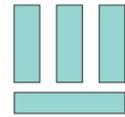


# faktor<sup>3</sup>

WIRTSCHAFT, KULTUR, LEBEN IM KREIS GÜTERSLOH

★ ERFOLGSGESCHICHTEN





**Wortmann & Partner**

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater

VERSTÄNDNIS. VERTRAUEN. SICHERHEIT.  
 SYMPATHIE. NÄHE. PERSÖNLICHER KONTAKT.  
 LOYALITÄT. KOMPETENZ. KONSEQUENZ.  
 KNOW-HOW. ENTSCLOSSENHEIT. KONSTANZ.  
 ERFOLG. MANDANTEN. MITARBEITER. KOLLEGEN.  
 MENSCHEN.

VOM UMGANG MIT  
 WERTEN.

Wortmann & Partner & Co. KG · Am Reckenberg 1 · 33378 Rheda-Wiedenbrück  
 Fon 0 52 42. 92 88 - 0 · kontakt@wortmannpartner.de · www.wortmannpartner.de

## LIEBE LESER

Hat Sie unser „Superheld“ auf dem Titel neugierig gemacht? Wenn ja – dann haben wir unser Ziel erreicht. Sie halten mit dieser Ausgabe ein brandneues Magazin in den Händen, das genau das möchte: neugierig machen!

Neugierig machen auf eine Region, in der extrem interessante Leute leben, in der hervorragende Unternehmen ihren Sitz haben – und in der in den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Leben Erfolgsgeschichten geschrieben werden. Natürlich nicht von tadellosen „Superhelden“, sondern von einem kreativen, fleißigen und bodenständigen Menschenschlag, der auch mal über sich selbst schmunzeln kann. Deshalb haben wir den kleinen „Superhelden“ stellvertretend für die vielen Erfolgsgeschichten aus dem Kreis Gütersloh auf den Titel gebracht.

Wir möchten Ihnen mit faktor<sup>3</sup> die Erfolgsgeschichten aus dem Kreis Gütersloh erzählen, die von Menschen geschrieben werden, die hier leben oder die hier ihre Wurzeln haben. Auch wenn sie längst über die Grenzen der Region hinaus national und international bekannt sind und erfolgreich agieren. Wir berichten in Reportagen, Interviews und Nachrichten über Hintergründe und Entwicklungen, über Menschen und Macher aus Unternehmen, Kultur und Gesellschaft im Kreis Gütersloh.

Die Inhalte des Magazins spiegeln die Vielfalt dieses spannenden Kreises wider: Wir besuchen den Erfinder des Claims „Im besten Kreis der Welt“, sprechen mit Arvato-Chef Rolf Buch und Dr. Markus

Miele über ein wirtschaftlich starkes Stück Deutschland, porträtieren „Hidden Champions“ aus der Region und stellen starke Themen und Persönlichkeiten in den redaktionellen Fokus.

Das Magazin erscheint zweimal im Jahr als Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Flöttmann Verlag und der pro Wirtschaft GT, die Ihnen mit faktor<sup>3</sup> den entscheidenden Standortvorteil des Kreises Gütersloh näherbringen möchten. Den Standortvorteil eines der erfolgreichsten Kreise der Bundesrepublik.

Machen Sie sich selbst ein Bild vom Kreis, von seinen Menschen und seinen Firmen. Lesen Sie die Erfolgsgeschichten und lassen Sie sich überraschen. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und einige Aha-Effekte bei der Lektüre dieser ersten Ausgabe!

Herzlichst,

**Friedrich Flöttmann**  
Herausgeber

**Markus Corsmeyer**  
Chefredakteur

**Albrecht Pförtner**  
Geschäftsführer  
pro Wirtschaft GT GmbH



v.l. Albrecht Pförtner,  
Markus Corsmeyer, Friedrich Flöttmann

# INHALT



## UNSER KREIS – EIN KRAFTPAKET

Ob Miele-Waschmaschinen, Claas-Mähdrescher oder Bücher aus dem Hause Bertelsmann: Viele Unternehmen und Produkte aus dem Kreis Gütersloh sind weltbekannt. Doch nicht nur die ganz großen Namen sind hier zu Hause und sorgen dafür, dass der Kreis Gütersloh die mit Abstand industriestärkste Region in Ostwestfalen und darüber hinaus ist. Gerade die Mischung aus kleinen, großen und mittelständischen Unternehmen aus den verschiedensten Branchen macht den Verbund aus 13 Städten und Gemeinden zum Kraftpaket.

:: 22

Titel 01//2012

Foto: istockphoto © Andrew Rich



### WIRTSCHAFT Hochschulen

Seit dem Wintersemester 2010/11 werden am Studienort Gütersloh die praxisintegrierten Bachelorstudiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Mechatronik/Automatisierung gelehrt.

:: 34



### LEBEN

#### Im besten Kreis der Welt

Der beste Kreis der Welt eine „Erfindung“ des Journalisten Carsten Schoßmeier, der im faktor<sup>3</sup>-Gespräch mit Dr. Rolf Westheider über den Claim, die Region und ihre Besonderheiten diskutiert.

:: 52



### LEBEN

#### Der Vinotainer

Es gibt viele Sommeliers, aber nur 175 Master Sommeliers weltweit. Drei davon leben in Deutschland. Einer ist Hendrik Thoma (44). Er war dreimal Sommelier des Jahres und Gewinner vieler Wettbewerbe. Doch nicht nur als Sommelier, sondern auch als Autor und als gefragter Gast in allen Medien, wenn es um das Thema Rebensaft geht, hat sich Hendrik Thoma einen Namen gemacht. faktor<sup>3</sup> war mit dem Gütersloher Master Sommelier in Hamburg unterwegs.

:: 58



### KULTUR

#### Von International bis regional

Der Kunstverein Kreis Gütersloh bringt den Bürgern des Kreises stets neue Kunst-Perspektiven. Mehr als 250 Kunstvereine gibt es in Deutschland. Das ist weltweit einmalig. Über die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Kunstvereine ist der Kunstverein Kreis Gütersloh mit ihnen verbunden. Er gehört zu den innovativsten und hat sich zu einer überregional und international beachteten Institution entwickelt. Mehr als 220 Ausstellungen konnten die Menschen bislang im Veerhoffhaus besuchen. Die Liste der beteiligten regionalen, nationalen und internationalen Künstler scheidet keinen Vergleich.

:: 78

### RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 26 Zahlen, Daten, Menschen
- 95 Live
- 105 Impressum
- 106 Glosse

### IM FOKUS

- 6 Rückblicke  
Veranstaltungen  
im Kreis Gütersloh

### TICKER

- 12 A 33-Gipfel im Kreishaus  
Lückenschluss ganz oben auf  
der Prioritätenliste
- 13 Zeitreisen  
Rund 30 Museen im Kreis  
Gütersloh
- 15 Face The Future  
Ranga Yogeshwar kommt zum  
IT-Forum nach Gütersloh

### MENSCHEN, MACHER, MARKEN

- 16 faktor<sup>3</sup>-Interview  
Dr. Markus Miele und  
Rolf Buch im Gespräch

### LOKALREPORT

- 28 Miele in den Top Ten  
7. Platz für Miele
- 29 Weltweite  
Neuentwicklung  
Neue Bodenplatte aus Lintel
- 31 Top-Steuerberater 2012  
Wortmann & Partner von  
Focus Money ausgezeichnet

### SOCIAL MEDIA

- 40 Maximale Erreichbarkeit  
Social Media und die Einflüsse  
auf Unternehmen im Kreis  
Gütersloh. Ein Diskurs

### SERIE: HIDDEN CHAMPIONS

- 44 Bei der Stange bleiben  
Das Rheda-Wiedenbrücker  
Unternehmen HEPRO ist  
führend in punkto Spargel-  
schälen und das nicht nur in  
Deutschland. Ein Porträt der  
innovativen Unternehmer

### GTTOGETHER

- 47 In der 4. Generation  
Kreisweites Netzwerk für  
Unternehmerinnen und  
Unternehmer aus dem Kreis  
Gütersloh wird immer stärker

### ERFOLGSKREIS GT

- 50 Imageportal  
Neues Instrument im Rahmen  
der Neuausrichtung des Stand-  
ortmarketings für den Kreis.  
Das sagen die Unternehmer  
Stimmen aus der Region

### DER BESTE KREIS

- 57 Wer sind wir?  
Ein Plädoyer von Dr. Rolf  
Westheider gegen die  
Bescheidenheit

### SISSI ZU BENTHEIM TECKLENBURG

- 66 Freundin der Künste  
Fürstin Sissi zu Bentheim-  
Tecklenburg förderte Kunst  
und Denkmalschutz.  
Im Februar feierte sie ihren  
80. Geburtstag

### DER GEN-FAKTOR

- 70 Father And Son  
Zwei Generationen, ein Gen.  
Claus und Fynn Grabke leben  
in Gütersloh, dabei liegt ihnen  
woanders die Welt zu Füßen

### KUNSTVEREIN KREIS GÜTERSLOH

- 82 Mit Ironie und Kampfgeist  
Ein Gespräch mit dem  
Borgholzhausener Künstler  
Wolfgang Meluhn

### SERIE: NEUE MUSEEN

- 86 Von Herzebrock  
nach Wien  
Teil I: Das Caspar-Ritter-von-  
Zumbusch-Museum

### LITERATUR

- 88 Die Literaturverbreiter  
Literarische Kultur im Kreis  
stößt auf eine große Publi-  
kumsnachfrage eine Veran-  
stalterszene hat sich etabliert
- 90 Cheffe versenken  
Christiane Güths erster Roman  
erscheint im Juni
- 91 Wo man wech ist  
Jörg Sundermeier, Autor  
des Buches Heimatkunde  
Ostwestfalen

### FREIZEIT

- 92 Grenzüberschreitungen  
Die neue Grenzgängeroute  
Teuto-Ems macht mit  
nachwirkenden Grenzen  
bekannt

## ZEITREISE

Die Stadthalle verwandelte sich im März in einen legendären Ballroom. Mit dem Best of Swing -Konzert von Andrey Hermlin konnten die Gäste die Höhepunkte des amerikanischen Swing genießen.

Foto: Susanne Clemens



## INNOVATIV

Das Literaturmuseum Haus Nottbeck wurde mit dem Hartmut-Vogel-Preis ausgezeichnet. Mit dem Preis werden Einrichtungen ausgezeichnet, die sich durch besondere Leistungen in der Literaturvermittlung profiliert haben.

Durch innovative Ausstellungsprojekte wie zum Beispiel Stadt.Land. Pop , Flammende Herzen , Auguststramm: texte oder Ich schreibe, weil... hat sich das Museum für Westfälische Literatur in Oelde-Stromberg einen hervorragenden Namen gemacht , begründet die Jury ihre Entscheidung.

[www.kulturgut-nottbeck.de](http://www.kulturgut-nottbeck.de)

Foto: Haus Nottbeck



## TRILOGIE

Im März wurde im Foyer des Kreishauses Gütersloh der dritte Teil der Ausstellungstrilogie "Kreisweit – künstlerische Positionen aus der Region" eröffnet. Klassische Bildhauermaterialien wie Stein, Holz und Metall kennzeichnen die Werke der Bildhauerin Gaby Wiegand und der fünf Künstlerkollegen Bernd Bergkemper, Dr. Wilfried Koch, Klaus Reincke, Jörg Spätig und Johannes Zoller. Die Ausstellung mit dem Titel "Kreisweit – Bildhauerarbeiten aus der Region" ist die erste von zwei in 2012, die der Kunstverein Kreis Gütersloh in Kooperation mit dem Kreis Gütersloh zeigt.

Foto: Kreis Gütersloh



**DAUERFROST**

Nach den ersten milden Wintermonaten hatte uns nun die Kälte voll im Griff. Hoch „Cooper“ mit Dauerfrost und eisigen Temperaturen bereitete den Bauern zunehmend Sorgen, teilt der Landwirtschaftliche Kreiverband Gütersloh mit. „Die niedrigen Temperaturen, die in diesen Tagen in Teilen der Region bis -18°C betragen, schaffen auf den Höfen besondere Problemlagen. Für die Bauern im Kreis gab es Probleme, auch der Weizen hatte mit der Kälte zu kämpfen.“

Foto: WLV



**FIT FÜR DIE ZUKUNFT**

Mit 220 Ausstellern präsentierte sich die Baumesse in Rheda-Wiedenbrück. In fünf Messehallen des A2-Forums konnten sich die Besucher der Baumesse zum Thema Bauen, Wohnen, Renovieren und Energiesparen informieren. Im Februar berieten regionale Aussteller kompetent, umfassend und objektiv über neueste Technologien, Produkte und Dienstleistungen. Der Schwerpunkt der Baumesse lag auf dem Leitgedanken des Energiesparens und des Sanierens. Dieser hochaktuelle Themenkomplex wurde in allen Facetten präsentiert.

Foto: Erlei



**TEA-TIME**

Zum dritten Mal in Folge wurde die aus Bielefeld und Enger stammende Gruppe Costumi beim alljährlichen Karneval in Venedig mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Das diesjährige Thema der Gruppe um Horst Raack und Jochen Schlüter lautete Tea-Time. An dem internationalen Kostümwettbewerb in der Lagunenstadt nahmen 400 Künstler aus aller Welt teil.

Costumi, Kostümbildner, Bielefeld  
Foto: Costumi



**ICH MACH MEIN DING**

Udo Lindenberg und das Panikorchester rockten das Haller Gerry Weber Stadion im März auf ihrer Ich mach mein Ding-Tour 2012. Der Panik-Rocker begeisterte das Haller Publikum mit seinen Songs und der imponierenden Show.

Foto: faktor3



**GENIE**

Arnon Grünberg, einer der erfolgreichsten niederländischen Autoren der jüngeren Generation, ist Spezialist für lädierte Männer und vertrackte Liebesfälle. Im März las er aus seinem Roman *Mit Haut und Haaren* in der Gütersloher Buchhandlung Markus. Ein literarischer Jahrhundertglücksfall für die Niederlande.

Foto: Markus Corsmeyer



**PROSADEBÜT**

Entweder, du wehrst dich nicht und stirbst, gehst ganz einfach vor die Hunde, oder du gehst raus und erzählst, was los ist. Das Prosadebüt des Theaterautors Nuran David Calis handelt von einer deutsch-armenischen Kindheit am Rande der Gesellschaft. Im März gastierte der gefeierte Autor zusammen mit dem Musiker Vivan Bhatti auf dem Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde.

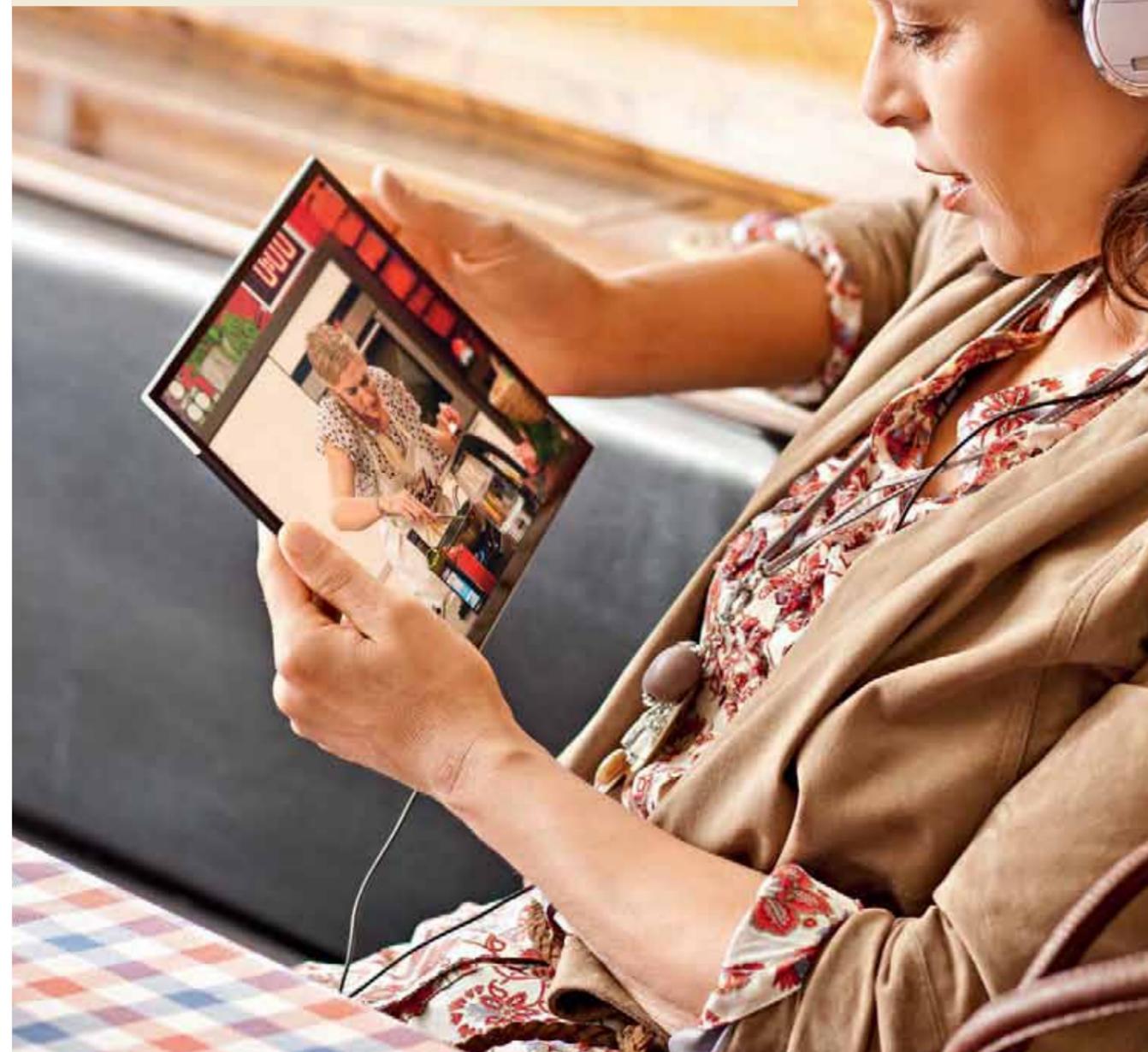
Foto: Haus Nottbeck

the next content channel |

🔍 search

**MIT KREATIVITÄT UND UNTERNEHMERGEIST GESTALTET BERTELSMANN DIE ZUKUNFT DER MEDIEN UND SERVICES.**

Wir wollen Menschen mit kreativen und hochwertigen Inhalten begeistern – wann, wo und wie sie es wollen. Die Digitalisierung bietet uns dafür nie dagewesene Möglichkeiten. Sie hilft uns, neue Medien auf neuen Plattformen anzubieten und maßgeschneiderte Dienstleistungen zu entwerfen. So ist Bertelsmann: immer erfolgreich auf der Suche nach Lösungen für die Kundenbedürfnisse von morgen.





Studienmöglichkeiten in Frankreich.  
Foto: istockphoto

## STUDIERN IN CHÂTEAUX

### Duales Studium als Gewinn für den Standort

Warum nicht in Châteaurox studieren? So lautete eine Überschrift in der Zeitschrift „Châteaurox pour tous“ vom 1. Februar. Güterslohs französische Partnerstadt stellt darin die neuen Studienmöglichkeiten vor, die in Kooperation mit der technischen Hochschule Lille und der Universität von Orléans angeboten werden. Besonderes Kennzeichen ist eine enge Verzahnung von praktischer und theoretischer Ausbildung, die direkt auf die Anforderungen der regionalen Industrie gerichtet ist und damit auch sehr gute Chancen auf einen Arbeitsplatz bietet. Zwar hat Châteaurox keine Universität, aber studieren kann man dort trotzdem. Schon seit 1988 gibt es eine Kooperation mit der Universität von Orléans, die Studienabschlüsse im Grundstudium (etwa unser Vordiplom) oder als Bachelor in den Fächern Recht, Wirtschaft und Verwaltung sowie in Sprachen und Humanwissenschaften anbietet. Derzeit wird das Angebot deutlich ausgeweitet. Mit der technischen Hochschule Lille und der Universität von Orléans werden Studiengänge in Ingenieurwissenschaften angeboten. ❧



Sorgten für Verbindlichkeit und klare Aussagen zur hohen Priorität, die der A 33-Lückenschluss bei Land und Bund haben: Harry K. Voigtsberger (r.) und Enak Ferlemann (2.v.l.), hier zusammen mit Klemens Keller  
Foto: proWi

## ZÜGIG ANFANGEN UND IN EINEM DURCHBAUEN

### A 33-Gipfel im Kreishaus

Der letzte Teilabschnitt der A 33 soll zügig begonnen werden und in einem durchgebaut werden. Das versicherten im Kreishaus Gütersloh Harry K. Voigtsberger, Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, und Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium. Mit Landrat Sven-Georg Adenauer vereinbarten sie zudem jährliche Treffen, um den Baufortschritt im Blick zu behalten. 28,3 Kilometer lang ist die Lücke der Autobahn 33 zwischen der A 2 und Borgholzhausen. In zwei Bauabschnitten wird derzeit gebaut, der Spatenstich für den letzten Abschnitt Halle/Westf.-Borgholzhausen soll noch in diesem Jahr erfolgen. Seit mehr als 40 Jahren warten die Menschen in der Region darauf, dass die Autobahn zu Ende gebaut wird. „Ich weiß, dass die Erwartungshaltung hier vor Ort sehr hoch ist“, erklärte Voigtsberger. „Für das Land NRW steht der Lückenschluss der A 33 sehr weit oben auf Prioritätenliste“, versicherte er. Aus seiner Sicht ist durch die Zusage des Bundes, dass die Finanzierung des letzten Abschnitts Halle/Westf.-Borgholzhausen gesichert sei, eine wesentliche Voraussetzung erfüllt. „Nehmen Sie es uns ab“, sagte Voigtsberger im Pressegespräch, „das bringen wir zu einem guten Ende.“ ❧



Eine neue Informationsschrift für den Kreis liegt vor.  
Foto: istockphoto

## ZAHLEN-DATEN-FAKTEN

### Neue Infoschrift für den Kreis Gütersloh

Unter dem Titel „Zahlen – Daten – Fakten“ veröffentlicht die Pressestelle des Kreises zusammen mit der pro Wirtschaft GT jährlich eine Informationsschrift mit den wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten rund um den Kreis Gütersloh. Jetzt ist die neue Auflage 2012 erschienen. Sie enthält Informationen über Bevölkerungszahlen und -entwicklung, zu Einrichtungen des Kreises Gütersloh und zu kreisangehörigen Städten und Gemeinden, zur Wirtschaft und sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach Branchen aufgeteilt. Pendlersalden, Kaufkraft, Exportquoten, Arbeitslosenzahlen, Soziales, Verkehr, Natur, Kultur und Ausflugsziele – der Leser findet viele Informationen gebündelt in dem 27-seitigen Heft. Die 34. Ausgabe des Zahlenspiegels ist in einer Auflage von rund 16.000 Exemplaren erschienen. Das Faltblatt liegt kostenlos aus beim Kreis Gütersloh, in den örtlichen Rathäusern, bei Sparkassen und Banken, in Bibliotheken sowie in den Volkshochschulen. ❧



FH-Infotag am Studienort Gütersloh Kerstin Westermann und Gabriel Gabriel (rechts) informierten sich bei den Studierenden Marcel Meier, David Nauermann und Daniela Chaves (v. l.) über das praxisintegrierte Studium.  
Foto: FH

## 50 STUDIEN-INTERESSIERTE

### Infoveranstaltung am Studienort Gütersloh

Zum vierten Informationstag hatte der Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik jüngst an den Studienort Gütersloh eingeladen. Mehr als 50 Personen informierten sich über die praxisintegrierten Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Mechatronik/Automatisierung. Über das Modell der praxisintegrierten Studiengänge informierte Ulrike Franke, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH Bielefeld. Demnach sind die Studierenden über die gesamte Studiendauer in einem Unternehmen beschäftigt. Dabei wechseln sich elfwöchige Praxisphasen im Betrieb mit zwölfwöchigen Theoriephasen an der Hochschule ab. Für die Kooperation zwischen Studierenden und Unternehmen sind mehrere Varianten möglich: eine gewerblich-technische Ausbildung, ein ingenieurwissenschaftliches Praktikum oder eine Berufstätigkeit. ❧



Gezielte Journalistenausbildung.  
Foto: istockphoto

## INTERNATIONAL ACADEMY OF JOURNALISM

### Bewerbungsverfahren für zweiten Jahrgang

Journalisten aus aller Welt können sich ab sofort online für den zweiten Jahrgang der von Bertelsmann gegründeten Intajour International Academy of Journalism bewerben. Die erfolgreichen Bewerber um die Teilnahme am Fellowship-Programm Journalism in the Digital World werden ihre zehntonatige Fortbildung im September dieses Jahres beginnen. Nach den großartigen Erfahrungen mit dem ersten Jahrgang freuen wir uns wieder auf interessante Bewerbungen aus aller Welt. Die bisherige Arbeit zeigt, dass wir mit der Intajour ein innovatives Instrument für eine gezielte Journalistenfortbildung in der digitalen Medienwelt geschaffen haben, das gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer eingeht, so Intajour-Direktor Werner Eggert. Das Fortbildungsprogramm Journalism in the Digital World richtet sich an Journalisten aus Ländern mit eingeschränkter oder gefährdeter Pressefreiheit. Die Absolventen des noch bis Juni laufenden ersten Jahrgangs kommen aus Ägypten, Armenien, China, Ghana, Liberia, Moldau, Nepal, Nicaragua, Simbabwe, Syrien, Thailand und der Ukraine. Der neue Lehrgang beginnt am 2. September 2012. ❧  
[www.intajour.com](http://www.intajour.com)



Steht in Werther: Das Böckstiegel-Haus Wirkungsstätte des Expressionisten Peter August Böckstiegel  
Foto: Dorothea Bornemann

## ZEITREISEN

### Rund 30 Museen im Kreis Gütersloh

Ein Museum, das man vom Sofa aus besuchen kann, eine ehemalige Brennerei oder eine Dauerausstellung zur Medizingeschichte. In Sachen Museen hat der Kreis Gütersloh viel zu bieten vom Heimathaus bis hin zum Kunstmuseum. Die Ausstellungen erlauben einen Blick in die Geschichte der Städte und Gemeinden, zeigen Originelles, Schönes, Außergewöhnliches in historischen und aktuellen Ausstellungen. Gerade jetzt zu dieser Jahreszeit, bevor die ersten Sonnenstrahlen wieder aufs Rad oder in den Wald locken, sind die Museen ein Tipp für verregnete Samstage oder kalte Sonntage. Einige der rund 30 Museen bieten auch spezielle Kinderprogramme an, um den Jüngeren Geschichte und Kultur erlebbar zu machen und näher zu bringen. Im Gütersloher Stadtmuseum oder im Böckstiegel-Haus in Werther können zum Beispiel Kindergeburtstage gefeiert werden. Im Wiedenbrücker Schule Museum gibt es eine Kinderrallye und in Rietberg wird im Heimathaus die Vergangenheit entdeckt. ❧





FAKTOR<sup>3</sup>-INTERVIEW

# MARKUS MIELE UND ROLF BUCH

Interview: Volker Pieper, Markus Corsmeyer  
Fotografie: Detlef Güthenke

Rolf Buch, Vorstandsvorsitzender arvato und Dr. Markus Miele,  
geschäftsführender Gesellschafter der Miele & Cie. KG, im Gespräch



~ ~ ~ ~ ~

DIESE VIELEN

## ERFOLGSGESCHICHTEN –

SO ETWAS GIBT ES NUR HIER !

~ ~ ~ ~ ~

Der Kreis Gütersloh ist – trotz aller regionaltypischen Bescheidenheit – ein wirtschaftlich besonders starkes Stück Deutschland. Die beiden Weltkonzerne Bertelsmann und Miele stehen stellvertretend dafür. **faktor<sup>3</sup>** sprach mit Rolf Buch, Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann-Tochter arvato und Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG, und Dr. Markus Miele, geschäftsführender Gesellschafter der Miele & Cie. KG.

*Ostwestfalen-Lippe ist eine der bedeutendsten deutschen Wirtschaftsregionen. Der Kreis Gütersloh wiederum sticht daraus besonders hervor. Warum ist das so? Gibt es dafür eine plausible Erklärung?*

**Buch:** Man kann gut einen Vergleich zum Sport ziehen. Da bilden sich ja häufig auch bestimmte Cluster. Gute Leute trainieren zusammen, um immer besser zu werden. Hier gibt es ein Cluster aus vielen Unternehmen. Die sind zwar für sich genommen sehr verschieden, aber sie befruchten sich offenbar gegenseitig. Schaut man auf die Geschichte vieler Unternehmen zeigt sich, dass Unternehmertum im Kreis Gütersloh eine lange Tradition hat und offenbar auf sehr gute Bedingungen trifft, um erfolgreich zu sein.

**Miele:** Diese Vielfalt bei den Branchen und Größen, die Sie ansprechen, sorgt obendrein für Stabilität. Mal läuft es bei den einen etwas besser, dann wieder bei den anderen. In Summe ging es uns

aber selbst dann vergleichsweise gut, wenn um uns herum Rezession herrschte. Hinzu kommt ein hervorragendes Zusammenspiel zwischen den Unternehmen sowie den Hochschulen und Fachhochschulen der Region. Das „Manager Magazin“ hat einmal erfolgreiche Regionen verglichen. Der Raum Stuttgart und Ostwestfalen war ganz vorn mit dabei. Die Ostwestfalen verkaufen sich nur schlechter als die Schwaben, so das Resümee der Redaktion. Wir sollten also offensiver mit unseren Stärken umgehen.

*Was tragen Ihre Unternehmen zur Stärke des Kreises Gütersloh bei?*

**Miele:** Wir sind seit mehr als hundert Jahren in Gütersloh ansässig, beschäftigen heute fast 5.000 Menschen hier und weitere 1.800 in Bielefeld. Unsere Marke und Produkte genießen überall auf der Welt hohes Ansehen. Auch wenn Miele mittlerweile elf weitere Produktionsstandorte und in fast 50 Ländern Vertriebsstöchter unterhält,

bleiben wir im Kern doch ein ostwestfälisches Unternehmen. Damit bietet Miele den Menschen im Unternehmen und in der Region auch ein gewisses Identifikationspotenzial.

**Buch:** Für Bertelsmann arbeiten im Raum Gütersloh rund 10.000 Menschen, 9.000 davon sind bei arvato beschäftigt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen Dienstleistungen für Unternehmen aus aller Welt und holen so natürlich auch Know-how aus ganz unterschiedlichen Branchen in den Kreis. Mohn Media ist Marktführer in Europa. Unzählige Bücher werden aus unserem Hochregallager ausgeliefert. Das sieht man ja sehr schön, wenn man auf der A 2 unterwegs ist. arvato erbringt hier aber ebenso sehr viele hochmoderne Dienstleistungen. In Herzebrock arbeiten wir für die Hightech- und Telekommunikationsindustrien, in Harsewinkel werden Großkunden in der sehr sensiblen Pharmabranche betreut – man könnte viele weitere Beispiele nennen. Sie sehen: Wir haben in Gütersloh traditionelle Geschäfte und wir haben hier viele neue Geschäfte. Bei uns spielt natürlich der historische Aspekt auch eine Rolle. Die Erfolgsgeschichte von Bertelsmann begann 1835. Bertelsmann und Gütersloh sind genauso wie Miele und Gütersloh eng miteinander verbunden und wohl nicht auseinanderzudividieren.

*Herr Dr. Miele, Sie sind in Gütersloh geboren und aufgewachsen. Wie würden Sie Ihre Beziehung zur Stadt und zum Umland beschreiben?*

**Miele:** Einfach ausgedrückt: gut! Ich lebe hier mit meiner Familie, ich arbeite hier, und beides tue ich sehr gerne. Gütersloh bietet ein gesundes wirtschaftliches Umfeld, kulturelle Vielfalt, eine reizvolle Landschaft und last but not least eine sehr familienfreundliche Infrastruktur, etwa mit Blick auf Kindergärten, Schulen und Sportvereine. Außerdem gibt es hier, bei aller Vorsicht im Umgang mit Verallgemeinerungen, viele freundliche und verlässliche Menschen, die auf sympathische Weise bodenständig sind.

v.l.: Volker Pieper, Friedrich Flöttmann (faktor<sup>3</sup>), Rolf Buch, Dr. Markus Miele, Carsten Prudent (Miele), Klaus Markus (arvato), Markus Corsmeyer (faktor<sup>3</sup>)

*Herr Buch, Sie sind ein „Zugereister“, wenn auch schon vor etlichen Jahren. Wie lange haben Sie gebraucht, um hier heimisch zu werden?*

**Buch:** Ihre Frage impliziert ja, dass man nach mehr als 20 Jahren immer noch als Zugereister gilt. So lange ist meine „Einwanderung“ nämlich schon her. Ich habe an keinem anderen Ort so lange gewohnt wie hier. Ich kann mich aber noch sehr gut an meinen Start hier erinnern. Das war ein Neujahrssonntag. Ich hatte in der Waldklause ein kleines Zimmer bezogen und war dort vielleicht der einzige Gast. Am nächsten Morgen begann mein erster Arbeitstag. Das war schon ein komisches Gefühl. Der Personalchef hat mir damals gesagt, er habe drei Aufgaben. Er müsse die jungen Leute nach Gütersloh holen, gucken, dass sie einen Partner in Gütersloh finden, und zusehen, dass sie ein Haus bauen. Bei mir hat das gut geklappt. Meine Frau habe ich hier kennengelernt, allerdings kein Haus gebaut, sondern eines gekauft. Ich fühle mich hier sehr wohl und bin längst heimisch geworden.

*Haben Sie schon mal Schwierigkeiten gehabt, neue Mitarbeiter nach Gütersloh zu holen, weil es hier angeblich zu provinziell ist?*

**Buch:** Ja, das ist manchmal schon so, vor allem bei jüngeren Leuten. Wir konkurrieren ja nicht nur mit den großen deutschen Städten, sondern letztlich auch mit den Metropolen Europas. Das kann ein bisschen schwierig sein, vor allem wenn man kein Deutsch spricht. Das ist in anderen Städten einfacher. Aber wenn die Leute einmal hier sind, dann fühlen sich die meisten in der Regel sehr schnell wohl.

**Miele:** Entscheidend ist zunächst einmal, ob ein Unternehmen talentierten Fach- und Führungskräften eine spannende Aufgabe, gute Entwicklungsperspektiven und einen sicheren Arbeitsplatz bieten kann. Und das ist bei Bertelsmann und Miele wie auch bei anderen Gütersloher Unternehmen zweifelsohne der Fall. Wahr ist aber auch, dass sich junge Menschen, die etwa in Berlin, Köln oder München studiert oder erste Berufsjahre gesammelt haben, mit Gütersloh und OWL bisweilen zunächst ein wenig schwer tun. Wer sich hier jedoch erst einmal eingelebt hat, zumal mit seiner Familie, der bleibt gerne hier.

*Wenn Sie Geschäftsleute aus aller Welt zu Gast haben, was zeigen sie denen hier?*

**Miele:** Am wichtigsten sind natürlich unsere Werke in Gütersloh und Bielefeld ...

*... wir dachten mehr an den Afterwork-Bereich ...*

**Miele:** Also, wenn sich demnächst die Chefs unserer Auslandsstöchter für eine Woche in Gütersloh treffen, gibt es zum Beispiel eine Mountainbike-Tour im Teutoburger Wald und Golfrunden in einem der hiesigen Clubs. Händler- oder Journalistengruppen sind tatsächlich vor allem am Unternehmen interessiert, wissen aber natürlich auch ein stimmungsvolles Dinner zu schätzen. Hierfür gibt es in Gütersloh und Umgebung hervorragende Adressen, wo nicht nur Qualität und Service stimmen, sondern auch das Ambiente.

**Buch:** Bei der Anzahl an Standorten im Kreis gibt es bei arvato einiges zu sehen und die Kollegen wissen sehr genau, wo es schön ist. Wir bei arvato sind ja auch Logistiker. Wir erklären Gütersloh mit zwei Themen: Gütersloh liegt fast im logistischen Zentrum Deutschlands. Und dann sage ich in der Tat immer, Gütersloh ist da, wo die Miele-Maschinen herkommen. Die kennt wirklich jeder.

**Miele:** Das ehrt uns, Herr Buch. Und das, was Sie zur Logistik sagen, kann ich nur unterstreichen. Von Gütersloh aus kann man in 24 Stunden mit dem Lkw 75 Prozent der Kaufkraft Europas erreichen. Von der Infrastruktur her sind wir gut aufgestellt. Wenn jetzt noch eine durchgehend fertige A 33 dazu käme, wäre es perfekt.



v.l. oben:  
Carsten Prudent,  
Klaus Markus,  
Markus Corsmeyer

v.l. unten:  
Friedrich Flöttmann,  
Rolf Buch,  
Dr. Markus Miele



## WIR SOLLTEN OFFENSIVER MIT UNSEREN STÄRKEN UMGEHEN

*Stellen Sie sich vor, Sie sind Wirtschaftsförderer für den Kreis und Sie müssten einen ansiedlungswilligen Unternehmer-Kollegen von den Qualitäten des Kreises Gütersloh überzeugen. Womit würden Sie werben?*

**Miele:** Zunächst einmal würde ich die Firmen und Marken aufzählen, die wir hier bereits haben. Allein diese Liste ist schon recht eindrucksvoll und überzeugend. Dann würde ich dem potenziellen Neuzugang ein Gespräch mit einem dieser Unternehmer vermitteln. So bekommt er aus erster Hand einen authentischen und glaubwürdigen Eindruck von den Qualitäten unserer Region.

**Buch:** Also ich würde zunächst auf die gute Leistung der Wirtschaftsförderung hinweisen. Und auf das bestehende Unternehmer-Cluster, das schon beweist, dass Unternehmen hier sehr gute Bedingungen vorfinden. Auch das logistische Argument ist sehr gut. Das Preis/Leistungsverhältnis stimmt ebenfalls. Und ganz wesentlich: Hier lässt es sich sehr gut leben. Es gibt also reichlich Gründe, die man anführen kann ...

**Miele:** ... zu denen beispielsweise auch die Vielfalt der Arbeitsmöglichkeiten hier vor Ort zählen, womit wir wieder beim Ausgangspunkt wären, dem attraktiven Branchenmix mit vielen gesunden und starken Unternehmen. Auch die Familienfreundlichkeit unserer Stadt und des Kreises kann man gar nicht oft genug betonen. Unternehmer kommen ja oft nicht alleine, sondern bringen Ehe- oder Lebenspartner und Kinder mit.

*Gibt es so etwas wie ein Wir-Gefühl unter den Unternehmen des Kreises?*

**Buch:** Wir haben hier sicher kein Wir-Gefühl im Sinne von Ausgrenzung, also: Wir gegen den Rest. Aber viele Unternehmer kennen sich persönlich. Das ist ein großer Vorteil. Es gibt hier schon eher ein Miteinander als anderswo.

**Miele:** Auch ich würde nicht von „Wir-Gefühl“ sprechen, sondern eher von vernetzten Interessen. Wir arbeiten heute schon sehr viel besser zusammen als vielleicht noch vor zwanzig, dreißig Jahren. Organisationen und Netzwerke wie proWirtschaft GT, IHK, Unternehmerverband und OWL Marketing helfen dabei. Ein Resultat davon ist zum Beispiel der Gewinn des Spitzenclusterwettbewerbs, der OWL mehr als 40 Millionen Euro Fördergelder bringt.

*Ein Unternehmen ist darauf angewiesen, dass das behördliche Umfeld stimmt. Miele hat aktuell eine große Investition vor, bei arvato bzw. Bertelsmann passiert ebenfalls ständig etwas – da ist man aufeinander angewiesen. Funktioniert die Zusammenarbeit?*

**Miele:** Es gibt gesetzliche Rahmenbedingungen, die für alle Kommunen gleichermaßen gelten. In abgeschwächter Form betrifft das auch Sachzwänge wie leere Kassen und knappes Personal. Dies vorausgeschickt, können wir mit der Zusammenarbeit zufrieden sein. Optimierungsbedarf gibt es natürlich

immer. Ein wichtiger Standortvorteil für uns hier in Gütersloh ist die Verlässlichkeit und Kontinuität des behördlichen Umfeldes sowie ein gesundes Maß an Pragmatismus.

**Buch:** Das sehe ich genauso. Die Zusammenarbeit funktioniert gut. Hier und da gibt es natürlich immer mal was zu verbessern.

*Ein Blick nach vorn: Wie sehen Sie die Zukunft Ihrer Unternehmen? Was haben Sie mittel- und langfristig vor?*

**Buch:** Bei Mohn Media sind wir gerade dabei, das letzte Stückchen Freiraum mit einer Halle zu bebauen. Dort können wir also flächenmäßig nicht mehr wachsen, denn um uns herum sind Wohngebiete. Irgendwann sitzen wir sonst bei Miele auf dem Hof. Aber wir brauchen perspektivisch auch nicht mehr viele neue Flächen, weil wir vor allem mit neuen Dienstleistungen wachsen. Und die brauchen nicht unbedingt zusätzlich Platz. Allgemein gilt, dass sich viele Märkte in rasender Geschwindigkeit entwickeln. Unternehmen reagieren auf neue Trends und das heißt, dass auch arvato als Dienstleister für verschiedene Branchen immer neue Services anbietet und sich laufend verändert. Ich bin sehr optimistisch, dass Megatrends wie Digitalisierung und Internationalisierung große Chancen für arvato bieten. Und viele der damit verbundenen Innovationen werden hier in Gütersloh konzipiert und umgesetzt.

**Miele:** Miele wird seinen Weg kontinuierlich fortsetzen. Gemäß unserem Firmenmotto arbeiten wir weiter daran, unsere Produkte immer besser zu machen. Als unabhängiges Familienunterneh-

men, das seine Investitionen traditionell ohne Börsen und Banken finanziert, müssen wir aber mit unseren Ressourcen haushalten. Auf diese Gratwanderung konzentrieren wir uns auch künftig. Die Hereinnahme neuer oder Aufgabe bestehender Geschäftsfelder ist für uns derzeit kein Thema. Unser Ziel bleibt, organisch und nachhaltig profitabel zu wachsen. Hierbei kommt dem Standort Gütersloh mit der Hauptverwaltung und zwei wichtigen Werken naturgemäß eine Schlüsselrolle zu.

*Das bringt uns auf die abschließende Frage, wie Sie die Zukunft Ihres Heimatkreises Gütersloh sehen?*

**Miele:** Da bin ich sehr optimistisch. Leider sind in Gütersloh selbst die Gewerbeflächen knapp geworden, was bekanntlich schon zu Abwanderungen geführt hat. Dieses Thema muss unbedingt angegangen werden. Immerhin gibt es im Kreis noch interessante Flächen, sodass die betreffenden Unternehmen zumindest der Region erhalten bleiben können.

**Buch:** Ich möchte die A 33 ergänzen. Sie muss so schnell wie möglich vervollständigt werden. Insgesamt sehe ich die Zukunft des Kreises ebenfalls sehr positiv. Man muss sich ja nur anschauen, was sich im Laufe der Zeit hier entwickelt hat, um auf den Anfang des Gesprächs zurückzukommen: Diese Heterogenität, diese vielen Erfolgsgeschichten – so etwas gibt es nur hier! Und wenn wir noch mehr über die Qualität des Kreises Gütersloh sprechen, sie noch stärker vermarkten, dann wird die Zukunft noch besser!

**Mit Theater Titanick!**  
Am 8. September im Nordbad

**Das Finale im Jubiläumsjahr.**  
Wir haben reichlich Grund zum Feiern. Feiern Sie mit!

**150 JAHRE** SEIT 1862  
STADTWERKE GÜTERSLOH



Text: Volker Pieper

## UNSER KREIS – EIN KRAFTPAKET ★

Ob Miele-Waschmaschinen, Claas-Mähdrescher oder Bücher aus dem Hause Bertelsmann: Viele Unternehmen und Produkte aus dem Kreis Gütersloh sind weltbekannt. Doch nicht nur die ganz großen Namen sind hier zu Hause und sorgen dafür, dass der Kreis Gütersloh die mit Abstand industriestärkste Region in Ostwestfalen und darüber hinaus ist. Gerade die Mischung aus kleinen, großen und mittelständischen Unternehmen aus den verschiedensten Branchen macht den Verbund aus 13 Städten und Gemeinden zum Kraftpaket.

Seine Stärke verdankt der Kreis früher wie heute nicht zuletzt seiner guten Verkehrsanbindung. Die Region rund um Gütersloh profitiert von einer hervorragenden Lage an den wichtigsten Verkehrsachsen Europas: Die A2 stellt eine schnelle Verbindung ins Ruhrgebiet ebenso wie nach Berlin und Osteuropa sicher, die Bahnlinie der ehemaligen Köln-Mindener Eisenbahn ist heute Teil der wichtigen transeuropäischen Ost-West-Achse zwischen Spanien und Russland. Mit dem nahe gelegenen Flughafen Paderborn-Lippstadt öffnet sich ein Tor in alle Welt für die rund 21.000 hier ansässigen Unternehmen. Die Nord-Süd-Verbindung erfolgt über die A 33 mit Anschluss an die A 30. Das seit rund fünf Jahrzehnten herbeigesehnte Teilstück der A 33 zwischen Borgholzhausen und Bielefeld ist in greifbare Nähe gerückt: Dafür macht sich in besonderer Weise das im Januar dieses Jahres gegründete „Aktionsbündnis A 33 SOFORT e.V.“ unter Vorsitz von Landrat Sven-Georg Adenauer stark, das sich auf die Fahnen geschrieben hat, den Lückenschluss in seiner Dringlichkeit an die Spitze der Maßnahmenlisten zu setzen.

Für Burkhard J. Marcinkowski liegt die besondere Stärke und Schlagkraft des Kreises nicht zuletzt in seinen Menschen begründet – in den Unternehmern ebenso wie in den Beschäftigten. „Die Menschen sind es vor allem, die mit Unternehmergeist, Fleiß, Solidität und Innovationen gestern wie heute für Wohlstand und Beschäftigung in der Region stehen“, betont der Geschäftsführer des Unternehmerverbands für den Kreis Gütersloh und blickt mit großer Zuversicht nicht nur auf die aktuelle Situation, sondern auch in die Zukunft. „Hohe Wertschöpfungsanteile und Investitionsneigungen, aber auch eine ausgeprägte Standortfestigkeit der Industrie bilden eine zuverlässige Grundlage für eine gute und sichere Entwicklung des Kreises und seiner Kommunen“, glaubt Marcinkowski.

### Hervorragende Rahmenbedingungen

Neben der eingangs beschriebenen guten infrastrukturellen Anbindung schaffen die 13 Städte und Gemeinden des Kreises auch mit stabilen und vergleichsweise niedrigen Gewerbesteuerhebesätzen hervorragende Rahmenbedingungen für hier ansässige Betriebe. Diese lagen im Jahr 2010 bei Werten zwischen 340 und 403 und bewegen sich damit weit unter dem Landesdurchschnitt. Auch im Jahr 2011 blieben die Gewerbesteuerhebesätze mit Werten zwischen 340 und 411 auf einem konstant moderaten Niveau. Damit der heimischen Wirtschaft auch in Zukunft genügend Fläche und damit Wachstumspotenzial zur Verfügung steht, werden permanent verkehrsgünstig gelegene Gewerbeflächen erschlossen. Verstärkt stehen dabei auch interkommunale Areale zur Verfügung, etwa „AUREA DAS A2-WIRTSCHAFTSZENTRUM“ mit direkter Anbindung an die A 2. Die drei Kommunen Oelde (Kreis Warendorf), Rheda-Wiedenbrück und Herzebrock-Clarholz (beide Kreis Gütersloh) haben in Kooperation ein Gewerbegebiet mit einer Nutzfläche von 80 Hektar entwickelt, das in zwei Bauabschnitte gegliedert wurde. Ein weiteres Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist das interkommunale Gewerbegebiet Borgholzhausen/Versmold (IBV). Direkt an der A 33/B 476 im Städtedreieck Bielefeld, Münster und Osnabrück bietet das IBV den hier niedergelassenen Betrieben hervorragende Verkehrsanbindungen. Die Flughäfen Münster/Osnabrück und Paderborn-Lippstadt liegen jeweils nur rund 50 Autominuten entfernt.

Der Kreis Gütersloh bleibt mit weitem Abstand der industriestärkste Kreis in Ostwestfalen – so das Ergebnis der Konjunkturumfrage der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld im Frühjahr 2012. Die Betriebe des



Um die wirtschaftliche Kraft zu erhalten,  
sind gute Ideen von Bedeutung  
Foto: istockphoto

## ★ VIELE DER UNTERNEHMEN BEFINDEN SICH SEIT GENERATIONEN IN FAMILIENHAND

Verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten erwirtschafteten im Jahr 2011 einen Umsatz von 16,2 Milliarden Euro, ein Plus von 21,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 2,1 Prozent auf 47.244. „Damit hat die Industrie im Kreis Gütersloh 2011 sowohl den Umsatz als auch die Beschäftigtenzahl des bisherigen Rekordjahres 2008 übertroffen“, betont IHK-Geschäftsführer Dr. Christoph von der Heiden. Wenn es um den Außenhandel geht, ist der Kreis Gütersloh nach Angaben der IHK ebenfalls der unangefochtene Spitzenreiter in Ostwestfalen. Die herausragende Rolle im Auslandsgeschäft lässt sich mit aktuellen Zahlen belegen: 2011 betrug der Anteil des Kreises Gütersloh am Auslandsumsatz des gesamten IHK-Bezirks mit 5,95 Milliarden Euro rund 46 Prozent. Auch in überregionalen Rankings schneidet der Kreis Gütersloh immer wieder gut ab.

### Gesunder Branchenmix als Fundament

Die Metall- und Elektroindustrie ist eine der Kernbranchen im Kreis Gütersloh mit großem Entwicklungspotenzial. Große Unternehmen wie Miele und Claas stehen ebenso für diese Branche wie eine Vielzahl an mittelständischen Betrieben. Dazu zählen beispielsweise Beckhoff Automation in Verl, Lübbering in Herzebrock-Clarholz oder Teckentrup in Verl. Nach Angaben der IHK waren in dieser Branche 2011 im Durchschnitt 9.143 Personen tätig – damit ist der Maschinenbau die beschäftigungsstärkste Industriebranche im Kreisgebiet. Aber auch der Umsatz kann sich sehen lassen: Im Jahr 2011 lag er den Angaben zufolge bei 2,5 Milliarden Euro, ein Zuwachs von rund 39,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Viele Arbeitsplätze sind auch bei den Herstellern elektrischer Ausrüstungen angesiedelt: 6.432 Beschäftigte erwirtschafteten einen Umsatz von 1,8 Milliarden Euro. Ebenso verhält es sich bei den Herstellern von Metallerzeugnissen: Bei einem Umsatz von 1,2 Milliarden Euro sind hier 5.615 Personen beschäftigt. In punkto Erlöse sind die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln im Kreisgebiet führend. Der aktuellen IHK-Erhebung zufolge setzte die Branche im vergangenen Jahr 5,8 Milliarden Euro um, ein Plus von 37,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Ernährungswirtschaft hat mit ihren 7.678 Beschäftigten für jeden Geschmack etwas zu bieten: Wer es gerne süß mag, kommt beispielsweise mit den Gebäck- und Lebkuchenspezialitäten vom Familienunternehmen Schulze von Ravensberg mit Sitz in Borgholzhausen auf seine Kosten. Jede

Menge Leckereien für den süßen Gaumen hält auch die Firma Storck aus Halle bereit. Zu ihren Produkten zählen bekannte Artikel wie Knoppers, Merci oder Mamba. Wer es lieber herzhaft mag, wird ganz besonders rund um Versmold fündig: Mit Unternehmen wie Nölke, Wiltmann oder Reinert hat sich dort ein Schwerpunkt der Fleischwarenindustrie herausgebildet. Auch die Ernährungswirtschaft ist stark mittelständisch geprägt, viele der Unternehmen befinden sich seit Generationen in Familienhand.

Namen mit einem besonderen Klang hat auch die Möbelbranche zu bieten. Unternehmen wie der größte deutsche Küchenmöbelhersteller Nobilia in Verl oder der Kastenmöbelhersteller Interlücke mit Sitz in Rheda-Wiedenbrück sind seit Jahrzehnten untrennbar mit dem Kreis Gütersloh verbunden. Aber auch jüngere Unternehmen wie die 1998 gegründete Firma Wöstmann Markenmöbel mit Sitz in Gütersloh haben sich am Markt etabliert. Die Unternehmen dieser Branche erwirtschafteten im vergangenen Jahr mit 4.514 Beschäftigten einen Umsatz von rund 1,6 Milliarden Euro. Der heterogene Branchenmix mit vielen attraktiven Arbeitgebern, zu denen bekannte Global Player wie Bertelsmann, Miele und Gerry Weber ebenso zählen wie eine Vielzahl von mittelständischen und kleinen Betrieben, sorgt für eine vergleichsweise niedrige Arbeitslosenquote im Kreis. Im Januar 2012 lag sie bei 4,8 Prozent, bundesweit belief sie sich auf 7,3 Prozent. Mit knapp 142.700 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten belegt der Kreis einen absoluten Spitzenrang in der Region. Wie positiv sich die Situation im Kreis entwickelt hat, belegt auch ein Blick zurück: Im Jahr 1991 waren noch rund 20.000 Arbeitsplätze weniger gemeldet. Die Attraktivität für Arbeitnehmer wird durch die Pendlerströme unterstrichen: Die Zahl der Menschen, die von außerhalb in den Kreis Gütersloh kommen, um hier zu arbeiten, ist deutlich größer als andersherum.

### Ideenreichtum liegt weit über dem Schnitt

Um die wirtschaftliche Kraft einer Region zu erhalten und auszubauen, sind gute Ideen und eine hohe Innovationskraft von besonderer Bedeutung. Ein Indikator dafür sind die veröffentlichten Patente beim Deutschen Patent- und Markenamt. Der Kreis Gütersloh hat mit

## UNSER KREIS – EIN KRAFTPAKET

einem Wert von 93 eine besonders hohe Patentdichte erreicht. Diese Kennzahl gibt die Anzahl der Patentveröffentlichungen je 100.000 Einwohner wieder. Zum Vergleich: Bundesweit liegt der Wert bei 62, in NRW sind es 49. Um permanent neue Technologien zu entwickeln, kommt der Zusammenarbeit mit umliegenden Hochschulen ein großer Stellenwert zu. Seit dem Wintersemester 2010/2011 ist Gütersloh Studienort der Fachhochschule Bielefeld. Angeboten werden die praxisintegrierten Studiengänge Mechatronik/Automatisierung und Wirtschaftsingenieurwesen. Das Konzept des praxisintegrierten Studiums beinhaltet über sieben Semester eine enge Verknüpfung von jeweils elf Wochen berufspraktischer Tätigkeit und zwölf Wochen Hochschulstudium. Den universitären Lehrbetrieb ermöglichen Professoren, die aus Reihen der Wirtschaft finanziert werden. Zustande gekommen ist das neue Studienangebot auf Initiative der Verler Beckhoff Automation GmbH und der Stiftung der Sparkasse Wiedenbrück in Zusammenarbeit mit proWirtschaft GT. Was den Mediensektor betrifft, ist die Bertelsmann AG das herausragende Aushängeschild des Kreises. Zum Unternehmen zählen unter anderem die RTL Group, Random House als weltweit größte Buchverlagsgruppe, die Zeitschriftensparte Gruner + Jahr und der Outsourcing-Dienstleister arvato. Aktuelle Nachrichten aus der Heimat liefern gleich mehrere Medien – eine absolute Ausnahme in der heutigen Zeit: Neben den Tageszeitungen „Neue Westfälische“, „Haller Kreisblatt“, „Westfalen-Blatt“ und „Die Glocke“ informiert auch der Sender „Radio Gütersloh“ ständig über Neuigkeiten im Kreis.

### Mit großer Dynamik in die Zukunft

Nach zwei konjunkturell sehr guten Jahren rechnet die Wirtschaft im Kreis für 2012 mit einer leicht nachlassenden Dynamik. Der Aufschwung halte an, dürfe aber an Tempo verlieren – zu diesem Ergebnis kommt die IHK Ostwestfalen in ihrer Frühjahrsumfrage. „Nach wie vor ist die Stimmung überwiegend gut, aber die Zahl der Skeptiker hat zugenommen“, interpretiert Dr. Markus Miele, IHK-Vizepräsident

und Vorsitzender des Unternehmerverbandes für den Kreis Gütersloh, die Umfrageergebnisse. „Als größtes Risiko für die Zukunft wird von 67 Prozent der befragten Unternehmen die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise eingeschätzt, mit weitem Abstand folgen die Arbeitskosten und die Entwicklung der Nachfrage im In- und Ausland.“ Dr. Miele weist aber auch auf die größtenteils optimistischen Zukunftserwartungen hin: „Nur vier Prozent gehen von einer Verschlechterung aus, rund zwei Drittel rechnen mit einer gleichbleibenden Entwicklung.“ Nach seinen Worten ist der Anteil der Betriebe, die eine weitere Verbesserung der Geschäftslage im Vergleich zum Herbst erwarten, mit nunmehr 29 Prozent sogar noch gestiegen. Der Kreis Gütersloh ist also auf dem besten Wege, kräftemäßig noch weiter zuzulegen!

## ★ NACH WIE VOR IST DIE STIMMUNG ÜBERWIEGEND GUT

# DATEN, FAKTEN, MENSCHEN

Rund **360.000** Einwohner  
**13** Kommunen  
**5** Bürgermeisterinnen

Rund **21.000** Unternehmen,  
knapp **4.000** Handwerksbetriebe  
und gut **2.300** Land- und  
forstwirtschaftliche Betriebe sind  
im Kreis angesiedelt

Länge der Kreisgrenze: **204** km

Höchste Erhebung über NN:  
Hengeberg (**316** m) Teutoburger Wald

Niedrigster Punkt über NN:  
Emstal (**56** m) westlich von Harsewinkel

Gut **116.000** Mitglieder in 341 Sportvereinen

Die Ems ist mit **43,2** km  
der längste Wasserlauf

Fast die halbe Kreisfläche (**417,55** km<sup>2</sup>)  
wird als Ackerland genutzt

Insgesamt **817** km Autobahn,  
Bundes-, Landes- und Kreisstraßen  
verlaufen im Kreis

**3.115** Neugeborene (2010)

Etwa **60.000** Rinder sind im  
Kreis zu Hause,  
darunter **17.000** Milchkühe



## Transporter nach Maß

Ihr Nutzfahrzeug-Profi Autohaus Fiekens



**Ford Transit City-Light**  
(auch Hochdach und längerer Radstand)



**Ford Transit Pritsche**  
(auch mit Doppelkabine)



**Ford Transit Bus**  
(bis 17 Sitze)



**Ford Ranger**



**Ford Transit Connect**



**Ford Fiesta Van**

- ⓘ Ersatzwagen bei Werkstatt-Besuch
- ⓘ Kundendienst-Kompetenz-Zentrum
- ⓘ Schnelldienst-Reparaturen
- ⓘ Maßgeschneiderte Lösungen für Handwerker
- ⓘ Bei Tageszulassungen ist ein Kundenvorteil von bis zu 36% Nachlass möglich
- ⓘ Fahrzeugauf- und ausbauen
- ⓘ Branchengerechte Fahrzeug-Einrichtungen
- ⓘ Kühlfahrzeuge
- ⓘ Miet-Nutzfahrzeuge



**Auto Fiekens GmbH**

Kaunitzer Str. 302 • 33758 Schloß Holte-Stukenbrock  
Fon 0 52 07-9 10 20 • E-Mail [info@auto-fiekens.de](mailto:info@auto-fiekens.de)

Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



Das Gütersloher Unternehmen hat sich im Ranking verbessert. Foto: Miele

## MIELE IN DEN „TOP TEN“

Miele erreicht mit seinem Nachhaltigkeitsbericht 2011 einen hervorragenden 7. Platz im veröffentlichten IÖW-/future Ranking. Damit hat sich das Gütersloher Unternehmen im Vergleich zum letzten Ranking 2009 um beachtliche neun Plätze verbessert – und das bei verschärften Kriterien. Gleichzeitig ist Miele der einzige Hausgerätehersteller unter den „Top Ten“ – und das am höchsten platzierte Familienunternehmen. „Der Mensch im Mittelpunkt“, so lautet der Titel des aktuellen Miele Nachhaltigkeitsberichtes. Das Ranking der Nachhaltigkeitsberichte der 150 größten deutschen Unternehmen wird alle zwei Jahre gemeinsam erstellt vom „Institut für ökologische Wirtschaftsforschung“ (IÖW) sowie dem Institut „future e.V.“. Die Basis liefert ein umfangreicher Kriterienkatalog, der sämtliche Facetten des Themas Nachhaltigkeitsberichterstattung abbildet. Unter den „Top 50“ des aktuellen Rankings ist Miele unter zumeist börsennotierten Konzernen eines von nur sehr wenigen reinen Familienunternehmen.



Bekannt zum Standort Gütersloh: Thomas Rabe, Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG. Foto: Bertelsmann

## MANAGEMENT MEETING

Thomas Rabe, Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG, hat sich klar zum Standort Gütersloh als Hauptsitz des Unternehmens bekannt: Im September 2012 wird der internationale Medienkonzern für zwei Tage mehrere hundert Top-Führungskräfte aus aller Welt zu einem „Management Meeting“ nach Gütersloh einladen. Ziel der Veranstaltung ist es, mit den Managern die neue Strategie des Unternehmens zu diskutieren und ihnen außerdem Historie und Wurzeln von Bertelsmann in Gütersloh näherzubringen. Veranstaltungsort ist das Gütersloher Theater. „Bertelsmann ist bereits heute in 50 Ländern aktiv und wir wollen das Unternehmen in den kommenden

Jahren noch globaler aufstellen. Umso wichtiger ist es uns, unsere ostwestfälische Herkunft zu veranschaulichen. Diese wollen wir unseren Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt näherbringen“, erklärte Thomas Rabe. „Wir verstehen das diesjährige Management-Meeting deshalb explizit auch als Bekenntnis zu unserem Hauptsitz in Gütersloh.“



Geschäftsführer Wolfgang Grauthoff freut sich über den Erfolg der Sandwikkante. Foto: Grauthoff Türeggruppe

## SANDWIKKANTE ERHÄLT RED DOT DESIGN AWARD

Außergewöhnliche Gestaltung, ästhetische Formen und eine innovative, durchdachte Konzeption – diese Ansprüche müssen Hersteller erfüllen, die sich um den red dot award im Bereich Produktdesign bewerben wollen. In diesem Jahr nahmen 1.800 Unternehmen aus 45 Ländern mit 4.515 Einreichungen an dem Wettbewerb teil. Einer der Sieger ist die Grauthoff Türegruppe. Sie überzeugte die 30-köpfige Jury aus internationalen Experten mit ihrer Sandwikkante für stumpf einschlagende Türen. Geschäftsführender Gesellschafter Wolfgang Grauthoff betont: „Diese Anerkennung stellt die Design-Kompetenz unseres Unternehmens unter Beweis und unterstreicht in eindrucksvoller Weise die Besonderheit unserer Entwicklung.“ Für das Familienunternehmen mit Hauptsitz in Rietberg-Mastholte ist der Gewinn des international anerkannten Qualitätssiegels ein besonderer Meilenstein in der Unternehmensgeschichte.

## WELTWEITE NEUENTWICKLUNG IN LINTEL

Eine neue Bodenplatte mit einer Vorsatzschicht aus UHPC-artigem, erdfeuchtem Material. Was sich für den Laien anhört wie die berühmten Böhmisches Dörfchen, kommt real einer bahnbrechenden Entwicklung nah. Um diese weiter zu entwickeln, hat das Rheda-Wiedenbrücker Unternehmen Betonwerk Lintel jetzt Fördergelder vom Bund bekommen. Wie und wofür genau die Fördergelder verwendet werden, das hat sich der Gütersloher Bundestagsabgeordnete Ralph Brinkhaus vor Ort angesehen. Die Fördergelder vom Bundesforschungsministerium sieht Geschäftsführer Thomas Theilmeier als Anschubhilfe: Den Zuschlag erhalten zu haben, hat uns ungemein gefreut. Wir sind sehr motiviert worden und haben richtig in die Forschung investiert. Durch das Technologieprojekt ist eine Betongüte für die maschinelle Serienfertigung entstanden, die derzeit als weltweit einzigartig gelten darf. Speziell die Dauerhaftigkeit des neuen Werkstoffs Brevolith stellt für die Wirtschaftlichkeit des kommunalen Straßenbaus einen enormen Fortschritt dar.



Geschäftsführer Thomas Theilmeier im Gespräch mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Ralph Brinkhaus. Foto: Ralph Brinkhaus

„Nach wie vor ist die Stimmung in den Unternehmen überwiegend gut, aber die Zahl der Skeptiker hat zugenommen.“

Dr. Markus Miele, IHK-Vizepräsident



Mickey Mouse zieht nach Gütersloh. Foto: Wald Disney

## EUROPE MICKEY MOUSE KOMMT AUS GÜTERSLOH

Ab Frühjahr 2012 wird arvato Entertainment Europe in Gütersloh für die physische Distribution des gesamten Home-Entertainment-Sortiments der The Walt Disney Company für die Regionen Deutschland, Österreich und Benelux zuständig sein. Der Umzug des Lagers vom aktuellen Technicolor-Standort im niederländischen Venray nach Gütersloh wird dann abgeschlossen sein. Die Distributionsabwicklung des Home-Entertainment-Geschäfts von Disney verbleibt auch nach dem Umzug bei Technicolor. Das Home-Entertainment-Sortiment von Disney umfasst unter anderem Video-Klassiker wie Mickey Mouse, Schneewittchen oder König der Löwen. Der Auftrag sichert mittelfristig mehr als 70 Arbeitsplätze bei arvato in Gütersloh ab. Peter Steil, Executive Director Operations der The Walt Disney Company Deutschland, knüpft große Erwartungen an die Zusammenarbeit: Mit arvato Entertainment Europe haben wir zukünftig einen starken Partner an unserer Seite, der über umfassende Erfahrungen im deutschen Markt verfügt und durch seine große Marktnähe sicherstellen wird, dass wir den Service für unsere deutschen Handelskunden weiter verbessern können.

## WIRTSCHAFT SETZT WACHSTUMSKURS FORT

Nach zwei konjunkturell sehr guten Jahren rechnet die Wirtschaft im Kreis Gütersloh für 2012 mit einer leicht nachlassenden Dynamik. Der Aufschwung hält an, dürfte aber an Tempo verlieren. Zu diesem Ergebnis kommt die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) in ihrer Frühjahrskonjunkturumfrage für den Kreis, an der sich 455 Unternehmen mit 45.401 Beschäftigten aus Industrie, Handel und Dienstleistungen beteiligten. Nach wie vor ist die Stimmung in den Unternehmen überwiegend gut, aber die Zahl der Skeptiker hat zugenommen, betonte IHK-Vizepräsident Dr. Markus Miele gestern bei der Vorstellung der Umfrageergebnisse. Der Konjunkturklimaindikator, der die momentane Lageeinschätzung der Betriebe mit ihren Erwartungen in Relation setzt, ist für die Wirtschaft im Kreis Gütersloh gegenüber dem Herbst geringfügig gesunken: von 134 Punkten auf den Wert 132. Damit liegt er aber immer noch deutlich über dem Durchschnittswert seit dem Frühjahr 1998 von 114 Punkten, berichtete Dr. Miele.



„Bertelsmann ist bereits heute in 50 Ländern aktiv, und wir wollen das Unternehmen in den kommenden Jahren noch globaler aufstellen.“

Umso wichtiger ist es uns, unsere ostwestfälische Herkunft zu veranschaulichen.“

Thomas Rabe, Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG

## VON DER DORFBÄCKEREI ZUM WELTMARKTFÜHRER

für Pumpernickel und Vollkornspezialitäten mit langer Haltbarkeit –  
Das Unternehmen und seine Geschichte



V. l. n. r.: Fritz Detmers, Helma Detmers, Prof. Dr. Ulrike Detmers, Liz Mohn, stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der Bertelsmann-Stiftung, die zum 140-jährigen Firmengeburtstag eine brillante Festrede hielt, und Albert Detmers

Die Geschichte der Großbäckerei für Vollkornbrote und internationale Brot-spezialitäten Mestemacher begann 1871 dem Jahr der Gründung des Deutschen Reiches. Der Schuhmachermeister Johann Heinrich Mestemacher richtete in Gütersloh für seinen 20-jährigen Sohn und Bäckermeister Wilhelm eine Bäckerei ein. Wilhelm Mestemacher gründete nach fast 40 Jahren als Stadtbäcker 1910 eine Spezialbäckerei für Pumpernickel. Zur Gründung der Spezialbäckerei bewegten Wilhelm Mestemacher die guten Marktchancen des Pumpernickels, der im 19. Jahrhundert auch über Westfalens Grenzen hinaus bekannt und in den städtischen Haushalten wohlhabender Familien zu einer Delikatesse geworden war. Weitere Käufergruppen konnte Wilhelm Mestemacher bei den Anhängern der Lebensreformbewegung erwarten.

Die Brot- und Backwaren-Gruppe Mestemacher hat ihr angepeiltes Umsatzziel in Höhe von 112 Mio. Euro im Jahr 2010 erreicht. Mit SB-verpackten Brotsorten wie Pumpernickel, verschiedenen Vollkornbrotsorten, internationalen Brotspezialitäten, Tiefkühlkuchen und Müslis konnte der Gruppenumsatz wie vorhergesagt stabilisiert werden. Für 2011 wird mit einer Umsatzsteigerung um 8 Mio. Euro auf 120 Mio. (7,1%) gerechnet. Begründet wird die Umsatzsteigerung mit der guten Entwicklung der Leistung im In- und Ausland. Mestemacher ist heute eine bekannte Brotmarke im Segment SB-verpackter Brot- und Backwaren. Wertschöpfende Gesundheits-, Gleichstellungs- und Vereinbarkeitsorientierung für Beruf und Familie werden mit Mestemacher in Verbindung gebracht. Der Gewinn an Prestige führt unter anderem dazu, Motivation und Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten zu steigern und Handelspartner zu überzeugen, Mestemacher Produkte anzubieten. In den letzten 10 Jahren wuchs der Umsatz mit Brot-

spezialitäten einschließlich Tiefkühlkuchen um insgesamt 185 Prozent an (2000: 39 Mio. Euro, 2010: 112 Mio. Euro). In den Medien wurden in der Zeit von 2005 bis 2010 über 3.500 Veröffentlichungen über Mestemacher abgedruckt. Im Blickpunkt des Interesses der Medien standen vor allem das nachhaltige geschlechterdemokratische Engagement sowie die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Bei Albert Detmers, Prof. Dr. Ulrike Detmers und Fritz Detmers liegt die zentrale Leitung der Unternehmensgruppe weiterhin in erfahrenen Händen. Das Führungstrio setzt auf Kontinuität in der zentralen Unternehmensleitung und die Sicherung von Vertrauen bei der Belegschaft und anderen Interessengruppen. In der Mestemacher-Gruppe sind aktuell 534 Arbeitskräfte tätig. Der Exportanteil hat sich von 18 (2009) auf 22 Prozent (2010) erhöht.

### FESTE FEIERN MIT DEN STADTWERKEN

So viel Erfolg muss gefeiert werden: Die Stadtwerke Gütersloh werden 150 Jahre alt und spendieren ein prall gefülltes Jubiläumsprogramm.

Die Erfolgsgeschichte nahm ihren Anfang im April 1862. Damals beschlossen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung die Errichtung einer „Gasanstalt für Rechnung der Stadt“. Nur sieben Monate später erstrahlten Gaslaternen in den Gütersloher Straßen. Seither sind die Stadtwerke in ihren Aufgaben und in ihrer Wirtschaftskraft erheblich gewachsen und damit auch in ihrer Bedeutung für die Stadt und die gesamte Region. In diesem Jahr können die SWG aber nicht nur 150 Jahre Gasversorgung feiern. Hinzu kom-

men 125 Jahre Trinkwasser- und 100 Jahre Stromversorgung, 75 Jahre Verkehrsbetrieb, etwas mehr als 50 Jahre Bäderbetriebe und 25 Jahre Labor für Trinkwasser- und Umweltschutz. Insgesamt sechs gute Anlässe zum Feiern. Und tatsächlich haben die 440 SWG- und NGT-Mitarbeiter um die Geschäftsführer Ralf Libuda und Jürgen Schmidt ein Programm mit sechs Aktionstagen auf die Beine gestellt, das alle Bürger zum Mitfeiern einlädt. Den Startschuss hat der Bädertag im März gegeben, seitdem strebt das Jubiläumprogramm auf sein großes Finale am 8. September zu. Auf dem Abschlusstag im Nordbad werden Jung und Alt von morgens bis abends hervorragend unterhalten. Und wenn um Punkt 19.57 Uhr die Sonne untergeht, schlägt die Stunde der Flammenwerfer, Funkenschläger und Wasserkanonen: Mit seiner Inszenierung Sonnambulo setzt das international renommierte Theater Titanick einen furiosen Schlussakkord.

[www.stadtwerke-gt.de](http://www.stadtwerke-gt.de)



Mestemacher erhielt DLG-Medaillen.  
Foto: DLG



### DLG-MEDAILLEN FÜR MESTEMACHER

Das Testzentrum Lebensmittel der DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) hat jetzt die Mestemacher GmbH mit fünf Gold-, zwei Silber- und zwei Bronze-Medaillen für die hervorragende Qualität ihrer Produkte ausgezeichnet. In der Internationalen Qualitätsprüfung für Brot, Kleingebäcke und Müslis testeten DLG-Experten 2288 Produkte von 257 Herstellern. Im Mittelpunkt stand die sensorische Beurteilung der Lebensmittel hinsichtlich definierter Prüfkriterien, wie etwa Aussehen, Geruch, Konsistenz und Geschmack. Getestete Produkte, die die DLG-Qualitätskriterien erfüllen, erhalten die Auszeichnung DLG-prämiiert in Gold, Silber oder Bronze. DLG-Auszeichnungen stehen für neutral getestete Produktqualität.



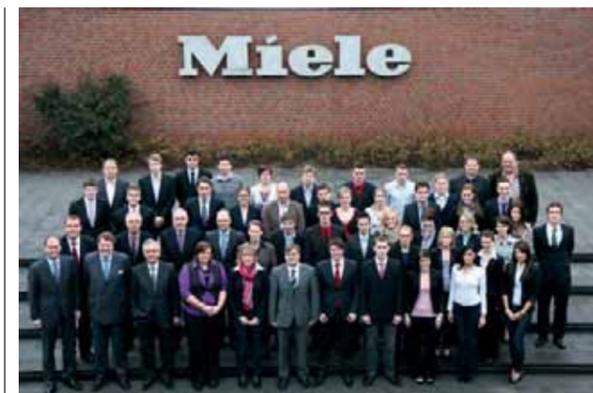
In der Rietberger Druckerei: Rehling-Mitarbeiterin Petra Swonke führte die Besucher durch den Betrieb.  
Foto: pro Wi GT

### DRUCK MIT KONZEPT

Dass geballte Kompetenz oft direkt vor der Haustür sitzt, konnten rund 30 Mitglieder des Medien- und IT-Netzwerks Kreis Gütersloh erfahren. Bei einer Betriebsbesichtigung des Graphischen Betriebs Rehling in Rietberg erfuhren sie, wie sich eine klassische Druckerei zum Rundum-Dienstleister gewandelt hat. Bei einem Rundgang durch die Druckerei erfuhren die Besucher viel über Druckvorstufen, Druckmaschinen oder Veredelung von Druckprodukten. Das Medien- und IT-Netzwerk wird koordiniert von der Wirtschaftsförderung der Stadt Gütersloh und der pro Wirtschaft GT.

„Wir sind sehr motiviert worden und haben richtig in die Forschung investiert.“

Geschäftsführer Thomas Theilmeier, Betonwerk Lintel



Die erfolgreichen Auszubildenden mit Dr. Markus Miele und Dr. Reinhard Zinkann sowie Personalchef Gerhard Verch, Ekkehard Härtel, Stefan Randerath, Ausbildungsleiter Thomas Meyer sowie den Ausbildern  
Foto: Miele

### ERFOLGREICHE AUSBILDUNG

Im Rahmen einer Feierstunde nahmen insgesamt 43 frischgebackene Kaufleute und Facharbeiter bei Miele ihre Prüfungszeugnisse entgegen. Die geschäftsführenden Gesellschafter Dr. Markus Miele und Dr. Reinhard Zinkann übergaben die Zeugnisse und richteten persönliche Worte an die jungen Leute. Dabei legten sie ihnen ans Herz, auf dem Fundament der Ausbildung aufzubauen und sich weiterzubilden. Auch Miele-Personalchef Gerhard Verch gratulierte herzlich. Die ehemaligen Auszubildenden erlernten einen von zehn verschiedenen Berufen. Die größte Gruppe bildeten 24 Industriekaufleute. Ausbildungsleiter Thomas Meyer blickte auf die ersten Arbeitstage und die daraus resultierenden fachlichen und persönlichen Herausforderungen zurück. Er hob besonders die positiven Reaktionen aus den Ausbildungsstationen und die guten Prüfungsergebnisse der jungen Leute hervor. Diese werden jetzt eine Tätigkeit bei Miele aufnehmen oder ein Studium beginnen.

### TOP-STEUERBERATER 2012

Das Magazin Focus-Money hat erneut seinen bekannten, deutschlandweiten Steuerberater-Test durchgeführt und im Januar veröffentlicht. Im Rahmen einer Umfrage sind von insgesamt etwa 88.000 deutschen Steuerberatern circa 10.000 Steuerberatungskanzleien angeschrieben worden. Neben 24 anspruchsvollen Fachfragen aus dem nationalen wie internationalen Steuerrecht wurde auch die Organisation der Kanzleien sowie deren Fortbildungssystem, Spezialisierungen und das Leistungsangebot untersucht und bewertet. In der Rubrik Große Kanzleien gehört Wortmann & Partner nach Auswertung durch das Europäische Institut für Steuerrecht deutschlandweit zum wiederholten Mal zu den besten 50 Kanzleien der Teilnehmer dieser Kategorie - als Einzige im Kreis Gütersloh. Eine nicht alltägliche Auszeichnung für die gesamte Kanzlei, die ihre Zusammenarbeit mit überwiegend mittelständischen Mandanten unter der Philosophie „Vom Umgang mit Werten“ lebt. Die gelungene Gesamtleistung ist Bestätigung der hohen fachlichen und persönlichen Kompetenz der zwölf Berufsträger und des übrigen, insgesamt etwa 50 Mitarbeiter umfassenden Teams.

Das Gütesiegel von Focus-Money ging an Wortmann & Partner  
Foto: Focus



# EINE STARKE BANKENGRUPPE FÜR EINE STARKE WIRTSCHAFTSREGION

Volksbanken im Kreis Gütersloh stehen zu gesetzlichem Förderauftrag

Auf diesen Fürsprecher sind die Volksbanken und Spar- und Darlehnskassen im Kreis Gütersloh besonders stolz: Es war UN-Generalsekretär Ban Ki-moon, der das genossenschaftliche Geschäftsmodell weltweit in den Blickpunkt rückte. Vor der Vollversammlung in New York meinte er: „Genossenschaften leben der internationalen Gemeinschaft vor, wie sich Wirtschaftlichkeit und soziale Verantwortung verbinden lassen.“ Anlass für das Lob des Generalsekretärs: Das von den Vereinten Nationen ausgerufene „Internationale Jahr der Genossenschaften 2012“.

Für die genossenschaftliche Idee weltweit und damit auch für die Kreditgenossenschaften im Kreis Gütersloh bedeutet das UN-Aktionsjahr weiteren Aufwind. Dabei sind die Volksbanken und Spar- und Darlehnskassen schon lange tief und fest in der Region verwurzelt. Ihre Anfänge gehen zurück bis in die 80er-Jahre des 19. Jahrhunderts.

In mehreren Orten der damaligen Landkreise Halle und Wiedenbrück gründeten Bürger aus allen Schichten einen „Spar- und Darlehnskassenverein“. Als Einrichtung der genossenschaftlichen Hilfe zur Selbsthilfe sollten sie dazu beitragen, die wirtschaftliche Not der Landbevölkerung zu lindern und jedermann den Zugang zu Kapital zu verschaffen.



Groß, stark und bunt: Die genossenschaftliche Familie im Kreis Gütersloh zählt mehr als 100.000 Mitglieder.  
Foto: Volksbank



Freuen sich über den Rückenwind des UN-Aktionsjahres für ihr Geschäftsmodell: Die genossenschaftlichen Bankvorstände (v.l.) Norbert Brockpähler (Clarholz), Lothar Wille (Schloß Holte-Stukenbrock), Wolfgang Hillemeier, Andreas Heinze (beide Rietberg), Josef Frühauf (Clarholz), Jens Wagemann (Versmold), Meinhard Deppe (Harsewinkel), Rainer Eggert (Versmold), Rainer Peters (Halle), Martin Hanselle (Schloß Holte-Stukenbrock), Michael Deitert (Gütersloh) und Ralf Eifert (Kaunitz)  
Foto: Volksbank

## EINZIGARTIG:

### DIE MITGLIEDSCHAFT UND DER FÖRDERAUFTRAG

Auch wenn das alltägliche Bankgeschäft seitdem viele Veränderungen erfahren hat: Bei den Volksbanken und Spar- und Darlehnskassen spielt der genossenschaftliche Gedanke noch immer eine zentrale Rolle. Klassische Werte wie Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung oder das Prinzip der Regionalität sind heute so aktuell wie zu Zeiten der genossenschaftlichen Gründerväter Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch.

Was Volksbanken und Spar- und Darlehnskassen von allen anderen Kreditinstituten unterscheidet und sie so einzigartig macht, sind die Mitgliedschaft und der genossenschaftliche Förderauftrag. Mehr als 100.000 Menschen aus dem Kreis Gütersloh und damit fast jeder dritte Einwohner sind nicht nur Kunde, sondern gleichzeitig Teilhaber und damit Miteigentümer einer Genossenschaftsbank. Damit verbunden sind weit gehende Mitbestimmungsrechte. So entscheiden die Mitglieder bzw. ihre gewählten Vertreter unter anderem über die Besetzung des Aufsichtsrats und damit auch über die Bestellung des Vorstands.

### KONZENTRATION AUF DAS GESCHÄFT VOR DER EIGENEN HAUSTÜR

Die Wirtschaft und den Erwerb ihrer Mitglieder zu fördern - das ist der Hauptzweck jeder Genossenschaft. Dazu sind alle Genossenschaften per Gesetz verpflichtet. Diesem gesetzlichen Förderauftrag widmen sich die Kreditgenossenschaften des Kreises Gütersloh mit ihrer ganzen Wirtschaftskraft. Volksbanken und Spar- und Darlehnskassen empfinden sich als Banken der Region für Menschen und Mittelstand in der Region. Mit ihrer Konzentration auf das Geschäft vor der eigenen Haustür leisten sie einen wichtigen Beitrag zu einem starken Wirtschaftsstandort Kreis Gütersloh.

Das Engagement der Volksbankengruppe für den heimischen Mittelstand zeigt sich zum Beispiel bei der Vermittlung öffentlich geförderter Darlehen. Höherer Beratungs- und Verwaltungsaufwand und geringere Margen bei vollem Risiko sind für die Kreditgenossenschaften kein Grund, auf einen Programmkredit in einem Finanzierungskonzept zu verzichten. Dies unterscheidet Volksbanken und Spar- und Darlehnskassen von den meisten anderen Kreditinstituten. Für viele Investoren sind die Genossenschaftsbanken deshalb erste Wahl, wenn es um öffentliche Finanzierungshilfen geht. Auch wer sich mit einer Geschäftsidee oder einem innovativen Produkt eine eigene berufliche Existenz aufbauen will, findet in den Kreditgenossenschaften den richtigen Finanzierungspartner.

Eine an den tatsächlichen Interessen der privaten und mittelständischen Kunden orientierte Beratung und Betreuung - das ist es, was vielleicht den Erfolg des genossenschaftlichen Geschäftsmodells im Kreditsektor ausmacht. Damit und mit ihrem Bekenntnis zur Region haben die Genossenschaftsbanken ihre Institute bislang erfolgreich durch die Wirtschafts- und Finanzkrisen der jüngeren Zeit gesteuert. Immerhin dürfen die deutschen Kreditgenossenschaften als einzige Bankengruppe von sich behaupten, die Krise ohne fremde Hilfe bewältigt zu haben.

### VOLKSBANKENGRUPPE IM KREIS GÜTERSLOH

- acht Institute (sieben Volksbanken, eine Spar- und Darlehnskasse)
- 101.260 Mitglieder
- 846 Mitarbeiter, davon 74 Auszubildende
- 58 Bankstellen, davon neun SB-Standorte
- 3,7 Milliarden Euro addierte Bilanzsumme
- 500.000 Euro Spenden für soziale und karitative Zwecke

(Stand: Januar 2012)

Text: Petra Heitmann  
Fotografie: Susanne Clemens

# PRAXISNAH INNOVATIV INTERDISZIPLINÄR

Studieren in Gütersloh. Dafür haben sich Politik und Wirtschaft jahrelang stark gemacht – mit Erfolg. Seit dem Wintersemester 2010/2011 werden am Studienort Gütersloh die praxisintegrierten Bachelorstudiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen“ und „Mechatronik/Automatisierung“ gelehrt. Denn eines ist klar: Junge Menschen brauchen nach einem erfolgreichen Schulabschluss Perspektiven, Weiterbildungsmöglichkeiten und berufliche Anreize direkt vor Ort, sonst kehren sie der Region den Rücken.

Von den praxisorientierten Studiengängen profitieren Studenten ebenso wie die regionale und die überregionale Wirtschaft. Denn die meisten Unternehmen erwarten von ihren künftigen Fach- und Führungskräften nicht nur theoretisches Wissen, sondern vor allem mehr Praxisnähe.

## Studieren und bleiben

Das praxisintegrierte Studium setzt üblicherweise eine Kooperation der Studierenden mit einem Unternehmen voraus – theoretisch kann man auch für jede Praxisphase neue „Gastunternehmen“ finden. Diese Konstellation macht den besonderen Reiz für beide Seiten gleichermaßen aus. Unternehmen gewinnen neue Fachkräfte, die nach dem betriebsspezifischen Bedarf ausgebildet werden oder sie nutzen die Möglichkeit zur Qualifizierung bewährter Mitarbeiter. Und: Sie schaffen eine starke Bindung zwischen Studierenden und Ausbildungsbetrieb. Denn auch die Unternehmen vor Ort haben erkannt, dass man nicht früh genug damit beginnen kann, sich um gut ausgebildete Nachwuchskräfte zu bemühen. Wer sich erst bei der Bachelorprüfung um die Studenten bemüht, kommt eindeutig zu spät. Das haben auch Unternehmen aus dem Kreis Gütersloh erkannt. Natürlich steht außer Frage, dass Gütersloh umgeben ist von wirtschaftlich innovativen Unternehmen aus den Bereichen Metall- und

Elektroindustrie, Maschinenbau, Ernährungswirtschaft, Logistik, Medien, Möbel und Energie, mit einem erfolgreichen Mittelstand und einem starken Handwerk. Aber wer zum Studium erst einmal in andere Regionen abwandert, kehrt möglicherweise nicht wieder zurück. Und wer sein soziales Umfeld nicht gerade in Gütersloh hat, kommt vielleicht auch nicht nur wegen eines guten Jobs in die Region. Damit erklärt sich das Bestreben der Unternehmen, die eigene Innovationskraft durch qualifizierte unternehmensbezogene Ausbildung künftiger Mitarbeiter zu stärken – und zwar nicht erst nach dem Studium. Ein enorm wichtiger Faktor ist dabei die frühzeitige soziale Integration in den Betrieb. Sie führt zu einer stärkeren Identifikation mit dem ausbildenden Unternehmen und zu einer stärkeren Bindung der künftigen Führungskräfte.

Und welche Vorteile ergeben sich für Studierende? Auch das liegt auf der Hand: Sie erhalten durch die Form des praxisorientierten Studiums umfassende Einblicke in die unternehmerische Arbeitswelt. Sie können ihr theoretisches Wissen während der Praxisphasen direkt im Unternehmen umsetzen. Sie lernen darüber hinaus bereits während des Studiums ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Für viele Studierenden ist die ortsnahe Möglichkeit einer akademischen Ausbildung ebenso wichtig wie eine gesicherte Studienfinanzierung.



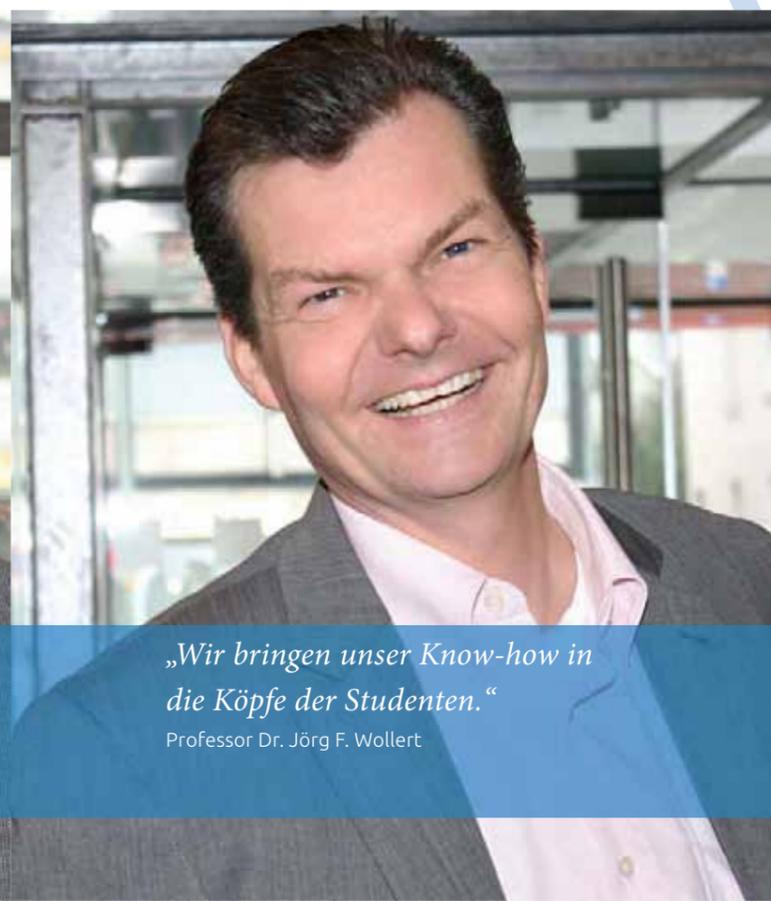
*„Vor allem möchte ich Berührungspunkte mit den Ingenieurstudiengängen abbauen.“*

Gerd Hoppe, Mitglied der Geschäftsführung der Beckhoff Automation GmbH



*„Die Lehre hier vor Ort ist persönlich und praxisnah ausgerichtet.“*

Professor Dr. Thomas Kordisch



*„Wir bringen unser Know-how in die Köpfe der Studenten.“*

Professor Dr. Jörg F. Wollert



*„Durch das praxisintegrierte Studium bin ich finanziell unabhängig und kann mich voll auf das Studium konzentrieren.“*

Theresa Rùthmann, Studentin für Wirtschaftsingenieurwesen am Studienort Gütersloh

## WISSENSCHAFT UND LEHRE

faktor<sup>3</sup>-Redakteurin Petra Heitmann traf sich mit den Professoren Dr. Thomas Kordisch und Dr. Jörg F. Wollert zum Interview – ein Gespräch über Standpunkte und Perspektiven.

**Herr Kordisch, Herr Wollert, sie gehören zu den ersten Professoren am noch sehr jungen Studienort Gütersloh. Welche Chancen und welche Ziele sehen Sie für das praxisintegrierte Studium hier vor Ort?**

**Kordisch:** Zusammen mit den unterstützenden Firmen der Region, der Stadt und dem Kreis Gütersloh möchte ich einen Studienort mit langfristiger Perspektive etablieren, der für die Studierenden bestmögliche Studienbedingungen und praxisnahe Studiengänge aufweist. Die Lehre hier vor Ort ist persönlich und praxisnah ausgerichtet. Die Studierenden profitieren von starken regionalen Unternehmen und von einem zukunftsorientierten Studienangebot.  
**Wollert:** Es ist sehr spannend hier in Gütersloh einen Studienort mit aufzubauen, der das praxisintegrierte Studium unterstützt. Ich glaube, das ist ein Zukunftskonzept für Hochschulen generell und für Fachhochschulen im Besonderen. Im Kreis Gütersloh sind viele interessante Firmen mit großer Strahlkraft angesiedelt. Das sind Unternehmen, die so spannend sind, dass sie weitere Studierende in den Kreis ziehen werden. Dieser Trend ist schon jetzt absehbar und er wird mittelfristig nicht nur lokale Absolventen anziehen.

*„Ingenieure haben eine riesige Bandbreite an Tätigkeitsschwerpunkten.“*

Professor Dr. Thomas Kordisch über die beruflichen Möglichkeiten nach dem Studium.

**Praxisorientiertes Studium. Was bedeutet das für Ihre Studenten?**

**Wollert:** Ein praxisorientiertes Studium bedeutet für die Absolventen, sich gleichzeitig zwei Herausforderungen zu stellen. Auf der einen Seite sollen sie die Chance nutzen, Student zu sein und auf der anderen Seite erlernen, Mitarbeiter zu werden. Das sind vollkommen unterschiedliche Anforderungsprofile. Ich kann den Studenten nur mitgeben: Nutzt einfach die Vorteile aus beiden Welten, auf der einen Seite das gute Strukturierte, auf der anderen Seite die kreativen Freiräume. Versucht nicht alles vorgekauft zu bekommen, sondern echte Ingenieure zu werden. Jemand, der etwas entwickelt, um das freie Potential auch wirklich freizusetzen. Das ist eine ganz wichtige Chance, die man hier ergreifen kann.

**Kordisch:** Ingenieure haben eine riesige Bandbreite an möglichen Tätigkeitsschwerpunkten. Ich empfehle den Studenten immer: Versucht schon während der Praxisphase herauszufinden, an welcher Tätigkeit ihr Spaß habt und in welchen Bereichen eure Kompetenzen und Fähigkeiten richtig eingesetzt werden. Das ist ein entscheidender Vorteil für den Einstieg ins spätere Berufsleben.



Im Gespräch: Petra Heitmann mit den Professoren Dr. Thomas Kordisch und Jörg F. Wollert  
Foto: Susanne Clemens

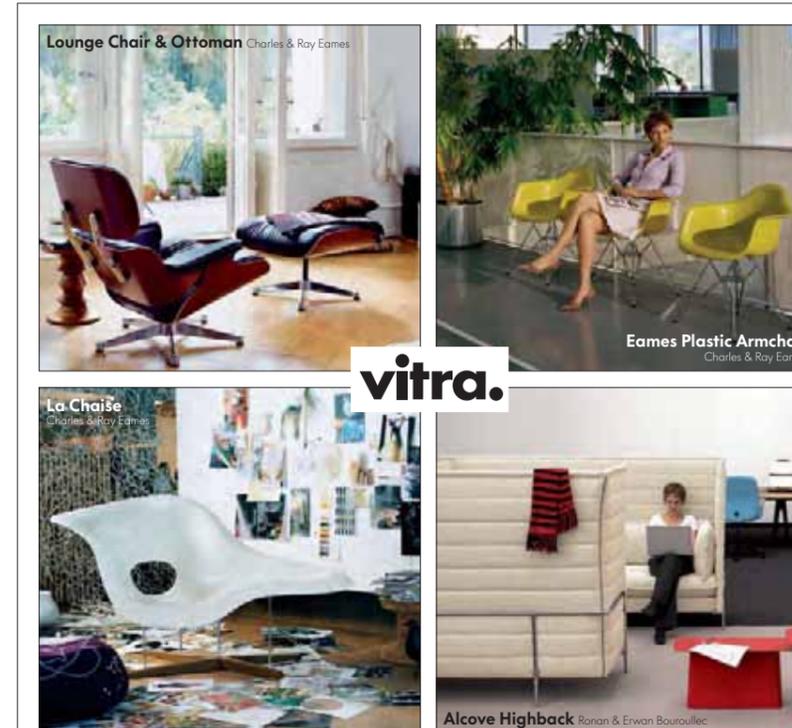
**Die Studienkombination Mechatronik/Automatisierung ist selten in Deutschland. Welchen Stellenwert hat das für den Studienort Gütersloh?**

**Wollert:** Wir wollen hier in Gütersloh die „Angewandte Automation“ etablieren. Damit schaffen wir ein Alleinstellungsmerkmal für den Studienort, sozusagen einen Markenbegriff, mit dem sich Studierende ebenso wie Unternehmen identifizieren können. Das ist besonders für kleinere und mittelständische Unternehmen von Interesse. Denn wir bringen unser Know-how in die Köpfe der Studenten und damit in die stark maschinenbaulastigen Unternehmen der Region. Das hat etwas mit Forschung zu tun, das hat etwas mit Ausbildung zu tun, das hat einfach mit weiterer Technisierung zu tun. Davon profitieren alle Firmen, weil wir den Absolventen die gesamte Bandbreite der Automatisierungstechnik nahe bringen. Sie bekommen einen Überblick über alle Systeme und alle Technologien in diesem Bereich. Davon profitieren die regionale Wirtschaft, die künftigen Fachkräfte und der Studienort Gütersloh.

## ZU DEN PERSONEN

**Dr. Thomas Kordisch**, Maschinenbauingenieur und seit Januar 2010 Professor für „Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen und deren Anwendung“ der FH Bielefeld am Studienort Gütersloh. Seine Lehrgebiete sind Werkstofftechnik, Projekt- und Qualitätsmanagement. Nach dem Studium mit anschließender Promotion arbeitete Kordisch als Projektingenieur bei SCHÜCO in Bielefeld und anschließend als Innovationsmanager bei der Benteler Automobiltechnik in Paderborn. Bis zu seiner Berufung an die FH Bielefeld setzte er als Projektleiter in der Produktgruppe Fahrwerk internationale Projekte in Europa und Asien um.

**Dr. Jörg F. Wollert**, Ingenieur für Elektrotechnik und seit Oktober 2011 Professor für Elektrotechnik und Automatisierung am Studienort Gütersloh. Hier lehrt er in den praxisintegrierten Studiengängen Mechatronik/Automatisierung und Wirtschaftsingenieurwesen und forscht im Bereich intelligenter mechatronischer Systeme. Nach seiner Promotion an der RWTH Aachen arbeitete Wollert bei Basler Vision Technologies als Projektingenieur und Systementwickler und anschließend als Projektleiter bei der Noell Stahl- und Maschinenbau GmbH im Bereich Hebe- und Lagertechnik. Ab 1999 war Wollert zwölf Jahre als Professor für Softwaretechnik und Rechnernetze an der Hochschule Bochum tätig.



**PROJEKT**  
Einrichtungen

Blessenstätte 14 | 33330 Gütersloh  
T 05241 . 222890 | F 05241 . 222891  
www.pro-objekt.de



**GERRY WEBER**

## BILDUNG UND BINDUNG

Gerd Hoppe, Mitglied der Geschäftsführung der Beckhoff Automation GmbH in Verl, erklärt im Faktor<sup>3</sup>-Gespräch, warum der Studienort Gütersloh so wichtig für die Stadt, den Kreis und die Region ist.



*„Der Berufsstudent ist eigentlich eine ziemlich coole Angelegenheit.“*

Gerd Hoppe über den praxisorientierten Studenten von heute.

**Herr Hoppe, die Beckhoff Automation GmbH hat den Aufbau des Studienortes Gütersloh von Beginn an konsequent unterstützt und gefördert. Welche Motivation steckt hinter diesem Engagement?**

Die Beckhoff Automation GmbH ist ein weltweit aktives Unternehmen mit mehr als 2.100 Mitarbeitern. Wir fühlen uns in der Pflicht, die Region aus der wir kommen zu stärken und ein akademisches Bildungsangebot vor Ort zu etablieren. Es gibt im Kreis Gütersloh viele aktive junge Menschen, denen wir attraktive und spannende Arbeitsplätze bieten können. Die Idee war es, einen Studienort dort zu schaffen, wo die Unternehmen ansässig sind und wo junge leistungsbereite Menschen zu finden sind.

**Welche Vorteile bringt das praxisintegrierte Studium für die Hochschule und für Studierende?**

Die Hochschule bekommt hochmotivierte junge Leute, die von den Unternehmen unterstützt werden und die sich ganz im Sinne der akademischen Lehre Vollzeit um ihr Studium kümmern können. Die Studierenden haben die absolute finanzielle Sicherheit durch den Praktikantenvertrag mit einem Unternehmen und müssen nicht zusätzlich einem Job nachgehen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Während der Semesterferien können sie an interessanten Projekten arbeiten, sich im Unternehmen bekannt machen und bereits konkrete Aufgabenstellungen übernehmen.

**Was möchten Sie künftigen Studierenden mit auf den Weg geben?**

Vor allem möchte ich Berührungspunkte mit den Ingenieurstudiengängen abbauen und mit dem Vorurteil aufräumen, technische Berufe seien trocken und theoretisch. Technische Berufe sind sehr spannend. Und: Sie bieten viele Möglichkeiten, erfüllend mit Menschen umzugehen. Wenn man sich das klar macht, dann kann es durchaus interessant werden eine Ausbildung in diesen Berufen zu suchen. Ich empfehle jungen Menschen mit dem Wunsch, eine akademische Ausbildung einzuschlagen, sich über die Studien- und Berufsmöglichkeiten eines Ingenieurs zu informieren.

## CHANCEN UND PERSPEKTIVEN

Theresa Ruthmann ist Studentin für Wirtschaftsingenieurwesen am Studienort Gütersloh. Im Interview sprach sie über die Vorteile des praxisintegrierten Studiums, ihre Erfahrungen und über ihre beruflichen Ziele.

**Frau Ruthmann, das praxisorientierte Studium setzt eine Kooperation mit einem Unternehmen voraus. In welchem Betrieb sind Sie beschäftigt?**

In den Praxisphasen bin ich bei der Teckentrup GmbH & Co.KG in Verl beschäftigt. Ich wollte gerne zu einem Unternehmen, das eher familiär organisiert ist und in dem man nicht eine von vielen ist. Außerdem kam mir die Nähe zu meinem Heimatort Herzebrock sehr entgegen.

**Sie studieren Wirtschaftsingenieurwesen am Studienort Gütersloh. Wie viele Semester haben Sie bereits absolviert?**

Ich bin jetzt im 4. Semester und gehöre damit zu den Studenten der „ersten Stunde“. Die letzten Prüfungen sind gerade beendet, zurzeit beginnt die nächste Praxisphase.

**Wie sind sie auf den Studienort Gütersloh aufmerksam geworden?**

Mein Ziel war es immer, Wirtschaftsingenieurwesen zu studieren. Darum hatte ich zunächst vor, nach Wilhelmshaven zu gehen. Aber dann wurde ich von der FH Bielefeld auf das praxisorientierte Studium in Gütersloh aufmerksam gemacht.

**Welche Vorteile ergeben sich daraus für Sie?**

Durch das praxisintegrierte Studium bin ich finanziell unabhängig und kann mich voll auf das Studium konzentrieren. Außerdem lerne ich schon während der Praxisphasen, welche Möglichkeiten man als Wirtschaftsingenieur später hat.



*„Ich bekomme schon während der Ausbildung genaue Einblicke ins Berufsleben.“*

Theresa Ruthmann über die Vorteile des praxisintegrierten Studiums.

**Welche Empfehlung würden Sie vor Beginn des Studiums geben?**

Das Studium für Wirtschaftsingenieurwesen besteht zu 60 Prozent aus Ingenieurwesen und zu 40 Prozent aus einem Wirtschaftsanteil. Da ist es von Vorteil, wenn man vorher ganz ordentliche Mathematikkenntnisse mitbringt und in Physik nicht ganz unwissend ist. Aber auch ohne perfekte Mathekenntnisse wird man hier am Studienort sehr gut aufgefangen. Die FH bietet vor Beginn des Studiums spezielle Vorbereitungskurse an.

**Welches berufliche Ziel haben Sie nach dem Studium?**

Meinen Bachelor werde ich voraussichtlich in eineinhalb Jahren machen. Nach erfolgreich beendetem Studium stehen die Chancen sehr gut, bei der Firma Teckentrup übernommen zu werden. Und vielleicht denke ich später noch darüber nach, meinen Master zu machen.

Der Run auf gut ausgebildete Arbeitskräfte hat längst begonnen. Der demografische Wandel zeigt, dass in den nächsten Jahren ein Großteil der Arbeitnehmer das Rentenalter erreichen wird. Zugleich steigt der Fachkräftebedarf der Wirtschaft weiter an. Dadurch gewinnt auch die Bedeutung einer akademischen Ausbildung vor Ort und die damit einhergehende Bindung junger Menschen an regionale Unternehmen zunehmend an Bedeutung. Das haben auch Politik und Wirtschaft im Kreis Gütersloh erkannt.



Das neue  
BMW 6er Cabrio.



Kattenstroth

Freude am Fahren

## FAHRTWIND KENNT KEINE WINDSTILLE.

Design, das bewegt, und Dynamik, die den Atem stocken lässt – erleben Sie das neue BMW 6er Cabrio. Die optionale Integral-Aktivlenkung hält das Fahrzeug immer in der Spur, dank des optionalen vollfarbigen BMW Head-Up Displays bleiben auch Ihre Augen auf der Straße. Und das hochauflösende Control Display liefert Ihnen unterdessen wichtige Informationen in brillanter Qualität. Erleben Sie es selbst – bei einer Probefahrt. Wir freuen uns auf Sie!

## AUSDRUCK PURER DYNAMIK. DAS NEUE BMW 6er CABRIO.

**BMW EfficientDynamics  
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.**

**Kattenstroth**  
Automobile



BMW Vertragshändler und MINI Service  
Rothenfelder Str. 55, 33775 Versmold, Tel. 0 54 23 95 15-0, Fax 0 54 23 95 15-20  
www.kattenstroth-automobile.de, info@kattenstroth-automobile.de



Es gibt drei Szenarien, die für die Unternehmen in Bezug auf den Einsatz von Social Media zutreffend sind. Das bestätigt Oliver Wagner, Gründer und Geschäftsführer der BuzzRank GmbH.

### SZENARIO 1

Das erste Szenario ist das passive Interesse, das heißt die Unternehmen sehen für sich keinen Einsatz von Social Media vor, aber trotzdem möchte man die Lage auf dem Markt und den Einsatz von Social Media bei Mitbewerbern beobachten und HR-Themen, die besonders beim Recruiting gefragt sind, verwenden. Sprich Bewerber auf vorhandene Präsenz im Internet und sozialen Netzwerken wie Xing oder Facebook schon im Vorab einzuschätzen.

### SZENARIO 2

Diese Unternehmen planen für die kommenden Jahre ein festes Werbebudget für den Einsatz von Social Media ein und sehen die Vorteile der Nutzung besonders im Bereich Kundenkommunikation und Support. Die sozialen Netzwerke sind wesentlich günstiger als herkömmliche Supportkanäle, wie beispielsweise Call-Center oder eigene Support-Teams, da die Transparenz von Support ganz klar im Vordergrund steht. Eine Antwort wird nicht nur einem individuellen Kunden zugänglich gemacht, sondern ist auf der sozialen Plattform für alle Teilnehmer einsehbar.

### SZENARIO 3

Diese Unternehmen sind bereits sehr aktiv und verwenden die Netzwerke im vollen Umfang. Hier werden die Zahlen, das Datenmaterial und die Dokumentation zum Thema Social Media mit gezielten Messungen überprüft. Das Social-Media-Team im Unternehmen kann leicht und mit Fakten den erfolgreichen Einsatz der Netzwerke mit Monitoring-Tools nachweisen. In der Regel wird der Vorstand eines Unternehmens darauf aufmerksam gemacht, dass man mit Social Media wesentlich schneller, flexibler und weltweit agil ist in Bezug auf Aktionen, Support und Marketing. Die Kundenbetreuung und -bindung steht im Vordergrund und kann mit kleinen Teams abgedeckt werden.

**FACEBOOK** ist die aktuell größte Social Community mit 800 Millionen Anwendern weltweit. Gegründet 2004 von Mark Zuckerberg und als Jahrbuch für Studierende gedacht entwickelte sich diese Plattform mit einer rasanten Geschwindigkeit. Schnell wurden andere ältere Plattformen verdrängt und neue Nachahmer gefunden (in Deutschland beispielsweise mit StudiVZ und den Ablegern SchülerVZ und MeinVZ).

**TWITTER** (zuerst als Twtrr benannt) wurde 2006 als Microblogging Plattform gegründet. Die Gründer Biz Stone und Jack Jersey haben mit der auf 140 Zeichen künstlich beschränkten Nachrichtenseite eine Revolution gestartet. Mit sogenannten Hashtags (beispielsweise „#faktor3“) kann man zu Themen seine Kurznachrichten zusammenfassen und weltweit anderen Menschen bei diesen Nachrichten folgen. Wer etwas „witzig“ macht, macht es damit in Sekundenschnelle weltweit öffentlich.

**XING** und linkedin sind für den geschäftlichen Einsatz gedachte Plattformen, die gewisse Social Media-Komponenten befolgen. Man könnte sagen, es handelt sich um eine Business Social Media-Plattform. Darin kann jeder sein Curriculum Vitae und alle seine professionellen Stärken veröffentlichen.



Martin Schildmacher (Modus Consult) hat die Zeichen der Zeit erkannt und vor knapp einem Jahr eine Mitarbeiterin eigens für das Thema Social Media ausbilden lassen. Foto: Susanne Clemens

## BEST PRACTICE IM KREIS

### MODUS CONSULT AG

Die Firma Modus Consult AG aus Gütersloh ist ein rapide wachsendes Unternehmen im Bereich ERP und hat bereits vor zwei Jahren in seiner Marketing-Abteilung die ersten Gespräche über den Einsatz von Social Media geführt. Geschäftsführer und Marketingleiter Martin Schildmacher hat die Zeichen der Zeit erkannt und vor knapp einem Jahr eine Mitarbeiterin eigens für das Thema Social Media ausbilden lassen. Seitdem sind vier Personen mit dem Thema im Marketing beschäftigt, davon eine Mitarbeiterin in Vollzeit. Social Media wurde besonders von älteren Mitarbeitern skeptisch aufgenommen, diese Haltung konnte aber schnell durch offene Argumentation und eine eigens dafür geschaffene „Social Media Guideline“-Broschüre entkräftet werden. Zudem werden die Mitarbeiter von Modus Consult ermuntert, anhand von Leitlinien das Unternehmen auch in deren Social Media-Aktivitäten einzubinden und die Firma zu erwähnen. Die nun nach knapp sechs Monaten im vollen Umfang laufende Aufbauphase hat eine verstärkte Nutzung der neuen sozialen Kanäle für das Unternehmen mit sich gebracht. Der Vorteil gegenüber den herkömmlichen PR-Nachrichten besteht darin, einen Informationsaustausch zwischen den B2B-Kunden und Modus Consult, genauso wie in der analogen Welt zu ermöglichen. Im Vordergrund stehen Transparenz und ein offener Dialog mit den Konsumenten. Die Entscheidung über die Veröffentlichung von Nachrichten in den sozialen Netzwerken wird bei Modus Consult vom Marketingteam getroffen. Die News sind somit sehr aktuell. Ein weiteres Nutzungsfeld von Social Media wird beim organischen Wachstum von Modus Consult berücksichtigt.

Bei der Darstellung des Unternehmens für neue potentielle Mitarbeiter wird nicht nur die Suche nach neuen qualifizierten Kräften, sondern auch die Präsentation des Standortes mit den Plattformen betrieben. Der Aufwand lohnt sich, um den Bewerbern die Möglichkeit zu geben, sich schon vorab zu informieren. Insgesamt ist Social Media hervorragend für das Monitoring und die Darstellung und bietet für das Marketing zwar aufwändige, aber auch wertvolle Maßnahmen. Johanna Höpker, zuständig für das Marketing bei Modus Consult, kann bereits nach zwei Monaten Social Media im Unternehmen einen positiven Eindruck bescheinigen und erhofft sich noch mehr und vor allem messbare Erfolge bei der Nutzung der neuen sozialen Medien. Primär geht es aber nicht darum, Neukunden zu akquirieren, sondern die Nähe zu den Bestandskunden aufzubauen.



Kerstin Walter und Jennifer Oldach (Stadt Versmold) betreuen die Facebook-Seite der Stadt Versmold. Foto: Markus Corsmeyer

### STADT VERSMOLD

Am 1. September 2010 begrüßte die Stadt Versmold erstmals mit den Worten „Herzlich willkommen auf der offiziellen Fan-Seite der Stadt Versmold“! die Facebook-User. Zunächst als Personenseite geführt, konnten virtuelle Freundschaften mit der Stadtverwaltung geschlossen werden. Anfänglich wurden zunächst Pressemitteilungen der Stadt, die auch auf der städtischen Homepage zu finden sind, veröffentlicht. Als ein Social Media-Medium nutzt die Stadt Versmold immer intensiver Facebook. Im Sommer 2011 wurde die Seite daher auf eine Unternehmer- und Dienstleistungsseite umgestellt. Die User konnten mittels des „Gefällt mir“-Buttons ihre Sympathie zur Stadtseite bekunden. Anfang 2012 wurde die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit neu strukturiert. In diesem Zuge bekam Facebook zwei Mitarbeiterinnen, Kerstin Walter und Jennifer Oldach, die Neuigkeiten, Fotos und Veranstaltungen aktuell veröffentlichen und so eine Zielgruppe erreichen wollen, die nicht immer auf der Homepage der Stadt aktiv ist oder täglich Zeitungen liest. Durch

das neue Profilbild ist zu erkennen, dass hinter der doch eher anonymen Stadtseite zwei junge Frauen stehen, die reagieren, agieren und als Ansprechpersonen gesehen werden. Durch Facebook kann die Stadt Versmold Neuigkeiten schnell veröffentlichen und jederzeit verändern – ein großer Vorteil. Anders als bei der Lokalpresse, die erst am nächsten Tag Pressemeldungen veröffentlichen kann, haben Nutzer der Facebook-Seite sofort die Möglichkeit, über die geposteten Beiträge zu diskutieren, ihre Meinung zu sagen oder Fragen zu stellen. Da viele Fachbereichsleiter mittlerweile auch eine eigene Facebook-Seite besitzen, kann es auch sein, dass die Antwort direkt von den Kollegen gegeben wird. Anliegen und Kritik von Usern werden entgegengenommen – und es wird darauf reagiert. „Wir nehmen die „Versmold-Fans“ ernst, und das wird mit circa 1.400 Personen, denen die Seite gefällt, auch gut angenommen“, so Kerstin Walter.

### High-End-Produkte verlangen High-End-Übersetzungen Herrenknecht vertraut auf JABRO! Auf wen vertrauen Sie?

**JABRO**  
Herrenknecht

JABRO IST NACH  
DIN EN 15038:2006  
ZERTIFIZIERT

JABRO GmbH & Co. KG • Johann-Kuhlo-Str. 10 • 33330 Gütersloh • Telefon (0 52 41) 90 20-0 • Fax (0 52 41) 90 20-41 • post@jabro.de • www.jabro.org

Copyright Herrenknecht AG

# BEI DER STANGE BLEIBEN



Spargel gilt als Königsklasse unter den Gemüsesorten. Wie so oft liegt auch hier der wahre Genuss unter einer Schale. Für einen geringen Aufpreis bekommt man Spargel inzwischen fast überall auch ohne das nicht schmeckende Drumherum. Nicht selten war dann Technologie von HEPRO im Einsatz. Das Unternehmen aus Rheda-Wiedenbrück ist führend in punkto Spargelschälen – und das nicht nur in Deutschland.

Text: Volker Pieper, Fotografie: Susanne Clemes



Christoph Protte

„Wer maschinell Spargel schälen will, kommt an uns nicht vorbei, man kennt uns in der Branche“,

sagt Christoph Protte, dem die HEPRO GmbH zur Hälfte gehört. Die andere Hälfte besitzt Siegfried Hennemeier. Aus den Anfangsbuchstaben der beiden Maschinenbautechniker setzt sich der Firmenname zusammen – HE wie Hennemeier, PRO wie Protte. 2007 verlegten die beiden geschäftsführenden Gesellschafter den Sitz ihres Unternehmens an die Nickelstraße in Rheda-Wiedenbrück, nachdem sie zuvor in Delbrück einige Jahre lang Aufbauarbeit geleistet hatten.

Wie bei fast jedem Unternehmen fing auch die Geschichte der HEPRO GmbH ganz klein an. Sie reicht genau 20 Jahre zurück. „Ein Spargelbauer aus der Umgebung forderte uns 1992 auf, über das Schälen von Spargel nachzudenken“, erinnert sich Protte, der gemeinsam mit Hennemeier zu der Zeit noch beim Holzbearbeitungsmaschinen-Spezialisten Kuper in Rietberg arbeitete. „Neun Monate später existierte bereits ein Prototyp. Im Jahr darauf folgte die erste Patentanmeldung.“ Diese erste Spargelschälmaschine, die HSM-180, ist seitdem das Standardmodell der HEPRO GmbH.

Dass Hennemeier und Protte damals mit ihren Maschinenbaukompetenzen fremdgehen durften, war keine Selbstverständlichkeit. Protte: „Wir haben Firmenchef Heinrich Kuper darüber informiert und er hat es uns erlaubt, das Patent selbst zu nutzen. Dafür sind wir ihm noch heute sehr dankbar.“ Die ersten Gehversuche als Unternehmer unternahmen Protte und Hennemeier noch „nebenberuflich“ als Kuper-Angestellte. Von zunehmenden Verkaufserfolgen angespornt, nabelten sie sich dann 1995 endgültig ab und gründete ihre eigene GmbH.

## ERSTE SCHÄLVERSUCHE UNTER DER DUSCHE

Wenn die beiden Tüftler an ihre ersten Schälapparaturen zurückdenken, können sie sich ein Schmunzeln nicht verkneifen, denn der Weg zur HSM-180 war von sehr viel Improvisation begleitet. „Die ersten Versuche fanden unter der Dusche statt, denn zum Spargelschälen benötigt man Wasser, sonst setzen sich die Fasern an den Messern fest und die Aktion ist sehr schnell beendet“, beschreibt Protte die erste erfolgreiche Versuchsanordnung, bei der neben dem Duschschlauch ein Scheibenwischermotor und eine Ansammlung konventioneller Spargelschäler als Bauteile erhalten mussten. „Es funktionierte irgendwie, wenn auch noch nicht optimal. Die Grundidee war gut und findet sich noch heute in einem Teil unserer Maschinen wieder.“

Damit war die Kreativität aber nicht ein für allemal ausgeschöpft. Im Gegenteil: Die Maschinenbauer von HEPRO erfanden munter weiter. Im Jahre 1999 folgte die Entwicklung der Industrie-Spargelschälmaschine HSM-6000, die auf einem völlig neuen technischen Konzept basierte. 2005 wurde das Erfolgsmodell HSM-180 weiterentwickelt und mit einem Schwenkantrieb ausgestattet. Seitdem schält die Maschine HSM-180/SA Spargel mit einem Durchmesser von 8-45 Millimeter. Die HSM-180/SA ist auch als mobile Variante HSM-180/SAM im Angebot. Dadurch ist flexibles Schälen an verschiedenen Einsatzorten möglich, wie zum Beispiel auf Wochenmärkten oder in Einkaufszentren. Ebenfalls seit 2005 wird ein Verpackungsgerät HSG-Universal vertrieben, mit dem geschälter Spargel in Schalen verpackt wird. So gelagerter Spargel bleibt im Kühlschrank bis zu einer Woche frisch. Die neueste Entwicklung der HEPRO GmbH ist die Industrie-Spargel-Schälmaschine HSM-9000. Sie bietet noch einmal 50 Prozent mehr Schälkapazität gegenüber der HSM-6000 und ist damit die leistungstärkste Spargelschälmaschine der Welt.

Der Weg in den Industriemarkt war freilich nicht so gradlinig wie dieser kurze Abriss der unterschiedlichen Typen vermuten lässt. Es begann sogar mit einem großen Misserfolg. Aber auch der war wichtig, denn er brachte uns den entscheidenden Technologieschub“, findet Protte rückblickend. Ende der 90er-Jahre waren die HEPRO-Verantwortlichen auf die Idee gekommen, es mal in China mit Spargelschälmaschinen zu probieren. China ist mit rund 80.000 Hektar Anbaufläche der größte Spargelproduzent der Welt. Etwa 100.000 Tonnen Spargel in Konservengläsern werden pro Jahr exportiert. Genau diese riesige Menge an Glasspargel hat uns gereizt“, so Protte. Also machte er sich mit zwei HSM-180 „im Gepäck“ nach China auf und stellte sie in einer Spargelschälfabrik vor. Wir konnten mit unseren Maschinen die Verantwortlichen dann aber nicht überzeugen, weil in der Fabrik extrem gute Schäler beschäftigt waren. Die HSM-180 war für diese Zwecke einfach nicht leistungsfähig genug.“ Protte und Hennemeier hatten verstanden: Also setzten sie sich zu Hause hin und erfanden mit der HSM-6000 eine völlig anders konzipierte Industrie-Spargelschälmaschine. Die Zahl 6000 bedeutet, dass die Anlage bis zu 6.000 Stangen pro Stunde von den Schalen befreit. Die HSM-6000 kam bei den Chinesen weitaus besser an, vier Exemplare wurden geordert. Doch die Zeit des Lehrgeldzahlens dauerte an. Protte: „Wir haben danach nichts mehr aus China gehört. Wir glauben, dass sie mit unseren Maschinen letztlich nicht zurechtgekommen sind, denn es fehlte die ausreichende Schulung und der Service war auch nicht richtig organisiert.“

## MIT PERUANERN INS GESCHÄFT GEKOMMEN

Diese Fehler wurden beim zweiten großen Auslandsversuch nicht mehr gemacht. 2003 unternahm HEPRO erste Schritte in Peru, dem zweitgrößten Spargelproduzenten der Welt. Anknüpfungspunkt war hier ebenfalls die Konservenindustrie, die jährlich rund 80.000

Tonnen geschälten Spargel in Gläser verpackt und weltweit vertreibt. Zwar ließen auch bei den Südamerikanern die ersten Maschinenbestellungen ein paar Jahre auf sich warten, sie haben sich aber seitdem verstetigt. Die Besonderheit in Peru: Hier ist aufgrund der warmen Witterung das ganze Jahr über Spargelzeit. Zwar lässt man die einzelnen Pflanzen auch in Peru nach den Spargeltypischen drei Erntemonaten in Ruhe, dafür ist die begehrte Gemüsesorte dann aber anderswo reif. Die Bewirtschaftung der Felder wird entsprechend gestaffelt. Rund 100 große Industrie-Spargelschälmaschinen hat HEPRO inzwischen im In- und Ausland verkauft. Von den kleinen Maschinen sind es etwa 1.700. Deren Abnehmer befinden sich überwiegend in den bekannten heimischen Spargelanbaugebieten. Neben den deutschlandtypischen Selbstvermarktern zählen aber auch immer mehr Verbraucher- und Supermärkte zur Kundschaft. Dort stehen die Schälmaschinen dann in den Gemüseabteilungen als Serviceangebot für die Verbraucher. Ein aktueller Trend ist das Mietgeschäft. In der spargellosen Zeit lagert HEPRO die Geräte dann wieder ein. Eine ganze Halle wird dafür inzwischen benötigt.

Wer Spargel schälen kann, so die naheliegende Vermutung, der ist doch sicher auch in der Lage, mit anderem Gemüse umgehen. Genau so ist es! Die Rheda-Wiedenbrücker kennen sich zum Beispiel auch mit Karotten, Gurken, Rettich und Schwarzwurzel sehr gut aus. Eine Universal-Schälmaschine für diese Sorten existiert bereits seit 1995. Es ist die weltweit einzige Maschine ihrer Art. Bis nach Australien ist die HSM-U/W schon exportiert worden. Und was ist mit Gemüse, das nicht länglich geformt ist? Damit beschäftigen wir uns nicht, denn das wäre technisch auch sonst ein ganz anderes Thema. Christoph Protte und Siegfried Hennemeier Kartoffeln & Co. eine klare Absicht: Wir bleiben auf alle Fälle bei der Stangenform!

Text: Volker Pieper

**Halbmeier**  
Gartengestaltung



Am Röhrbach 296  
33335 Gütersloh  
Telefon: (05209) 25 61  
info@gartengestaltung-halbmeier.de  
www.gartengestaltung-halbmeier.de

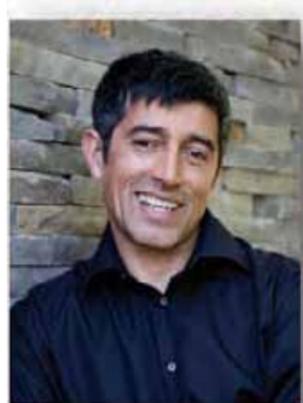


Leben wie man ist – einzigartig!

## FACE THE FUTURE IT-FORUM

09. MAI 2012 THEATER GÜTERSLOH

**MODUS**  
CONSULT



### Ranga Yogeshwar

Ranga Yogeshwar gehört zu den führenden Wirtschaftsjournalisten in Deutschland und arbeitet am Schweizer Institut für Nuklearforschung (SIN), am CERN sowie am Forschungszentrum Jülich. Der vielfach ausgezeichnete Fernsehmoderator der Sendungen „Quarks & Co“ und „Wissen vor acht“ engagiert sich für Innovationen und Wissensvermittlung.

Als weitere Highlights erwarten Sie

**Erik Händeler**, Zukunfts- und Trendforscher  
**Eduard Dell**, Dynamics ERP Solution Sales Lead

Weiterhin dürfen Sie sich auf viele interessante und informative Fachvorträge rund um das Thema Informationstechnologie freuen.

Grenzenlose Optimierung Ihrer Geschäftsprozesse.  
www.modusconsult.de

Unser Wissen. Ihr Gewinn.

Kreisweites Netzwerk gtogether Unternehmen vor Ort wird zur Marke

## AUF DEM WEG IN DIE 4. GENERATION

Allein kannst du viel erreichen, zusammen mit anderen erreichst du alles – dieser Spruch prangt auf dem Flyer des kreisweiten Unternehmensnetzwerkes gtogether Unternehmen vor Ort e. V., illustriert mit Zahnrädern unterschiedlicher Bauart auf sattem Weinrot. Spruch und Bild sind Programm: Wer Mitglied bei gtogether ist, hat als Einzelunternehmer oder Unternehmer mit mehreren Mitarbeitern bereits viel erreicht. Die Unternehmer suchen hier Austausch, Informationen und Kontakte. Seit der Vereinsgründung 2006 ist die Zahl der gtogether-Mitglieder auf 56 Unternehmen angewachsen – Tendenz steigend.

Text: Tatjana Wanner, Fotografie: Susanne Clemens

Im Frühjahr 2012 ist es wieder so weit: Der für zwei Jahre ehrenamtlich tätige, vierköpfige Vorstand wird neu gewählt. Geplant ist dabei der Wechsel in die 4. Generation. Aus diesem Anlass traf die ehemalige 1. Vorsitzende, Tatjana Wanner, mit Gründungsmitglied Roswitha Schmitt, die bis 2010 für zwei Amtsperioden 2. Vorsitzende war, Elke Pauly, aktuelle 1. Vorsitzende, und David Dudek, Vorstandsmitglied in spe, im Netzwerkhof in Gütersloh zusammen.

tätig und finde es besonders spannend, von branchenfremden Unternehmern zu erfahren, wie sie ihre unternehmerischen Herausforderungen in Angriff nehmen.

**Elke Pauly:** Das Besondere an gtogether sind die Menschen, die sich hier treffen. Mich begeistert immer wieder die gute Mischung aus Kompetenz, Menschlichkeit und gegenseitiger Wertschätzung. Die netten, engagierten Leute und die wohlwollende, herzliche Atmosphäre sind es auch, die mich für die Vorstandsarbeit motivieren.

Ob Gründungsmitglied, aktuelle Vorsitzende oder zukünftiger Vorstand – Sie alle kennen „gtogether“ und haben es zu dem gemacht, was es heute ist. Was ist „gtogether“ überhaupt?

**Roswitha Schmitt:** gtogether ist ein branchenübergreifendes Netzwerk für Unternehmerinnen und Unternehmer aus Stadt und Kreis Gütersloh. Mitglieder und Interessenten tauschen sich hier aus, bilden Kooperationen, empfehlen sich weiter und fördern damit den Bekanntheitsgrad von kompetenten Firmen hier vor Ort im Kreis Gütersloh. Dank der Vielfalt der Branchen kann ich als Innenarchitektin immer wieder über den eigenen Tellerrand schauen und neue Firmen mit ihren Angeboten kennenlernen.

**David Dudek:** Ich bin als Fachwirt und Gutachter für Finanzberatung



v.l.: Roswitha Schmitt,  
Elke Pauly,  
David Dudek

»Ich schätze es, bei gtogether immer wieder über den eigenen Tellerrand schauen zu können.«

Roswitha Schmitt

**Frau Schmitt, Sie sind von Anfang an mit dabei. Wie ist das Netzwerk entstanden?**

**Roswitha Schmitt:** Bei der Veranstaltung „Mittelstand trifft Rathaus“ Ende 2002 habe ich mich an den damaligen Wirtschaftsförderer der Stadt Gütersloh, Martin Balkausky, gewandt. Weil mir zu diesem Zeitpunkt als Existenzgründerin die Möglichkeit zum Austausch fehlte, fragte ich ihn: „Was tun Sie eigentlich für die kleinen Firmen, für uns Einzelkämpfer?“ Im März 2003 kam es dann zu einem ersten von der Wirtschaftsförderung initiierten Treffen im Parkbad Gütersloh. Das Netzwerk formierte sich in den nächsten Jahren zu einem Forum für Dienstleister, Handwerker, Einzelhändler, Medienmacher, Berater und andere Unternehmenszweige. Bis wir dann 2006 die „gtogether“-Vereinsgründung besiegelten.

**Herr Dudek, Sie sind noch nicht allzu lange Mitglied bei gtogether. Was hat sie dazu bewogen, hier mitzumachen?**

**David Dudek:** Ich stelle gerade fest, dass ich, als „gtogether“ gegründet wurde, noch zur Schule ging ... Tatsächlich finde ich hier die hilfreichen Tipps, die ich suche – sowohl für die beruflichen Dinge als auch für Privates. Das Empfehlungspotenzial ist enorm: Man lernt sich kennen und kann schauen, ob die Chemie stimmt, bevor man sich weiterempfiehlt, gemeinsam Geschäfte macht oder sogar Freundschaften entstehen.

**Wie würden Sie, Frau Pauly, Frau Schmitt, den Mehrwert des Netzwerkes auf den Punkt bringen?**

**Elke Pauly:** „gtogether“ ist mittlerweile als Netzwerk bekannt. Wenn Stadt oder Kreis Gütersloh zu Vorträgen rund um Wirtschaftsthemen einladen, sind die gtogether-Mitglieder mit im Verteiler. Wir pflegen die Kontakte zu den Multiplikatoren und tragen Top-Themen, wie das Aktionsbündnis A 33 oder Aktuelles zum Standortmarketing für den Kreis Gütersloh „brühwarm“ ins Netzwerk.

**Roswitha Schmitt:** Ich persönlich habe beispielsweise bei der GÜWA 2004 erste Messeerfahrungen mit meinem Unternehmen sammeln dürfen und diese für die weitere Ausrichtung meines Innenarchitekturbüros sehr gut nutzen können. Außerdem profitieren wir kleineren Unternehmen durch eine stärkere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit: Die umfassende Website, „gtogether“-Veranstaltungen, beispielsweise aber auch die aktive Unterstützung durch Teilnahme am Marktplatz „Gute Geschäfte Gütersloh“ sorgen dafür, dass die Mitgliedsfirmen über „gtogether“ in den Medien präsent sind. Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, sich mit seinem Leistungsspektrum bei den „gtogether“-Treffen persönlich vorzustellen und Firmenentwicklungen zu präsentieren.

**Elke Pauly:** Wir dürfen uns dieses Jahr sogar auf eine spannende Lesung freuen, da eines unserer Mitglieder unter die Krimi-Autorinnen gegangen ist. Entwicklung ist möglich, ja sogar erwünscht bei „gtogether“.

**Frau Pauly, wenn Sie jetzt mit Herrn Dudek neuen Wind in den Vorstand bekommen, wie würden Sie die aktuelle Situation, in der sich „gtogether“ befindet, beschreiben?**

**Elke Pauly:** Wie man gesehen hat: „gtogether“ ist keine Eintagsfliege. Der Boden ist gut vorbereitet: Nachdem die ersten beiden Vorstandsperioden dem Aufbau und der Strukturierung des Netzwerkes gedient haben, konnte ich schon seit 2010 gemeinsam mit dem aktuellen Vorstand am Finetuning arbeiten. Heute kommt man an „gtogether“ nicht mehr vorbei, das hat unter anderem auch die Nominierung für den „Großen Preis des Mittelstands“ im Jahr 2010 und 2011 gezeigt, bei dem sich die Stadt Gütersloh mit unserem Netzwerk für den Sonderpreis „Kommune des Jahres“ beworben hatte. Im vergangenen Jahr ist „gtogether“ dann der „Wirtschaftsinitiative Kreis Gütersloh e. V.“ beigetreten. Netzwerk wird Netzwerkmitglied – das ist tatsächlich ungewöhnlich. Wir sind diesen Schritt aber bewusst gegangen, um Kräfte zu bündeln und gemeinsam auf das Ziel, den Wirtschaftsstandort Kreis Gütersloh zu erhalten und auszubauen, hinzuarbeiten.

»gtogether wird sich als Marke positionieren.«

David Dudek

**Und wie wird es jetzt weitergehen? Welche Visionen verbinden Sie mit der Zukunft von gtogether?**

**David Dudek:** „gtogether“ wird sich als Marke positionieren. Wenn uns heute Verwaltung und Politik in Stadt und Kreis als Netzwerk schätzen, dann kennen uns in fünf Jahren auch die großen Mittelständler und weite Teile der Bevölkerung hier vor Ort. Natürlich wollen wir auch noch mehr werden. Zurzeit sind vier Firmen aus dem Kreisgebiet Mitglied bei „gtogether“. Diese Zahl möchten wir erhöhen. Dabei sind Firmen aus dem Stadtgebiet selbstverständlich auch willkommen.

**Elke Pauly:** Wir wollen uns weiter professionalisieren und auch die Präsenz in den Sozialen Medien verstärken. Geplant sind größere Veranstaltungen. Die gut besuchte Stadtführung „Gütersloh für Besserwisser“ von Matthias Borner im Juni 2011 hat gezeigt, dass man sich gerade in diesem informellen Rahmen näher kennenlernen und Gesprächsthemen vertiefen kann.

**Roswitha Schmitt:** Ich bin davon überzeugt, dass „gtogether“ für die Entwicklung des Kreises an Bedeutung gewinnt. Denn wer sich im Kreis Gütersloh selbstständig macht oder beispielsweise durch einen beruflichen Wechsel des Partners mit seinem Unternehmen in den Kreis Gütersloh kommt, der findet hier bei „gtogether“ eine Bezugsgruppe Gleichgesinnter, die durch den beruflichen Austausch ihre Unternehmungen voranbringen. Das ist ein wertvoller Beitrag, den das Unternehmensnetzwerk „gtogether“ zukünftig zum Thema Standortentwicklung im Kreis Gütersloh leistet.

Ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche dem Netzwerk und seinen Mitstreitern viel Erfolg.

[www.gtogether.de](http://www.gtogether.de)

nionex  
Einfach digital.

Verschmelzung von Idee,  
Technik, Plattform und Design



nionex GmbH  
Ringstraße 16-20  
D-3 3378 Rheda-Wiedenbrück



Kontakt  
[+49] 52 42.91 - 44 44  
info@nionex.de

[www.nionex.de](http://www.nionex.de)

# IMAGEPORTAL KREIS GÜTERSLOH NEU IM WEB

Was macht den Kreis Gütersloh aus? Wo sind seine Stärken? Wie tritt der Kreis zukünftig nach außen und innen auf? Diese Fragen stellte die „pro Wirtschaft GT GmbH“ im Herbst 2010 zu Beginn der Neuausrichtung des Standortmarketings für den Kreis.

In mehreren Fachgesprächen begleiteten neben 80 Unternehmern Vertreter aus den Städten und Gemeinden, ehrenamtlich engagierte Bürger und Neu-Kreis-Gütersloher den kreativen Prozess. „Herausgekommen ist dabei, dass der Kreis Gütersloh – zukünftig ErfolgsKreis-GT genannt – einige Pfunde hat, mit denen er wuchern kann“, freut sich Albrecht Pförtner, Geschäftsführer der „pro Wirtschaft GT“. Die Ideen und Anregungen mündeten in dem Service- und Imageportal [www.erfolgskreis-gt.de](http://www.erfolgskreis-gt.de), das im Januar 2012 online ging. Fünf Säulen bzw. Themenbereiche tragen den Erfolg des Kreises: Wirtschaft, Famili-

enfreundlichkeit, Land und Natur, ehrenamtliches Engagement und Kultur. Für jede Kommune gibt es einen Lotsen, der Ansprechpartner für Fragen rund um das Leben im Kreis ist. Außerdem findet sich hier der erste kreisweite Kalender mit 1.400 Tipps und Terminen.

„Die 'ErfolgsKreis GT'-Homepage spricht mit ihren Farben und klar definierten Themen den User auf unterschiedliche Weise an. Durch die Kategorien lassen sich die gewünschten Infos, aber auch Interessenschwerpunkte wie Lieblingssportart, Freizeitmöglichkeiten oder



„Das Internetportal bietet einen guten Überblick über den Kreis Gütersloh und die vielfältigen Möglichkeiten für Beruf, Familie und Privates.“

**Dr. Hans-Jürgen Wessel**

Geschäftsführer  
Neuenkirchener Maschinenfabrik Emil Kemper GmbH



„Für mich persönlich ist das Internetportal ein Werkzeug, mit dem ich meine Work-Life-Balance gestalte. Ich arbeite gerne und in meiner Freizeit möchte ich etwas unternehmen und erleben. Dafür kann ich heute mit schnellem Klick und Blick alles entdecken, was der Kreis Gütersloh zu bieten hat – Kultur- und Sportveranstaltungen, die Innovationen der Hidden Champions oder Radrouten z. B. in die Umgebung von Rietberg.“

**Dr. Michael Marré**

Leiter Forschung und Entwicklung  
Heinrich Kuper GmbH & Co. KG

## Standortmarketing-Prozess lanciert ErfolgsKreis-GT

Text: Tatjana Wanner, Fotografie: Susanne Clemens

Kulturangebote schnell finden“, fasst Martin Schildmacher, Vorstand der Modus Consult AG zusammen. Das Gütersloher Softwareunternehmen hat, gefolgt von weiteren engagierten Firmen im Kreis, von dem Angebot Gebrauch gemacht, die Unternehmenswebsite mit dem neuen Kreis-Webauftritt über einen Button zu verlinken. So auch die Neuenkirchener Maschinenfabrik Emil Kemper GmbH, Spezialist für Bäckereitechnik: Kemper will über das Internetportal seinen Kunden die Möglichkeit geben, sich ein Bild von der Region zu machen, aus der ihre Kemper-Maschinen kommen. Außerdem ist es für zukünftige Mitarbeiter eine Gelegenheit, ihre mögliche neue Heimat kennenzulernen“, hebt Geschäftsführer Dr. Hans-Jürgen Wessel hervor.

Die Motivation, sich mit der Internetseite zu verlinken, liegt für Fritz Husemann, Geschäftsführer der Fritz Husemann GmbH & Co. KG für

elektrische Schaltanlagen, Antriebstechnik und Energieversorgungs-lösungen, in erster Linie in der Mitarbeiterbindung: Husemann lebt von der eigenen Ausbildung. Ich bin sicher, mit diesem Internetportal fällt es leichter, die ehemaligen Auszubildenden zu halten und an die Firma zu binden. Denn der kreisweite Veranstaltungskalender, aber auch andere spannende Informationen präsentieren einen lebenswerten, attraktiven Standort – auch für junge Leute.“ Das Rietberger Unternehmen Heinrich Kuper GmbH & Co. KG dagegen sucht deutschlandweit Fach- und Führungskräfte. Hier könne, so Dr. Michael Marré, Leiter Forschung und Entwicklung, der Link zu [www.erfolgskreis-gt.de](http://www.erfolgskreis-gt.de) dafür sorgen, dass über die Präsentation des Unternehmens auf der eigenen Firmenwebsite hinaus, die guten Lebensbedingungen in der möglichen neuen Heimat gezeigt werden. „Dafür brauchen wir das neue Service- und Imageportal“, betont Dr. Michael Marré, selbst Neu-Kreis-Gütersloher.



„Das habe ich mir immer gewünscht: ein Internetportal, das eine verbindende Klammer setzt zwischen Wirtschaft und Leben im Kreis Gütersloh. Alles, was nicht die Firma, aber unseren Standort betrifft, findet man hier. Ich kann zu meinen Mitarbeitern sagen: Guck doch mal hier rein!“

**Fritz Husemann**

Geschäftsführer  
Fritz Husemann GmbH & Co. KG



„Modus Consult legt beim Bewerbungsmanagement einen zusätzlichen Schwerpunkt auf die Informationen rund um den Standort des Firmensitzes. Das neue Service- und Imageportal kommt uns da entgegen: Potenzielle neue Mitarbeiter nehmen die Informationen zu Stadt und Kreis Gütersloh dankbar an. Sie helfen ihnen, sich als Single oder mit ihren Familien für die Region als neuen Lebensmittelpunkt zu entscheiden.“

**Martin Schildmacher**

Vorstand  
Modus Consult AG



Lebt und arbeitet im besten Kreis der Welt.  
Radio Gütersloh-Chefredakteur  
Carsten Schoßmeier

Text: Dr. Rolf Westheider  
Fotografie: Detlef Güthenke

# IM BESTEN KREIS DER WELT

**Faktor<sup>3</sup>** - Autor Dr. Rolf Westheider traf sich mit dem Erfinder des Claims „Im besten Kreis der Welt“ zum Interview.

Herr Schoßmeier, seitdem Sie Ihr Radio-Gütersloh-Programm im besten Kreis der Welt ausstrahlen, versuche ich ihn mir vorzustellen – jedes Mal, wenn er behauptet wird.

Was ist denn für Sie persönlich das Beste an ihm?

Dass es ihn gibt und wir darin leben dürfen mit all den Vorzügen, die er uns bietet. Und das sind eine ganze Menge: Betrachten wir allein die Wirtschaftskraft, spielt der Kreis Gütersloh praktisch in der Champions League. Wir haben extrem viele hervorragende Unternehmen, einen verdammt guten Branchen-Mix, der den Kreis robust macht, eine sehr geringe Arbeitslosigkeit, aktuell so viele Jobs wie nie zuvor in der Geschichte des Kreises Gütersloh. Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt: Immerhin gibt es hier noch viele Kommunen, die Geld auf dem Konto haben. Wir haben sogar ein neues Theater, ein schönes Stadtmuseum, teilweise bald neue Bäder in den Kommunen, Sporthallen, Fußballplätze und irgendwann die lückenlose A 33... Und, was ganz wichtig ist: Hier „ackern“ und leben extrem viele fleißige und liebevolle Menschen im besten Kreis der Welt!

Der beste Kreis der Welt ist ja ein Superlativ, der nicht mehr steigerungsfähig ist. Dahinter verbirgt sich ein hoher Anspruch. Wodurch wird der eigentlich begründet? Gibt es objektiv etwas, das so absolut super ist?

Der deutsche „Superstarmacher“ Dieter Bohlen würde diesen Superlativ locker steigern, wahrscheinlich in der „beste mega super Kreis der Welt“. Also es geht doch ... aber irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, dass Sie am besten Kreis zweifeln! Im Ernst: Natürlich ist es die Wirtschaftskraft, das wissen wir alle. Absolut super ist für mich aber zum Beispiel die Hilfsbereitschaft der Menschen im Kreis Gütersloh. Jedes Jahr darf ich fleißig Schecks einsammeln für die Aktion Lichtblicke, die Kindern und Familien hilft, die unverschuldet in Not geraten sind. Und jedes Jahr sind es mehr Menschen, die helfen wollen, jedes Jahr sammeln wir mehr Geld ein. Da sind wir einfach zählbar besser als andere Kreise. Das ist für mich absolut super – oder sagen wir absolut mega super!

## Christian Schimpf

■ Dipl. Kfm. Steuerberater



- Im Vordergrund der Beratung steht der persönliche Kontakt zu unseren Mandanten. Wir betreuen Unternehmen unabhängig von ihrer Rechtsform. Zu unseren Mandanten gehören Personen- und Kapitalgesellschaften sowie Einzelunternehmen und Privatpersonen.
- Wir bieten individuelle und umfassende Beratung bei der Finanz- und Steueroptimierung sowie bei betriebswirtschaftlichen Fragestellungen (z. B. Aufbau einer Kostenrechnung).
- Wir arbeiten zusammen/kooperieren mit:
  - dem Anwaltsbüro Kohlmeyer Kottmann Cetin sowie
  - der Unternehmensberatungsgesellschaft ABACUS-Consult GmbH (spezialisiert auf Prozeßgestaltung/Multimomentaufnahmen/Entgeltssysteme)

Berliner Straße 107, 33330 Gütersloh | Tel.: 05241 211 45 0 | Fax: 05241 211 45 35 | E-Mail: [kanzlei@stb-schimpf.de](mailto:kanzlei@stb-schimpf.de)



Dr. Rolf Westheider und Carsten Schoßmeier im Dialog über den Kreis Gütersloh

Einige Wellen waren offenbar echte Brecher. Das hat sich in den Köpfen festgesetzt. Viele unserer Hörer nehmen das auf, sprechen uns darauf an, schreiben uns mit dem Hinweis „im besten Kreis der Welt“. Diese Radiowellensind ja sogar durch die ganze Republik geschwappt. Und zwar spätestens als Landrat Adenauer in der ARD-Talkshow bei Beckmann vor einem Millionenpublikum stolz verkündete, er lebe im besten Kreis der Welt. Das war die Bestätigung für uns: Dieser Spruch trifft. Nehmen und nutzen wir ihn mit einem ernsthaft überzeugten Augenzwinkern. Natürlich steckt da eine „fette Portion“ Superlativ drin, lassen Sie uns damit spielen und lassen Sie uns ruhig ein wenig stolz sein auf das, was die Menschen hier erreicht haben und hoffentlich weiter erreichen werden!

Selbstverständlich ist klar, welchen Kreis Sie meinen. Aber da fängt es an, sprachlich interessant zu werden. Kulturkreise, Reichskreise, Landkreise: ideelle oder verwaltungsmäßige Einheiten gelten als Sphären, werden als Kreise bezeichnet und tragen damit wohl ganz bewusst einen Vollkommenheitsanspruch vor sich her. Sonderbar ist doch, dass sich der Kreis Gütersloh nicht Landkreis Gütersloh nennt, denn der Landrat ist doch auch nicht nur Rat. Hätten Sie andernfalls auch den „besten Landkreis der Welt“ ausgerufen?

Das hätten wir gnadenlos getan! Letztendlich geht es darum, eine Klammer zu finden für das, was wir hier haben in diesem „Kreis“, der noch nicht so ganz einer sein will, der oft immer noch in zwei Teile geteilt ist. Die pro Wirtschaft GT hat das Thema aufgegriffen und daraus jetzt den „Erfolgskreis“ gemacht. Ich finde den „besten Kreis der Welt“ Slogan noch ein Stückchen frecher, emotionaler, lebendiger, kräftiger, vielleicht auch dreister, übertriebener und schärfer. Macht er dieses fast schon unanständig potente Fleckchen Erde in good old Germany nicht irgendwie verlockend oder sagen wir anziehend? Macht dieser „Superlativ-Slogan“ nicht neugierig?

Ich nehme Werbung immer beim Wort. Das geht oft schief, und dann bin ich mit solchen Botschaftssendern fertig. Beim Sender Radio Gütersloh möchte mir das nicht passieren. Was tun Sie dafür, um die Botschaft vom „besten Kreis der Welt“ glaubhaft zu halten? Der Slogan „der beste Kreis der Welt“ war und ist gewagt. Das gebe ich gerne zu. Was haben wir erreicht? Selbst die wenigen, die uns nicht hören, kennen den Slogan mittlerweile. So etwas spricht sich rum. Die Menschen im Kreis haben den Slogan offenbar angenommen. Und ich finde, es macht auch ein wenig Spaß, sich damit zu identifizieren. Lieber Dr. Westheider, wir von Radio Gütersloh sind vielleicht das einzige Medienunternehmen, das eine Chance hat, diesen Kreis näher zusammenrücken zu lassen. Und wenn wir mit diesem Slogan den Grundstein dafür legen, umso besser! Wir werden diese Botschaft weiter mit Leben füllen. Und zwar mit vielen schönen Erfolgsgeschichten aus dem besten Kreis der Welt. Davon gibt es reichlich – jetzt und in Zukunft. Und so lang es sie gibt, berichten wir bei Radio Gütersloh darüber.

Herr Schoßmeier, es war anregend, mit Ihnen im besten Kreis der Welt über ihn gesprochen zu haben. Finden Sie nicht auch, dass Detlef Güthenke uns eine wunderbare Vorstellung davon gegeben hat, wie er wirklich aussehen könnte?

Wenn ich diesen Kreis so sehe, würde ich sagen, er hat eine enorme Strahlkraft!

Mit der Verkündung des besten Kreises der Welt haben Sie in mir allerhand unruhige Nachdenklichkeit ausgelöst. Die in sich geschlossene Figur des Kreises ist seit jeher das Symbol für Vollkommenheit und Perfektion. Die Griechen stellten sich die Erde als Scheibe vor, mit Delphi als Zentrum, dem Nabel der Welt. Haben Sie, Herr Schoßmeier, Delphi durch Gütersloh ersetzt?

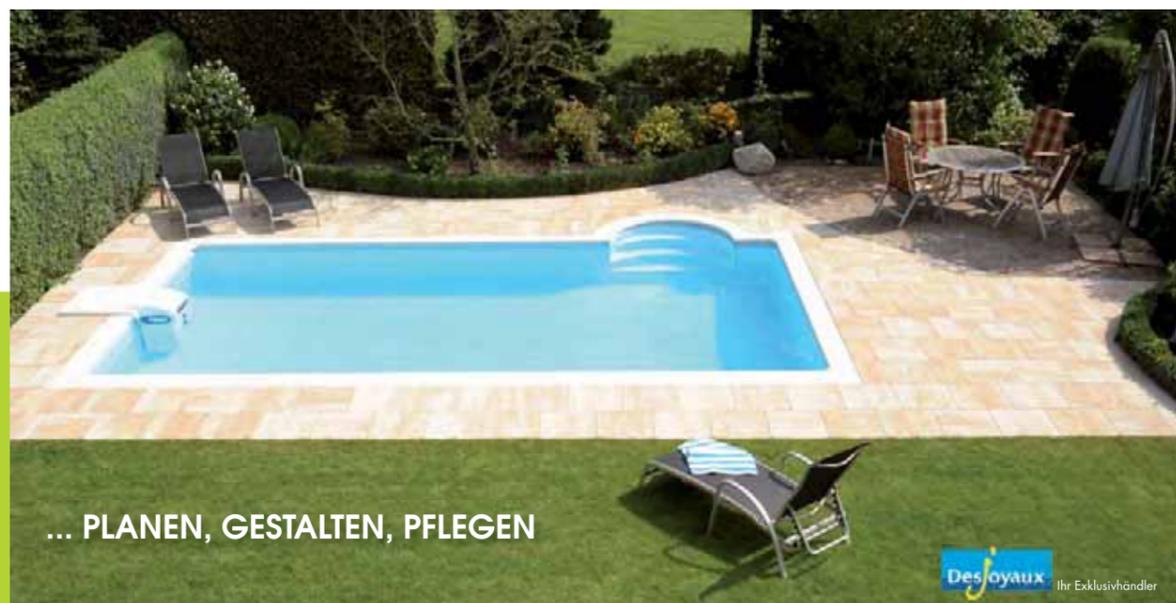
Eigentlich wollte ich Ihnen mit dem Slogan nur einige schlaflose Nächte bereiten und Sie herausfordern (lacht), was offensichtlich gelungen ist. Lieber Dr. Westheider, wollen wir den Griechen jetzt auch noch Delphi wegnehmen? Andererseits: Gütersloh als Nabel der Welt – interessant, aber vielleicht zumindest ansatzweise etwas übertrieben. Bleiben wir auf dem Teppich: Hamburg hält sich tatsächlich für die schönste Stadt der Welt. Wenn wir uns nun für den schönsten Kreis der Welt halten würden, wäre das vielleicht ganz knapp am Ziel vorbeigeschossen. Ich habe damals gedacht, wir brauchen etwas, das diesem Kreis eine Identität gibt, das diesen Kreis innerlich und äußerlich stark macht. Bescheidenheit haben wir reichlich, allein das Selbstvertrauen scheint manchmal zu fehlen – und zwar grundlos. Da setzt der Slogan an – mit einem Augenzwinkern: Wir leben und arbeiten im besten Kreis der Welt!

Mein Weltbild ist, wie Sie merken, etwas durcheinander geraten. Die besten Kreise waren für mich bislang die Sonne oder der Vollmond, die mir bei ihrer Betrachtung als Kreis erscheinen. Oder die Kreise der kleinen Wellen, die entstehen, wenn ich einen Stein ins Wasser werfe. Was hat eigentlich Ihr Stein vom besten Kreis der Welt ausgelöst, den Sie in den Radio-Äther geworfen haben?



Buchalla Garten- und Landschaftsbau  
Weststraße 111  
33790 Halle (Westf.)

Telefon 0 52 01 - 66 63 73  
[info@buchalla-gartenbau.de](mailto:info@buchalla-gartenbau.de)  
[www.buchalla-gartenbau.de](http://www.buchalla-gartenbau.de)



... PLANEN, GESTALTEN, PFLEGEN

Desjoyaux  
Ihr Exklusivhändler

Kompetent. Verlässlich. Leidenschaftlich.

28  
Jahre**Seppmann.**  
Versicherungsagentur

## Unser Konzept – Schutz und Sicherheit für Ihr Unternehmen

Sprechen Sie uns an –  
wir freuen uns auf Sie!

Gerd Seppmann



Ljiljana Seppmann

**W&W württembergische**Wüstenrot & Württembergische.  
Der Vorsorge-Spezialist.Seppmann Versicherungsagentur  
Friedrich-Ebert-Straße 4  
33330 GüterslohTelefon 05241-93650  
info@seppmann-versicherungen.de  
[www.seppmann-versicherungen.de](http://www.seppmann-versicherungen.de)

## Kreishandwerkerschaft Vielfalt – Leistung – Verantwortung Innungen sind starke Gemeinschaften

**Kreishandwerkerschaft  
Gütersloh** *Kreishandwerkerschaft Gütersloh  
Eickhoffstraße 3  
33330 Gütersloh**Telefon +49 (0) 0 52 41. 2 34 84 - 0  
Telefax +49 (0) 0 52 41. 2 34 84 - 10  
info@kh-gt.de  
www.kh-gt.de*

Rund 4.000 Handwerksbetriebe im Kreis Gütersloh beweisen täglich, wie wichtig sie für eine gut funktionierende Dienstleistungsinfrastruktur sind. Vom Ein-Mann-Betrieb bis zum Unternehmen mit über 100 Beschäftigten – die Erfüllung individueller



Kundenwünsche hat oberste Priorität. Die Vielfalt des Handwerks ist so bunt wie in keinem anderen Wirtschaftsbereich. Mit seinem breiten Spektrum deckt das Handwerk alle zentralen Tätigkeitsfelder ab. Bauen und Wohnen, Licht und Wärme,

Mobilität, Mode und Schönheit, Essen und Trinken – was wäre das Leben ohne das Handwerk?

**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.Wer sind wir? Sind wir wer? - **Wir sind wer!**

# EIN PLÄDOYER GEGEN DIE BESCHEIDENHEIT

Wir im Kreis Gütersloh, das erscheint gelegentlich wie ein unerreichtes Ziel. Wir und die anderen im Kreis, das mag angehen. Wir im Norden, die im Süden. Wir in Gütersloh, die in Kattenstroth. Mastholte und Berghausen, wie passt das denn zusammen? Man wüsste in den jeweils anderen Ortsteil von Rietberg und Borgholzhausen ohne Navi gar nicht hinzufinden. Ein Lob an Radio Gütersloh: Beim Verkünden des Wetters in Lintel oder Rotenhagen entsteht wenigstens eine Art von Neugier, wo das wohl sein mag.

Text: Dr. Rolf Westheider

Der Kreis Gütersloh ist ein sehr eigenartiges Konglomerat verschiedener Herkünfte. Eine derartige Heterogenität sucht fast ihresgleichen. Fünf historische Herrschaftsbereiche, die Dualität zweier Konfessionen mit ihren Jahrhunderte langen Prägungen der Menschen: allein durch Appelle ans Kreisbewusstsein sind die nicht weg zu kriegen. A propos Kreisbewusstsein: Das ist in der Kreisstadt am allerwenigsten vorhanden. Umgekehrt fehlt dem Kreis ein Kreisstadtbewusstsein. Vierzig Jahre nach einer zweifelsohne rational richtigen Gebietsreform ist dieses emotionale Defizit mehr denn je eine gestaltbare Herausforderung.

Bislang, so will es scheinen, hat dieser Patchwork-Kreis kein sonderlich ausgeprägtes Selbstbewusstsein hervorgebracht. Wie denn auch, denn es wurde zusammengefügt, was nicht zusammengehört. Ungewollt wurde damit aber ein quasi globales Denken vorweg genommen: die Verschiedenheit einzelner Elemente in einer Einheit zur Vollkommenheit zu bringen. Das ist eine große Aufgabe, die erst einmal im Kleinen gelingen sollte. Dass nichts zueinander passt, ist also nicht nur zeitgemäß, sondern befruchtend. So muss man es sehen, ganz unbescheiden.

Der Kreis Gütersloh ist ein mixtum compositum, keine gewachsene Einheit, deshalb übte man sich sicherheitshalber in Bescheidenheit. Das scheint sich allmählich zu ändern. Eine eher kollektive Depression („uns kennt ja keiner, wir haben nichts Besonderes“), ein latentes Minderwertigkeitsgefühl der Kreisstädter (zwischen Kaff und Kosmos), ein diffuses Gefühl einer zu überwindenden Provinzialität: All das löst sich auf, allerdings recht mühsam. Am meisten zaudernd ist die Kreisstadt selbst. Endlich hat sie ein Theater von Weltstadtarchitektur, aber sie macht zu wenig daraus. Was fehlt, ist der Wille zur Gestaltung. Eine solche Bescheidenheit geht fehl.

All das sind Übergangsphänomene, denn allmählich weicht ein gewisser Stolz der bisherigen Scham. Stadtführungen öffnen den Menschen allenthalben die Augen für unentdeckte Schätze: Seht her, was wir waren und was wir haben!“ Am meisten beeindruckt die ungestüme Kraft der mittelständischen Wirtschaft mit einer Liste von Weltmarktführern, die zusehends länger wird. Das gibt der Wirtschaftsförderung des Kreises die Legitimation mit durchaus unbescheidenen Slogans vom „ErfolgsKreis GT“ den Kampf um die interregionale Konkurrenz aufzunehmen. Betrachten wir auch Kunst und Kultur: Eine bunte Kreativität erkennt ihre profilbildenden Potentiale. - Allein die Politik hinkt noch weit hinterher, der alten Bescheidenheit verhaftet.

Dennoch, nichts gegen diese Bescheidenheit, denn sie hat gute Gründe. In historischer Perspektive wird sie im Wesentlichen durch eines genährt: Armut. Weite Landstriche des nunmehr besten Kreises der Welt“ (wiederum Radio Gütersloh) waren Elendsregionen, bestanden aus Sand und Heide. Gegenden, in denen sich Hasen und Füchse gute Nacht sagten. Was war das dort für ein Leben, etwa im ganzen Verler Land, einer Art Sahel-Zone Westfalens. Nicht besser am nördlichen Pol des Kreises, in Versmold. Gesellschaftliche underdogs beherrschten diese unwirtschaftlichen Grenzgebiete, von Wohlstand keine Spur. „Auf dem Eise grasen“ konnten die Gütersloher, so heißt es. Wenn sie aus dem Vollen hätten schöpfen können, würden sie anders charakterisiert worden sein. Armut zwang zur Sparsamkeit, einer Tugend, die der Moderne fremd geworden ist, denn sie wirft mit Milliarden um sich, die sie nicht hat. Sparsamkeit war die Voraus-

**Der Kreis Gütersloh ist ein sehr eigenartiges  
Konglomerat verschiedener Herkünfte.  
Eine derartige Heterogenität sucht fast  
ihresgleichen.**

setzung für ein besseres Leben. Die Not machte erfinderisch. Sie zu überwinden, setzte Disziplin voraus. Vor allem im eigenen Land (die Emigration war oft die leichtere Entscheidung: Abhauen, bloß weg hier!). Die Kombination dieser Tugenden bot regelmäßig gute Voraussetzungen für Wachstum. Von null auf hundert in kaum mehr als einer Generation: Das ist die Erfahrung im Emsland, mit dem die wohlhabendsten Kommunen im Kreis Gütersloh sich in ihrer beeindruckenden Entwicklung durchaus vergleichen können. Hinzu kommt der Fleiß. Der ravensbergische Pietismus trieb die Menschen an zu einer Art Werkgerechtigkeit, die prototypisch aus der calvinistischen Schweiz bekannt ist. Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“, so lautet ein Hauptwerk des großen deutschen Soziologen Max Weber. - Er hätte an manchen Entwicklungen im heutigen Kreis Gütersloh seine Freude gehabt. Sparsamkeit, Disziplin und Fleiß – warum also sollte man solche Tugenden unter den Scheffel stellen, zumal die Gegenwart ihrer so vehement bedarf? - Ja, wir im Kreis Gütersloh sind wer, gerade wegen unserer Verschiedenheit, der Unterschiede, des anderen Ticks. Daraus lässt sich noch mehr machen, insofern der beste Kreis der Welt“ wirklich ein gutes Ziel ist.

---

## UNTERWEGS MIT DEM GÜTERSLOHER MASTER SOMMELIER HENDRIK THOMA

---

Text: Birgit Compin  
Fotografie: Michael Adamski

---



# DER VINOTAINER

Eine Viertel Stunde lässt er auf sich warten, der Herr Thoma, als wir ihn an seiner ehemaligen Wirkungsstätte, dem luxuriösen Hotel Louis C. Jacob in Hamburg, antreffen. 13 Jahre lang war er hier Chef Sommelier, bevor es ihn weiter zog, die Weinwelt zu entrümpeln.

### Begegnung im Hotel Louis C. Jacob

Im exklusiven Fünf-Sterne-Hotel an der Elbchaussee wurde am Vortag Markus Berlinghof als neuer Chefsommelier der Presse vorgestellt und Thoma möchte ihn heute willkommen heißen. Auch Berlinghof strebt die Ausbildung zum Master Sommelier an, beide haben sich vor Jahren hier im Hotel kennen gelernt. Der gebürtige Heidelberger war elf Jahre im Ausland tätig, bis ihn die Hotelleitung nach Hamburg rief.

Und die Experten fachsimpeln schnell: von dem Hotel, den Weinen und den Kollegen im Haus. Der alte Hase gibt dem jungen Tipps im Umgang mit Gästen und der Presse, die bereits zahlreich erschien, um sich von dem Neuen ein Bild zu machen. Chefsommelier in einem so exponierten und traditionsreichen Hotel zu sein, wird in Hamburg mit großem Interesse verfolgt. Im Louis C. Jacob begehen die Hanseaten gerne ihre Familienfeiern, erklärt Thoma. Ob Hochzeit, Taufe, Jubiläum oder Beerdigung, an diesem Ort zelebriert man gerne die Feste des Lebens.

Mittlerweile sind die Kollegen bei der Wohnungssuche angelangt, und auch hier gibt der alte Wahlhamburger dem Neuen Entscheidungshilfen mit auf den Weg, wo es sich in der Stadt zu wohnen lohnt. Doch wir erkennen schnell, Thoma wäre nicht Thoma, wenn

diese Begegnung schon alles wäre, hier an dem Ort, an dem er so lange arbeitete. Roman Goldsteyn, ein weiterer Master Sommelier-Anwärter, kreuzt den Weg. Und weiter geht das Geplauder über den langen Weg der Ausbildung im Allgemeinen und die Weine im Speziellen. Nach einer guten Stunde drängt die Uhr, Thoma hat den nächsten Termin im Repertoire, und unser kleines Team packt eilig die Taschen, um weiterzuziehen. Doch die Eile ist nicht von langer Dauer, denn Thoma verschwindet aus unserem Blickfeld, hat er doch noch den einen oder anderen entdeckt, mit dem sich ein kleines Pläuschchen lohnt.

### In Polettos Restaurant

Auf dem Weg zu Cornelia Poletto steht das Thoma'sche Smartphone nicht still. Jeder scheint seinen Rat zu suchen. So verteilt er fleißig, wenn er nicht gerade telefoniert, Smsen und E-Mails en masse. Dazwischen erklärt er noch den Anlass des Besuchs. Er wolle uns kurz einmal seine Frau Claudia vorstellen und dabei einen Termin für eine Weinprobe abstimmen. Die hatte er Mitte der 1990er-Jahre im kalifornischen Napa Valley kennen- und liebgelernt. Heute führt sie in Hamburg einen Weinhandel und gehört zum Team der nicht nur durch das TV bekannten Starköchin. Cornelia Poletto ist zwar gebürtige Hamburgerin, wuchs aber in Paderborn auf. Hat sie Kindheitserinnerungen an Westfalen?

Unter Freunden im Weinclub von St. Pauli:  
Matthias Storm und Hendrik Thoma

Begegnung im Louis  
C. Jacobs:  
Der Master im  
Gespräch mit Markus  
Berlinghof und  
Roman Goldsteyn



Hier entsteht der  
Video-Wein-Blog  
„Wein am Limit“



Thoma beim Tasting auf dem roten Sofa



Das neue Restaurant von Cornelia Poletto, die sich ihren Traum erfüllt



Ja, besonders an das Reiten erinnert sie sich gerne. Später machte sie ein Praktikum im Gasthof Brink in Hövelhof. Dort war man zwar Autodidakt, aber gefühlsmäßig vom Stern nicht weit entfernt, schwärmt die zierliche Person noch heute von ihrer damaligen Chefin. Cornelia Poletto ist ein herzlicher Mensch, wenn auch ein wenig hektisch heute, denn die Restaurantleiterin fehlt. Das Lokal ist klein und fein und beherbergt neben der Gastronomie auch einen außerordentlich gut sortierten Feinkostladen. Das Konzept scheint nun die Erfüllung ihres Traums, hatte sie doch unlängst ihr zehn Jahre lang geführtes Sterne-Restaurant Poletto aufgegeben. Seit Juni 2011 nennt sie nun dieses Kleinod an der Eppendorfer Landstraße ihr Eigen und scheint mehr als zufrieden.

Fehlt ihr der Stern? Nee, sie hat heute viel mehr zu tun als früher, hofft aber schon, dass sich das mal wieder ändert. Es ist ihr ganz wichtig, immer wieder neue Herausforderungen anzunehmen. Und auch um die Weine kümmern sie sich mehr und mehr. Das Thema ist für sie spannend und vielfältig. Ob das damit zu tun habe, dass man mit Weinen mehr verdienen als mit dem Essen an sich, fragt Thoma süffisant und die Antwort folgt auf dem Fuß: Bei dem Niveau, auf dem man hier koche, auf jeden Fall, lacht sie herzlich und wir erfahren noch mehr: Die meisten ihrer Kollegen, so der Herr Thoma, kennen sich ja leider nicht mit den Weinen aus. Das müsse und dürfe auch mal gesagt werden. Bis auf Tim Raue. Ja, der Raue, der ist wirklich gut. Aber der andere, der denkt nur, dass er Ahnung hat, sagt der eine. Ja, der hat von allem sehr viel Ahnung, souffliert die andere. Was beide interessieren würde ist, welchen Rebsaft er wohl zu Burgern serviert. Es wird noch schnell ein Datum für eine Verkostung abgesprochen – und auch Frau Thoma lernen wir nun endlich kennen. Dann aber muss es wieder schnell gehen, der Herr Thoma hat es eilig.

## Im Reich des Video-Masters

Wir befinden uns im Keller und Studio des neuen Formats „Wein am Limit“. Aber von einem Keller kann hier eigentlich nicht die Rede sein. Auf großzügigen zwei Etagen erstreckt sich das Refugium des Meisters. Von einer umlaufenden Balustrade aus schweift der Blick in den unteren Bereich, hinweg über unzählige Weinkartons, auf ein rotes Ledersofa samt flachem Tisch davor. Eine andere Ecke beherbergt eine Art Schreibtisch, dahinter zwei Vierziger-Jahre-Stühle, davor welche ähnlichen Kalibers. Eine alte Tischleuchte vergleichbarer Epoche rundet das Bild ab. Es hat den Charme einer geschmackvoll eingerichteten Junggesellenbude, und das scheint Programm, will man doch hier über Weine philosophieren – und sich vor allem unterhalten. Gottschalk hätte sich ein Beispiel an dieser Ausstattung nehmen sollen. Vor dem Schreibtisch ein Stativ. Das wird jetzt für den Abend mit einer Kamera bestückt. Denn Thoma erwartet heute eine illustre Runde: Der Musiker und Geheimtipp der Hamburger Szene, Gisbert zu Knyphausen, wird zu Gast sein und Weine seines Winzer-Bruders aus dem Rheingau mitbringen. Darüber zu reden und bloggen lohnt sich allemal, so der Hausherr. Zudem wird noch der Regisseur Sascha Henn erwartet, der an einem Beitrag über Thoma für das NDR-Magazin „DAS“ feilt. Mehrere Stationen sind dafür geplant, man wird unter anderem Weine ganz unten in einem Salzbergwerk probieren und ganz oben, auf der höchsten Norddeutschen Formation, dem Brocken. Eine Show, ganz nach des Meisters Geschmack. Heute wird der Blog für das Format begleitet. Und auch Frau Thoma wird anwesend sein, wie auch weitere Gäste.

Und wir haben eine kleine Weile zum Reden. Warum diese Präsentation im Internet, ist Wein nicht eher eine Sache des Erlebens, statt des Dozierens? Nein, so Thoma, er habe das Internet für sich entdeckt, um Wein, Essen und Kulinarik Interessierten näher zu bringen. Was eigne sich dafür besser, als eine interaktive Präsenz im Internet?

## UND WIE STEHT ES MIT DER FREIHEIT DES NETZES ?

### Die virtuelle Weingesellschaft

Angefangen hatte eigentlich alles mit einer Einladung zu dem amerikanischen Wein-Blogger Gary Vaynerchuk. Der hatte in den Staaten mehr als 1.000 Sendungen dieser Art betrieben und auch Thoma zu sich gebeten. Der Deutsche war fasziniert und die Idee, ein eigenes Format ähnlicher Couleur zu entwickeln, geboren. Auf seiner Internetseite erklärt er dazu Folgendes: Die Menschheit steht vor einem dramatischen Bruch in der Medienwelt, dessen Tempo in den nächsten Jahren rasant zunehmen wird. Der Zugang zu Informationen ändert sich. Nirgendwo lässt sich ein besserer, echter Dialog aufbauen als im Netz und seinen sozialen Netzwerken. Und nirgendwo, so Thoma weiter, ist man authentischer und persönlicher als hier. Mit der Phrase Das Internet vergisst nie stimmt er überein, aber auch mit der Tatsache, dass die Gemeinde Lügen genauso entlarve wie ein unbedacht gesprochenes Wort. Der Vorteil sei auch, man könne dies eben über die gleichen Kanäle erklären und wenn nötig revidieren.

Und wie steht es mit der derzeit viel diskutierten Freiheit des Netzes? Natürlich müsse es frei bleiben und jedem zugänglich, zu viele Reglementierungen seien falsch. Wer im Netz auf falschen Pfaden wandere, der tue dies im Leben auch. Gott sei Dank sei das sowohl hüben wie drüben die Minderheit, unter deren Aktionen aber der große Rest nicht leiden dürfe. Repressalien für alle? Nein, nicht mit Thoma. Dass das Internet nicht nur positiv besetzt ist, weiß der Master nur zu gut, jedoch scheinen ihm die meisten Gegner von Facebook und Co. genau diejenigen zu sein, die es nicht nutzen und deshalb gar nicht wissen, wovon sie da überhaupt reden. Er vergleicht deren Abneigung provokant mit der stoischen Ignoranz derer, die vor mehr als hundert Jahren bereits Neuerungen wie das Auto ablehnten.

### Kollektiv gegen weintrinkende Fachidioten

Thoma jedoch ist im Internet aktiv. Ob auf Facebook oder mit seinem eigenen Blog, er ist omnipräsent. Ziel seines Projektes ist es, sowohl Laien als auch Profis zu begeistern und zu ermutigen, selbst aktiv zu werden. Ihm gehe es um Leidenschaft und die damit verbundene Philosophie, dass man, wenn man sich nur wahrhaftig mit etwas auseinandersetze, instinktiv vieles richtig mache. Nein, er wolle nicht missionieren, sondern den Weinkult liberalisieren. Viel zu lange war, so Thoma, der Wein in Händen einer kleinen, aufgeblasenen Gemeinde, die altklug und -backen über die besten der Besten fabulierte und deren Meinung als unumstößlich galt. Er will das Weintrinken nicht zu einer olympischen Disziplin für bornierte Snobs, Besserwisser und Fachidioten verkommen lassen, vermeldet er dazu auf seiner Homepage.

In seinem Blog stellt er nun erlesene bekannte und unbekante und auch exotische Tropfen vor, erklärt deren Eigenschaften und gibt Bewertungen ab. Hier geht es um guten, ehrlichen und echten Wein. Nicht um die mit Aroma-Hefen und anderen Manipulationen

verstärkten Massenwaren. Es geht um Klasse und darum, ein Gespür für guten Geschmack zu entwickeln. Und da der subjektiv ist, müsse das schon jeder für sich selbst herausfinden, so Thoma. Er könne da nur Hilfestellungen geben. Geschmack muss man sich ertrinken, so eine beliebte Floskel des Meisters. Dabei sind Fehler vorprogrammiert und durchaus üblich, auch bei ihm.

Ihn interessieren aber auch die Menschen hinter den Erzeugnissen, und so bekommen gerne auch Weinpunks und andere kreativ Verrückte hier ein Forum. Nein, er nennt keine Bezugsquellen, das müsse der Interessierte schon selbst herausfinden. Er agiere hier ausschließlich subjektiv und nicht für oder von dem Handel bestimmt. Seiner Meinung nach für Nichtprofis und Profis die beste Möglichkeit, einen authentischen Blick auf die Weinbranche zu werfen. Das Projekt ist nicht auf einen späteren Wein-Shop ausgerichtet. Nein, vielleicht komme das später einmal hinzu, wenn seine hoffentlich stetig wachsende Gemeinde es so wolle. Dann gerne, ja, aber zunächst einmal sei nichts dergleichen geplant. Es gehe ihm einzig um die Idee allein. Also ist er doch missionarisch aktiv? Wenn, so der Meister abschließend, dann nur in Bezug auf die Tatsache, dass jeder sein eigener Fachmann sein könne, wenn er den folgenden Satz beherzige: Unsere Mission ist so pur und schnörkellos, wie die besten Weine der Welt selbst: Passion zuerst! In taste we trust!

### Zwischenstopp im Wurstrestaurant

Die Wurst ist die Rumkugel des Metzgers, erklärt vollmundig der gebürtige Münsteraner Sascha Basler. Das heißt, es werden darin nur Reste verarbeitet. Dass man es aber auch anders machen kann und nur Bestes in den Darm kommt, erfahren wir während unserer Pause. Wir haben Hunger, und für den Herrn Thoma muss es nicht immer die Sterneküche sein. Heute zieht es ihn in eine seiner beliebtesten Haltestellen für den kleinen Hunger zwischendurch. Curry-Queen nennt sich das kleine Restaurant von Basler und Bianka Habermann. Hier darf es auch schon mal eine Lamm- oder Bisonbüffelwurst sein, die fein geschnitten mit einer besonderen Curry-Gewürzmischung daher kommt. Die verwendeten Gewürze werden von dem Sterne-Koch Ingo Holland geliefert. Die so zubereiteten Soßen sind in verschiedenen Schärfe- und Geschmacksnoten erhältlich. Dazu gibt es frisch gemachte Salate und noch viel mehr Leckeres. Dass das Konzept ein Erfolg ist, beweisen nicht nur die vielen Gäste, sondern auch ein Eintrag im Weinführer Gault Millau. Während wir verzückt die Stückchen naschen, erfahren wir vom Inhaber, dass man gerade dabei sei zu expandieren. In München wird es demnächst eine weitere Anlaufstelle geben. Dass sie auch in die Gütersloher Region kommt, wird uns leider nicht in Aussicht gestellt. Und wieder nehmen die feixenden Wahlhamburger das Blatt nicht vor den Mund: Sie philosophieren über die Gewürze und ihre Mischungen und zeigen sich höchst erstaunt, dass ein gewisser Herr Koch zwar ständig über Gewürze und Kräuter doziert, selbst aber mit dem billigsten Anbieter kooperiert. Das ist ein Ding.

Die ganze Welt des Bauens – 5x in Ihrer Nähe  
[www.diebaustoffpartner.de](http://www.diebaustoffpartner.de)



**Die Baustoff-Partner**  
 Bussemas - Pollmeier - Zierenberg

**Türentausch leicht gemacht!**

Sonntags ist Schautag in Gütersloh,  
 Hans-Böckler-Str.! Immer von 12 – 16 Uhr!

Ohne Beratung, ohne Verkauf!

(T)räume wachsen lassen heißt es jetzt bei den Baustoff-Partnern. Tolle Kreationen und ungewöhnliche Ideen machen Lust auf einfaches Modernisieren und inspirieren zum (Neu)Gestalten des eigenen Zuhauses.

**Innenausbau** **Dach** **Hochbau**  
**Bauelemente** **Tiefbau**  
**Fliesen** **Garten** **Pflasterung**

**Bauen ist Leben. Bauen ist Freiheit. Bauen ist Zukunft. Bauen ist Familie. Bauen ist Vielfalt.**

Oststraße 188 33415 Verl Telefon 052 07 990 0	Hans-Böckler-Str. 25-27 33334 Gütersloh Telefon 052 41 50 01 0	Berliner Straße 490 33334 Gütersloh-Avenwedde Telefon 052 41 96 90 30	Franz-Claas-Straße 11 33428 Harsewinkel Telefon 052 47 92 39 0	Lübberbrede 10 33719 Bielefeld-Oldentrup Telefon 05 21 9 26 23 0
---	--	---	--	--

**Dr. Foerster, Schäfer & Wiesner**  
 RECHTSANWÄLTE • FACHANWÄLTE • NOTARE

**Dipl.-Kfm. M.R.F. Hugo Dieding**  
 STEUERBERATER

*»Planen Sie mit uns  
 den nächsten Zug.«*



Hauptstraße 55 | 33449 Langenberg | Telefon 05248-967 | Fax 05248-7231 | E-Mail: [info@foerster-schaefer.de](mailto:info@foerster-schaefer.de) | [www.foerster-schaefer.de](http://www.foerster-schaefer.de)



Mitarbeiterschulung im  
 Hamburger Restaurant  
 Tarantella

**„WEIN MACHT DICH DOCH IMMER AUCH  
 EIN BISSCHEN LEICHTSINNIG.“**

Leider können wir hier nicht länger bleiben, die Uhr drängt, wir müssen zur Mitarbeiterschulung ins Tarantella. Die Kamera hatten wir sowieso im Auto gelassen, was ganz schön dumm war, haben wir doch mittlerweile gelernt, dass, egal wohin es den Herrn Thoma zieht, immer jemand auftaucht, den er kennt und dessen Schwätzchen mit ihm ein Bild wert sein kann.

### Der lange Weg zum Genuss

Eine der Hamburger Großbaustellen dieser Tage ist am Dammtor-Bahnhof beheimatet, der Verkehrsfluss eingeschränkt, Parkplätze sind rar. So wird unser Vehikel dort abgestellt, wo sich eine Lücke bietet, Thoma schnappt sich zwei Kisten Wein, der Fotograf und ich stemmen unser Werkzeug. Wir marschieren im typischen Hamburger Nieselregen dem Ziel entgegen und das ist noch weit. Das wissen wir aber nicht, der Herr Thoma hat es nicht erwähnt. Warum auch, ändern kann man es ja nicht. Unser Weg führt uns am Bahnhof vorbei, über eine provisorische Brücke um den Bahnhof herum, dann wieder hinunter, erst links, dann rechts und ein Stückchen geradeaus. Das kann dauern. Der Termin beginnt genau jetzt, doch den Herrn Thoma scheint nicht zu stören. Im Gegenteil. Ganz Gentleman lädt er Touristinnen ein, uns ein Stück des Weges durch die Pfützen zu begleiten, sie müssen ja in die gleiche Richtung, meint er. Und wieder hält der Herr des Weines, forschen Schrittes zwar, ein Schwätzchen mit den Damen. Irgendwann später teilt sich unser Weg, die Touristinnen sind fort und wir laufen ein paar Treppen hinunter, dann noch ein paar, und werden, wen wundert, schon lange erwartet, als wir die Gastronomie betreten. Doch auf einmal entpuppen sich all die Hanseaten um uns herum als eine mediterrane Spezies, von Eile keine Spur. Im Gegenteil, man nimmt sich Zeit, schließlich geht es hier ja um Wein. Und den zu erforschen bedarf es Muße und keiner Hektik. Die Gäste werden gleich kommen, aber so viel Zeit muss sein. Wir befinden uns im Tarantella, einem Restaurant der gehobenen Klasse. Man kauft hier die Weine von Thomas' Frau. Er hält die entsprechenden Mitarbeiterschulungen ab. Heute sind es acht Personen samt Chef, denen er vom Wein erzählen wird.

Und Thoma beginnt zu erzählen. Vom Wein, dessen Name dem ersten gleich, der jemals über Wein geschrieben hat: Columella. Angebaut wird er in Swartland, dem sogenannten schwarzen Land in Südafrika, einer Region, die, im Vergleich zu den anderen, noch ein Aschenputtel-Dasein führe. Er entführt die Zuhörerschaft in die Philosophie des südafrikanischen Winzers, um dessen Beweggründe und Ziele zu erläutern. Er nimmt sie mit auf eine Reise zu den ältesten Formationen der Erde, den Hügeln mit ihren Böden aus Sandstein, Schiefer und Granit, deren unterschiedliche Mineralien so wichtig sind für das Gewächs. Es ist ein Ort mit mildem, mediterranem Klima, an dem sie wächst, die altehrwürdige, würzige und ursprünglich französische Syrah-Traube. Sie gibt den Ton an, in der Komposition dieses Weines. Ihr beigemischt wird die Mourvedre-Traube, die dem Getränk seine pflaumige und frische Note verleiht und dem Wein den Body, so der Meister. All das ist es, was ihn so besonders mache, diesen Wein, den wir jetzt endlich auch kosten dürfen. Und ja, es stimmt, er ist gar nicht so langweilig und marmeladig-süß, wie Thoma die vollmundigen und typisch südafrikanischen Weine gerne bezeichnet. Dieser Wein hier ist knackig, würzig und komplett eigenständig. Man schmeckt die pflaumige Würze. Wie beschrieben. Wie könnte es auch anders sein.

### Im Weinklub von St. Pauli

„Ein Wein wie St. Pauli, leicht wie die Mädchen, trocken wie das Dock und anhänglich wie die jungen Winzerinnen vom Kiez, heißt es auf der Weinkarte der Hamburger Kultbar Freudenhaus. Zum Erzeugnis steht da weiter: „Sankt Paulianer Freudenschlüpfer, schlüpfriger Riesling 2008, WG Hamburger Schräglage. Und so geht es weiter. Wir lesen von dem Original Freudenhaus Cuvée Gabi die Gabi, den blutjungen Erntehelferinnen mit ihren geschickten Händen und einem Schulorchester, das dem Grauburgunder namens Oberberger Bassgeige seine jugendliche Faszination verleiht. Darauf muss man erst einmal kommen. Allerdings sind die Assoziationen auch nicht so weit hergeholt, befinden wir uns hier doch in allerbesten Kiezlage, unweit der Reeperbahn und vis á vis diverser Erotik-Tempel.

G J L

FREIE ARCHITEKTEN  
GRUBE JAKELBDA  
LÖFFLERÖffentliches Bauen  
Industrie/Gewerbe/Verwaltung  
Ingenieurbau  
Wohnungsbau  
InnenraumGJL Architekten BDA · Isselhorster Straße 214 · D-33335 Gütersloh  
Telefon 05241 77053 · Fax 05241 73427 · E-Mail: info@gjl.de · www.gjl.de**vom traum zum raum.**Sie haben ganz eigene Vorstellungen? Wohnen, Kochen, Leben.  
Ein guter Grund, sich bei könig umzusehen. Wir freuen uns auf Sie!Haverkamp 37 T +49 (0) 52 41-64 94 info@kuechenkoenig.de  
33334 Gütersloh F +49 (0) 52 41-680 94 www.kuechenkoenig.de

**könig**

Wir stehen mittendrin, in dem Vereinslokal des St. Pauli Weinklub. Und der Laden ist Kult. Chef ist ein Sachse namens Matthias Storm, kurz Stormi genannt, dem Thoma schon beim Betreten des Ladens den möglichen Wind aus den Segeln nimmt: Sorry, es ging nicht eher. Wir kommen nämlich über zwei Stunden zu spät. Immer wieder wurde der Sachse telefonisch vertröstet. Und der nimmt gelassen.

Stormi kommt aus dem Osten, genauso wie ich, stellt er den Inhaber vor und wir staunen nicht schlecht. Nun ja, klärt uns der Meister auf, er komme ja schließlich auch aus dem Ostteil Westfalens. Oha! Die beiden Herren wollen sich kurz über die nächste Zusammenkunft des Weinklubs unterhalten. Thoma wird Weine aus Patagonien mitbringen und Stormi dazu Steaks servieren. Während die beiden sich bei einem Glas Wein über das Datum Gedanken machen, schweift unser Blick über die üppige Dekoration des Ladens. Schwülstig, skurril und einzigartig, lässt sie sich zusammenfassen, und auch das Angebot hat einiges aufzuweisen: Die Regale hinter dem Tresen beherbergen zusammen über 500 Whiskey- und Rumsorten und weitere 100 Gins. Beste Voraussetzungen für einen guten Longdrink, sollte man meinen. Und auch die Weine haben es nicht nur auf der Karte in sich, das Freudenhaus ist überaus gut sortiert.

**SORRY, ES GING NICHT EHER.**

Wen wundert es also, wenn die Weingemeinschaft sich genau diesen Tempel auserkoren hat, den Klub zu beheimaten. Und die Gründerliste liest sich prominent: Neben Thoma und dem Freudenhaus-Chef Storm zeichnen sich auch der Winzer Stefan Maas, der Schauspieler Ulrich Tukur und der Intendant des St. Pauli Theaters, Ulrich Waller für den Verein verantwortlich. Sie haben sich zusammengeschlossen, um der industriellen Massenanfertigung von Weinen mit ihren Aroma-Hefen und weiteren Zusätzen die Leviten zu lesen. Denn hier geht es um den ehrlichen Wein und die uralte Handwerkskunst der Winzer. Hier zelebrieren sie in weinseliger Runde mit weiteren Mitgliedern aus Profis und Interessierten die Seele des Weins. Und wer möchte da nicht gerne einmal dabei sein.

### Mit der Leichtfüßigkeit des Westfalen

Das Freudenhaus auf dem Kiez war die letzte Station unseres Tages mit Hendrik Thoma, und obwohl meist unter Zeitdruck, oder in spontane Schwätzchen vertieft, haben wir am Ende den gesteckten Zeitrahmen eingehalten.



Doch eine Frage bleibt noch zu klären, als wir uns verabschieden: Fast 20 Jahre fort aus Gütersloh, mit langen Aufenthalten in den USA und ständig auf Reisen, schlummert da eigentlich noch der Westfale in ihm? Dreizehn Jahre lang an einem Ort zu arbeiten, finde er schon sehr westfälisch, lautet die Antwort. Und ja, so gesehen stecke auch immer noch ein gewisses westfälisches Misstrauen in ihm. Das gesunde Augenmaß des Ostwestfalen habe ihm in der Welt des Weins sehr oft geholfen. Auch eine gewisse Gradlinigkeit und Beständigkeit könne er nicht leugnen, gehe er doch immer konstant seinen Weg und lasse sich so schnell nicht verunsichern. Man bleibe wohl immer der, der man ist. Doch will er sich nicht in die eine oder andere Schublade pressen lassen, da sei er wohl zu vielschichtig. Man müsse schon aufpassen, nicht für die Fassade zu leben, schließt Thoma, sondern ausschließlich für das eigene Leben. Denn darauf komme es an. Und da halte er es auch gerne mit dem französischen savoir vivre.

Der nordrheinwestfälische Landesvater Johannes Rau flächste dereinst in seinem Vorwort zum rheinischen Grundgesetz über die Regionen seines Bundeslandes: [Ich] habe [...] wiederholt meine Ansicht geäußert, dass die Stärke für dieses Land in der einmaligen Kombination der Eigenschaften seiner Menschen liegt: der Zuverlässigkeit des Rheinländers, der Leichtfüßigkeit des Westfalen und der Großzügigkeit des Lippers.“

Trotz der Ironie trifft das wohl am ehesten auf den Herrn Thoma zu. Behende und leichtfüßig marschiert er durch die Welt. Agil und immer geradlinig unterwegs zum einen, gerne und spontan den einen oder anderen Zwischenstopp einlegend zum anderen. Westfälisch und mediterran zugleich. Und vielleicht liegt das auch an dem Getränk, das ihn bewegt, denn, so Thoma, Wein macht dich doch immer auch ein bisschen leichtsinnig.

Das gesunde Augenmaß  
des Ostwestfalen



Hat noch viele Pläne: Fürstin Sissi zu Bentheim-Tecklenburg

## Eine Freundin der Künste und der Künstler wurde 80

Fürstin Sissi zu Bentheim-Tecklenburg förderte Kunst und Denkmalschutz



### FÜRSTIN SISSI ZU BENTHEIM-TECKLENBURG

Auf der Wiese im Klosterhof glitzert der Schnee in der Sonne. Das alte Gemäuer des Klosters Herzebrock scheint unbewohnt, aber hier hat Fürstin Sissi zu Bentheim-Tecklenburg zusammen mit ihrem Mann Moritz Casimir ihren Ruhesitz gefunden. Vor Jahren hat das Paar seine Wohnung im Schloss Rheda geräumt, damit das junge Erbprinzenpaar die umfangreichen Aufgaben als Verwalter des Besitzes wahrnehmen kann.

Text: Hans-Dieter Musch, Fotografie: Susanne Clemens

**K**lein ist die Wohnung, aber ein Widerschein von adeligem Glanz – wie Otto Normalverbraucher ihn sich vorstellt – liegt auch über diesen Räumen. In dem Zimmer, in dem die Fürstin Besucher empfängt, hängen viele Bilder der Vorfahren des Hauses Bentheim an der Wand. Sie erzählen von der langen und bewegten Geschichte, teilweise sorgfältig mit Jahreszahlen versehen. Kinderbilder wechseln ab mit streng blickenden Erwachsenen. Aber da sind natürlich auch die vielen Fotos der Enkel, die Erbprinz Maximilian gemacht hat. Nach dem Urteil seiner Mutter „ein sehr guter Fotograf“. Der Sekretär ist ebenso mit Bildbänden und Büchern über Kunst belegt wie die anderen Tische in diesem Raum. Auf der kleinen Ablage vor einem der Fenster findet sich außer Kinderbüchern auch eine Fernsehzeitschrift, auf Interesse an den aktuellen Ereignissen in der Welt hindeutend. Jahrelang haben die Bentheim-Tecklenburgs hier sogar vielen Künstlern zeitweise Gastfreundschaft geboten. Denn „fast um die Ecke“, am Herzebrocker Kirchplatz veranstaltete die Fürstin zusammen mit dem von ihr gegründeten „Freundeskreis zur

Förderung der Schönen Künste e.V.“ in der „Galerie unter den Linden“ drei- oder viermal im Jahr Ausstellungen mit Malerei und Keramik.

Am Jahresende 2011 wurden die Aktivitäten eingestellt, die Galerie wurde geschlossen. Fürstin Sissi wurde im Februar 2012 80 Jahre alt. Nun will sie sich ihrem riesigen Freundes- und Bekanntenkreis und ihrer Familie und ihren Enkeln widmen. Pläne für dieses Jahr gibt es schon genug. Sie will sich auf ein Treffen mit Preisträgern des Deutschen Preises für Denkmalschutz vorbereiten, dessen allererste Preisträgerin sie 1979 war. Und sie ist zu drei Hochzeiten eingeladen, von denen sie zwei nach Berlin und Potsdam führen werden: „Und da werde ich natürlich alte Freunde – auch Künstlerfreunde – in Berlin treffen“, sagt die Fürstin.

Einer ihrer wichtigsten Künstlerfreunde, der berühmte Cembalist und Organist Gustav Leonhardt, ist Anfang des Jahres verstorben. Und selbstverständlich ist die Kunstfreundin zu seiner Beerdigung nach Amsterdam gereist.

## IN AFRIKA GEBOREN

Die Liebe zur Natur wurde bei der in Afrika geborenen Gräfin Huberta (das ist ihr eigentlicher Name) Hardenberg schon früh geweckt. Nach der Scheidung der Eltern wurde sie auf deren Wunsch vom Bruder ihres Vaters adoptiert. „Meine Eltern waren der Meinung, dass ich bei seinem Bruder und dessen schweizerischer Frau die besseren Chancen auf eine gute Schulbildung haben würde“, erzählt die Fürstin. Es stellte sich bald heraus, dass der Diplomat, dessen Weg über Litauen, Berlin und Rumänien erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs wieder nach Deutschland führte, auch in anderer Hinsicht ein Glücksfall war. „Er war ein sehr liebevoller Vater. Er hat mir die Augen für die Schönheiten der Natur, aber auch für alle Künste geöffnet. Und er war hochmusikalisch. In meinem Zimmer stand immer ein Klavier. Er spielte mir Beethoven vor, und er sang Schubert-Lieder.“

Kein Wunder also, dass die nun mit Fürst Bentheim-Tecklenburg verheiratete Mutter von vier Söhnen, sich eines Tages

wieder den schönen Künsten zuwandte. Auf Anregung der mit ihr befreundeten Renate Harnoncourt, deren Neffe der bekannte Dirigent Nikolaus Harnoncourt ist, begann sie Konzerte in Schloss Rheda, aber auch in anderen Orten der Region zu veranstalten. So ist sie auch auf den Cembalisten Gustav Leonhardt gestoßen, der später Patenonkel des heutigen Erbprinzen Maximilian werden sollte.

Mit Vergnügen erinnert sich Fürstin Sissi an die von ihr veranstalteten Konzerte „in dem kleinen weißen Saal von Bosfeld“ (auch Bosfeld war eine Zeitlang Wohnsitz der Familie) oder in der Schlosskapelle von Rheda. In einem Beitrag für das „Kreisheimatjahrbuch 2008“ berichtet die Gastgeberin zahlreicher Künstler, Wissenschaftler und sogar Filmemacher über die schier unendliche Schar von Gästen, die ihr ans Herz gewachsen sind und zu denen sie teilweise noch heute Kontakt hat. In dem Artikel über den „Blick in die Gästebücher von Haus Bosfeld und von Schloss Rheda“ erzählt die Fürstin aber nicht

nur über Besuche prominenter Gäste. Auch der Besuch der lieben Verwandten (Großvater Rüdiger aus dem Odenwald, 90-jährig) oder im Herbst immer wiederkehrende Jagdgäste werden von ihr erwähnt. Ebenso die Bosfelder Kinder auf dem Rückweg von ihrer Bockerer Schule. Damals sprachen sie unter sich noch platt. Manchmal spielten sie mit meinen alten Kleidern Theater.

## ZUERST DIE MUSIK, DANN DIE BILDENDE KUNST

Verdienste hat sich die Fürstin auch als Anregerin von Ausstellungen erworben. 1987 hat sie durch Zufall in England den Maler René Halkett getroffen. 1939 aus Deutschland emigriert, ein Schüler von Paul Klee und Lyonel Feininger, war er in Deutschland fast vergessen. Durch ihre Kontakte zum Kunstverein für den Kreis Gütersloh und der damaligen

Vorsitzenden Dr. Karin Zinkann gelang es ihr, eine Ausstellung in der Kreisstadt zu veranlassen. Das zog andere nach sich: in Bochum, Hannover, Bielefeld und Berlin.

Die Verbindung von Malerei und Keramik war in der Galerie unter den Linden nicht neu. Begonnen haben solche Zwillingsausstellungen bereits im sogenannten Gartenhaus des Rhedaer Schlosses, unterstützt von dem Möbelfabrikanten Helmut Lübke. Und nach dem Zusammenwachsen der beiden Teile Deutschlands „eröffnete sich für mich eine Welt, die ich noch gar nicht kannte“, sagt Sissi Bentheim. Es entwickelte sich eine wunderbare Beziehung zu Künstlern in der ehemaligen DDR, die sich vor allem rund um Schloss Giebichenstein angesiedelt hatten. Dort befand sich die führende DDR-Kunstakademie.

An dieser Stelle muss auch über andere Aktivitäten der Fürstin berichtet werden. Denn sie hat sich um den Erhalt von Schloss Rheda und dessen Umgebung bleibende Verdienste erworben! Stadt- und Straßenplaner hatten vor mehr als vierzig Jahren vor, die Ems umzulegen und auszubaggern und das Schloss von einer vierspürigen Straße umzingeln zu lassen. Deshalb verbündete sich die Fürstin zu Beginn der 70er-Jahre mit Umweltschützern und Funktionären der Jungsozialisten, um das Ärgste von Schloss und Stadt abzuwenden. Die Altstadt um das moderne Rathaus herum sollte platt gemacht werden, berichtet die Fürstin.

## EINSATZ FÜR DEN DENKMALSCHUTZ

Ein Teil des dem Fürstenhaus gehörenden sogenannten Fasanenwäldchens sollte Terrassenbauten weichen, die Ems ihr altes Bett verlassen, der Grundwasserspiegel gesenkt werden. Zusammen mit dem Umweltschützer Ewald Birkholz und anderen Rhedaer Bürgern sammelte man mehr als 11 000 Unterschriften und konnte schließlich auch den damaligen Minister für Landwirtschaft und Forsten, Dieter Deneke, für die Probleme interessieren. Birkholz bescheinigt der Fürstin Jahre später dankbar, sie habe der Initiative „das Krönchen geliehen“ und damit bei vielen Prominenten Türen und Ohren geöffnet.

1979 durfte Fürstin Sissi Bentheim im Heidelberger Schloss für ihren Einsatz den erstmals verliehenen Deutschen Preis für Denkmalschutz entgegennehmen. Und einige Zeit später noch den „Preis der Sportfischer“ zusammen mit anderen Aktiven für den Umweltschutz. Schließlich hatte sie ja auch für den Erhalt einer Flusslandschaft gekämpft.

Nun liegt der unscheinbare Denkmalschutzpreis vor Fürstin Sissi. Und sie bereitet sich auf das Zusammentreffen mit den anderen Preisträgern vor. Dies ist mir der wichtigste Preis, sagt sie und legt die kleine Halbkugel wieder aus der Hand.



1.



2.



3.



4.



5.

1. Auf der Farm Greystone in Südafrika, unweit des Krüger-Nationalparks: die kleine Huberta mit ihrem Vater Dietrich Werner Graf von Hardenberg
2. Als Diplomantochter mit Adoptivvater Heinrich von Hardenberg in der unbeschwernten Zeit in Bukarest
3. In der Rhedaer Schlosskapelle wurde das junge Paar 1968 getraut
4. Silberhochzeit im Kreis der Familie: von links die Söhne Philipp, Maximilian (der heutige Erbprinz), Carl Gustav und der allzu früh tödlich verunglückte Christoph
5. Schloss Rheda, 1992, für dessen unversehrten Erhalt sich Fürstin Bentheim erfolgreich eingesetzt hat



Stellen sie sich vor, Sie sind ein berühmter Rockstar. Nicht einfach irgendeiner – nein, Sie gehören zu den richtig Großen. Sie sind fast 50 Jahre alt und immer noch ein Star in dieser Welt, so zum Beispiel in den USA und in Japan. Nur ihr Nachbar, der weiß das nicht. Das ist aber auch kein Wunder, denn die Musik, in der Sie sich bewegen, ist keine normale Chart-Musik. Sie hat nichts mit Michael Jackson und Madonna zu tun. Sie sind ein Rocker. Sie sind Gitarrist und Sänger von Rockbands, die sich irgendwo zwischen Alternative- und derbem Bluesrock bewegen. Ihr Gesang, direkt in die Gitarre gebrüllt, ist legendär. Nichts für schwache Nerven, also. Und bevor Sie diese für sich genommen schon einzigartige Karriere hinlegten, waren Sie einer der besten Skater der Welt. Sie gewannen alles, was nicht niet- und nagelfest war. Sie waren 19 Mal Deutscher Meister, 25-facher Europameister und Sie fuhren Weltcup-Siege ein. Sie sind eine richtig coole Sau.

Text: Birgit Compin

## DER GEN-FAKTOR

Stellen Sie sich vor, sie haben dann noch einen Sohn. Einen, der auf dem besten Wege ist, genauso zu werden wie Sie. Genauso groß. Genauso wichtig. Vielleicht sogar noch größer und noch besser, falls das überhaupt geht. Und jetzt stellen Sie sich vor, Sie wohnen in Gütersloh. Ja, genau, als besagter Rockstar und Vater eines vielleicht außergewöhnlichen Talents. Und nein, Sie wohnen nicht nur dort, Sie sind da geboren und aufgewachsen. So geschehen am 30. Januar 1963 und 3. Oktober 1989. Es sind die Geburtstage von Claus und Fynn Claus Grabke. Vater und Sohn. Gebürtige Gütersloher sind sie, berühmt der eine, mit ungeheuren Lobeshymnen bedacht der andere.

Zwei Generationen, ein Gen. Sind sie grundverschieden oder aus dem viel zitierten einen Holz geschnitzt. Warum leben sie hier, in dem beschaulichen Gütersloh, wenn ihnen vielleicht woanders die Welt zu Füßen liegen würde? Und auch wenn der eine vielleicht mit diesem Los zufrieden sein mag, will der andere nicht vielleicht einmal ausbrechen, aus der Kleinstadtidylle, raus aus den Fußstapfen des Vaters, um selbst welche zu hinterlassen?

# FATHER AND SON



Ein Herz und eine Seele? Vater und Sohn Grabke auf ihren Karren  
Foto: Phillip Mirtschink

## EINE SPURENSUCHE

Würde ich dem Navi folgen, ließe es mich an einem verwaisten Acker stehen. Irgendwo hinter dem Ortsausgangsschild im Nordwesten von Gütersloh. Es zeigt mir einen Weg quer über ein gefrorenes Stoppelfeld. Einen Weg, der gar nicht existiert. Aber ich höre nicht auf das Navi, sondern folge der Beschreibung von Claus Grabke, der mir für unser Zusammentreffen eine andere Wegstrecke vorgegeben hat. An der Ampel links, dann wieder links, an einem Acker vorbei bis zum Ende... Die Sonne scheint, aber es ist verdammt kalt und mein Mini röhrt seinem Ziel entgegen. Doch kurz bevor ich dorthin gelange, versperrt mir ein Landfahrzeug den Weg. Also warte ich höflich, der Fahrer muss mich ja gesehen haben, es kann ja nicht lange dauern, bis er den Weg freigibt. Doch die Uhren scheinen hier anders zu ticken. Nach gefühlten Stunden steige ich aus meinem Wagen in die irrsinnige Kälte, das Fahrzeug vor mir zu erforschen. Es ist unbemannt und während ich noch überprüfe, ob der zerfurchte

Ackerboden links oder rechts vom Weg mein Vehikel ohne einzusacken ertragen würde, erscheint in der Ferne eine winkende Gestalt, marschiert gemächlich zum Führerhaus und steuert sein Gefährt auf das gefrorene Feld. Es hätte auch mich getragen, weiß ich jetzt. Ich setze meine kleine Reise fort, komme zu dem beschriebenen Gehöft und parke wie befohlen an der Skateboardrampe neben der Eingangstür. Hast du den Telefonmast umgefahren?, empfängt mich grinsend eine etwas untersetzte Gestalt mit blondem Haar und verschmitzt leuchtenden Augen. Nun weiß ich zumindest den Grund meines unfreiwilligen Zwischenstopps. So was passiert schnell mal, hier draußen, gibt mir Claus Grabke lachend zu verstehen und winkt mich ins Haus. Neben ihm, der Lange mit den dunklen Haaren und einem ungemein herzlichen Auftreten ist Fynn. Ich folge den beiden und mir schwant, ich bin nur ein kleines Stück außerhalb Güterslohs, aber ich bin schon in einer anderen Welt.



Meister aller Klassen: Claus Grabke in den 80ern  
Foto: Gerd Rieger

## ZIEH DICH WARM AN. WIR HEIZEN HIER NICHT STÄNDIG.

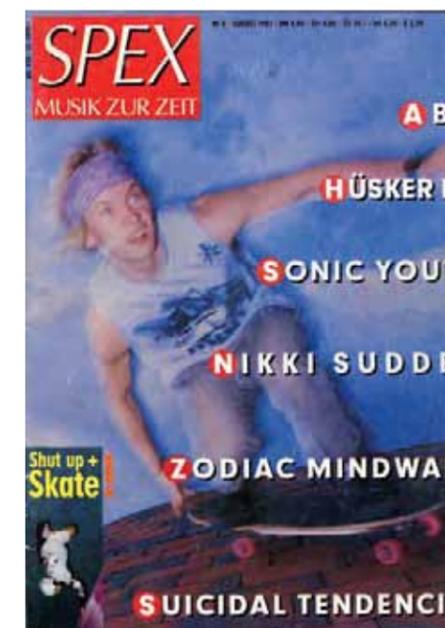
Drinnen ist es schön warm, wir setzen uns ins Aufnahmezentrum des Studios, meinen mitgebrachten zweiten Pullover kann ich getrost zur Seite legen, eine Elektroheizung bullert gemächlich vor sich hin.

Zieh dich warm an, hatte mich der Studiobesitzer beim Telefonat schon vorgewarnt. Wir heizen hier nicht ständig. Nun bin ich mir nicht sicher, ob sich die Warnung nicht vielleicht auf das, was mich hier erwartet bezieht, und nicht auf die schnöde Temperatur. Nein, extra für mich haben sie das Ding angemacht und ich fühle mich geschmeichelt.

### MIT LEIDEN UND LEIDENSCHAFT

Wir beginnen unsere kleine Reise zur Erforschung des Gen-Faktors von Vater und Sohn mit der Frage nach der unterschiedlichen Kindheit. Claus Grabke wuchs auf als jüngstes Kind einer typisch mittelständischen Gütersloher Familie. Er war 13 Jahre jung, als er sich, gemeinsam mit einem Cousin, zum Spaß ein Brett zusammenbaute um darauf umher zu brausen. Und er entwickelte schnell ein Gefühl für den Rhythmus mit dem Ding. Es wuchs nahezu an ihm fest und wurde zu einem weiteren Körperteil. Noch heute läuft er ungern weitere Strecken, sagt er, er sei es nicht gewohnt, sich ohne ein Brett unter den Füßen zu bewegen. Es ist zu einem festen Bestandteil seines Körpers geworden. Skaten ist kein Sport, unterstützt ihn der Jüngere, selbst ein begnadeter Skater. Du bewegst dich tanzend. Mit Gefühl, und nicht mit hölzerner Power und sinnlos eingesetzter Energie. Nur wenn du das verstanden hast und umsetzen kannst, bist du wirklich gut.

Und der Alte war gut. Sehr gut sogar. Bereits mit vierzehn verschwand er heimlich von zu Hause, um sich mit anderen spielerisch zu messen. Schon da gewann er fast nebenbei den ersten Preis. Und das sollte so weitergehen. Mit achtzehn begann er, professionell zu skaten. Seine Eltern waren wenig begeistert. Er sollte auf jeden Fall einen ordentlichen Schulabschluss hinlegen und was Richtiges lernen. Eine Reise durch verschiedene schulische Institutionen begann, die in einer Ausbildung zum Druckvorlagenhersteller bei Bertelsmann gipfelte. Doch den Sinn erkannte er nicht, verdiente er doch schon damals das Vierfache seines Ausbilders. Er träumte von dem Land, das zu der Zeit zum Skater-Paradies avancierte. Er wollte in die USA. Getarnt als Urlaub, rauschte er 1986 ins Mekka aller Skater, nach Nord-Kalifornien. Und als er dann da war, rief er die Eltern an um zu vermelden, dass er quasi gerade ausgewandert sei. Er brauchte den Abstand zu ihnen, um das zu tun, sagt er heute. Unter vier beziehungsweise sechs Augen wäre das nicht möglich gewesen. Und doch veränderte sich etwas zu der Zeit. Vielleicht war es die unbändige Leidenschaft, die seine Eltern endlich akzeptierten und ihn gewähren ließen. Er erinnert sich noch ziemlich genau an das Telefonat, das folgen sollte. Die Mutter rief an und erklärte, sie sei längst nicht so spießig, wie er meine. Er solle seinen Weg gehen. Der Anfang war gemacht.



Der Alte zierte so manches Magazin  
Foto: Spex

Und dann ging alles rasend schnell. Er wurde einer der größten Skater aller Zeiten. Von seinen Fans ehrfürchtig Münster Monster genannt, gründete er die Championchips gleichen Namens, den Worldcup der Skater. Hatte er Zeit, designte er so ganz nebenbei Bretter und Klamotten für die Szene und arbeitete als Fotograf und Autor für die unzähligen Skater-Magazine in dieser Zeit. Er entwickelte selbst die Besten von ihnen und gründete so mal eben seine erste Band namens Eight Dayz. Stillstand scheint seine Sache nicht. Und auch die Band fand schnell ihren Weg nach oben. Zwar nie als eine Skaterband gedacht, wurde die Musik des Gurus schnell ein Markenzeichen der Szene. Als Sänger grölte er all die hinter sich gelassenen Unwegbarkeiten hinaus in die Welt, als Gitarrist gab er den Ton an.

Und dann war es vorbei mit der Skater-Karriere. Er hatte genug. Beschlossen und verkündet widmete er sich fortan nur noch der Musik. In Gütersloh gründete er Bands wie Alternative Allstars und Thumb. Ihr Ruf ist bis heute legendär. Sie kamen bei der EMI unter Vertrag, und Thumb bestimmte gemeinsam mit den H-Blockx aus Münster die Crossover-Szene. Sie tourten durch die Welt, doch wo Grabke herkam, verschwieg er nicht. Überall skandierte das Publikum seine legendär gewordene Vorstellung mit, die er zu Beginn jedes Auftritts zum Besten gab: Er und die Band, sie kommen aus: Gütersloh! Wer weiß, vielleicht war er einer der Ersten, die den Namen der Stadt am Rande des Teutoburger Waldes in die Welt trieben. Zu gönnen wärs ihm.

Und die Sache mit dem Auswandern? Die war nicht mehr wichtig. Vielleicht auch nur, weil er jetzt konnte, was ihm vorher verwehrt wurde, brauchte er es nun nicht mehr zu tun. So tingelte er zwischen dem beschaulichen Gütersloh, Kalifornien und dem Rest der Welt hin und her und war zufrieden. Und er hatte ja eine Freundin. Die konnte aufgrund ihres damals noch jugoslawischen Passes nicht so einfach mitziehen, in die Welt. Ständig brauchte sie besondere Visa. Das war kompliziert. So begann sein Leben auf den Kontinenten.

# FATHER AND SON

# FATHER AND SON

## EIN LEBEN OHNE STEINE

Fynn Claus Grabke kam 1989 zur Welt. Seine Kindheit war geprägt von Kindergeburtstagen, die er mit seiner Mutter besuchte und von Konzerten und Festivals, zu denen sein Vater ihn mitnahm. Er war vielleicht ein wenig anders, als die anderen Kinder, was vermutlich auf seine Eltern zurückzuführen war. „Man könnte uns als eine moderne Version der Hippies bezeichnen“, erklärt der Vater lachend den Unterschied zu den anderen Familien. Für Fynn war vieles normal, was bei seinen Mitschülern für Aufregung gesorgt hätte. Schon früh stellte der Vater ihn auf das Brett und war begeistert, wie das Kind es ihm gleichtat. Es hatte den Tanz im Blut. Sie reisten viel, oft in die USA, und das Kind saugte die Umgebung in sich auf; Englisch wurde schnell zur dritten Muttersprache.

Aber er war auch ein Kind, das immer ein wenig in sich hineinhorchte und sehr schnell begriff, was es wollte und was auf gar keinen Fall. Die Eltern unterstützten ihn dabei, seinen Weg zu finden. „Ich hatte so viele Steine in den Weg gelegt bekommen, das wollte ich meinem Sohn ersparen. Meine Frau und ich, wir wollten immer, dass er das Leben kann, was er will. Wichtig war nur eins: dass er es mit Leidenschaft tat.“

Und Fynn kannte keine Steine. „Bei uns war es immer so harmonisch, ich hatte nie das Gefühl auszubrechen und anders sein zu wollen als mein Vater“, erklärt er, und ich erkenne vielleicht hier schon den Grund für seine fast schon unerschämte lockere Gelassenheit. Es gab also keine Schranken; so etwas wie Stubenarrest kannte er nur vom Hörensagen. So begann er schon von klein auf, sich selbst Grenzen zu setzen, um zu verstehen, was damit gemeint sein könne. Und der Vater? Ist er ähnlich gelassen? Nein, höre ich, Claus war immer in Bewegung. Zwei Tage Stillstand schienen ihm schon eine Qual. Ob es an den Steinen der Kindheit lag, will ich wissen. Das ist gut möglich, lautet die etwas nachdenkliche Antwort.

Haarig wurde es, als Fynn beschloss, dass die Schule nichts für ihn sei. „Ich lerne immer ein wenig anders, als man es von mir verlangt“, so der Sohn. Stupid Auswendiglernen ist seine Sache nicht. Er greift der Historie ein wenig vor und beschreibt seine Diskrepanz zum allseits üblichen Prozedere des Lernens: „Wenn ich neben dem Fahrlehrer saß, hätte ich ihm am liebsten erklärt, komm lass das, ich lerne es schnell auf meine Weise und in einer Stunde machen wir die



Egal, ob Vater oder Sohn: irgendjemand von ihnen steht immer auf dem Titel

Fotos: Westzeit, Visions, Thrasher, ultimo, unclesally's



## HAARIG WURDE ES, ALS FYNN BESCHLOSS, DASS DIE SCHULE NICHTS FÜR IHN SEI.

Prüfung. Den Rest brauche ich nicht, grinst er. Das ging natürlich nicht, der Junge musste sich fügen, um den Lappen zu bekommen. Anders die Sache mit der Schule. In der Freizeit tourte er damals schon mit dem Vater in der Weltgeschichte umher, da schien das anschließende Erlernen von Algebra und Physik nur noch eine lästige Qual. Ich wusste genau was ich wollte. Und das war, Musik zu machen, etwas anderes kam für mich gar nicht in Betracht, erklärt Fynn seinen damaligen Leidensweg. Doch so einfach war das nicht. Es gab eine Schulpflicht, das Kind musste da durch. Es folgten zwei Ehrenrunden, er wechselte die Schulen bis er endlich siebzehn war und somit der Pflicht entwachsen. Die Familie wurde in die Schule bestellt, es wurde diskutiert, der Junge brauche einen Abschluss, was könne man tun. Man beschloss, ihn eine Abendschule besuchen zu lassen, um wenigstens einen Abschluss zu gewährleisten. So folgten neben all den Touren im Musikbusiness die abendlichen Arbeiten und irgendwann auch der krönende Abschluss: Das Kind hatte einen ordentlichen Hauptschulabschluss auf den Weg gebracht.

Und der Vater? Was sagt er dazu? Ist heutzutage ein ordentlicher höherer Bildungsabschluss nicht das Wichtigste in der Vorsorge für den weiteren Lebensweg? Natürlich ist das nicht nachahmenswert, so Claus. Aber ich sehe es eher so: Die meisten Kinder wissen nicht, was sie einmal werden wollen, und da ist es richtig und wichtig, ihnen eine gute, solide Schulbasis zu ermöglichen, um damit vielleicht Entscheidungshilfen zu geben. Wenn man aber merkt, dass das eigene Kind eine Leidenschaft für eine bestimmte Sache entwickelt, für die ein besonderer Abschluss gar nicht erforderlich ist, warum sollte man es da beschränken und quälen?



Stehen kurz vor der Veröffentlichung ihres dritten Albums: Fynn Claus Grabke und Phillip Mirtschink (The Picturebooks)

Foto: Claus Grabke



WIE DER VATER,



SO DER SOHN ...

MITTAGS WIRD VEGETARISCH ODER  
VEGAN GEKOCHT. FLEISCH IST VERPÖNT  
IM HAUS DER GRABKES.

Fotos: Gerd Rieger

## IM GRABKE-UNIVERSUM

Und da sitzen sie nun, Vater und Sohn. In einem Studio am Rande des Gütersloher Universums. Und sie wirken merkwürdig gelassen und zufrieden, wie selten jemand, den ich kenne. Vom Gen ganz zu schweigen. Aber sie arbeiten auch hart. Da können schon mal gut und gerne 20 Stunden am Tag zusammen kommen, höre ich. Pausen gönnen sie sich hin und wieder aber auch. Dann schrauben sie an ihren alten Motorrädern rum. Die stehen direkt nebenan, im angrenzenden Studio der Band des Jungen. Wie so vieles anderes übrigens auch. Und dabei kann es schon mal vorkommen, dass sie darüber die Zeit vergessen.

Wenn du etwas mit Leidenschaft tust, dann passiert das schon mal. Der ruhende Pol ist das gemeinsame Essen mit der Mutter, beziehungsweise Frau zu Hause. Ja, der Sohn wohnt noch zu Hause, vernehme ich. Das habe aber nichts mit dem so oft thematisierten Hotel Mama zu tun, sondern gleicht eher einer heimeligen Wohngemeinschaft. Der Junge wohnt oben, die Eltern unten und neben dran die Alten. Ja, die mit dem Telefon. Mittags wird vegetarisch oder vegan gekocht. Fleisch ist verpönt im Haus der Grabkes. Dass das so ist, liegt mittlerweile Jahrzehnte zurück. Man hatte sich entschieden, der Masttierhaltung zu entsagen und fährt damit nicht schlecht. Eine Lebensweise, in die der Sohn ganz selbstverständlich hinein wuchs. Er hat noch nie ein Stück Fleisch gegessen.

Sind sie zurück im Studio wird ununterbrochen gearbeitet. Claus hatte in den vergangenen Jahren zwei Solo-Alben auf den Weg gebracht und arbeitet momentan als Produzent für verschiedene, teilweise international erfolgreiche Bands wie Dog Eat Dog, The Jessica Fletchers, Dampfmaschine und die Donots. Und natürlich produziert er auch The Picturebooks, die Band seines Sohnes.

## VON MUSIKER ZU MUSIKER

Völlig aus dem Bauch heraus und wohl deshalb ganz dem Vorbild des Vaters folgend, hatte Fynn mit zwei Skater-Kollegen irgendwann intuitiv angefangen, Musik zu machen. Und wie könnte es auch anders sein, hat der Jüngere sein Gitarrenspiel nicht professionell gelernt. Das wäre ja nicht gegangen. Es hat aber auch sein Gutes. Fynn spielt die Gitarre anders als andere, weil er keine Vorgaben hatte, wie es geht“, meint der stolze Papa. Er hat einfach Griffe benutzt, die gut klangen, und die spielt er bis heute. So einfach ist das. Der Sohn lacht verschmitzt, wenn er erwähnt, dass andere ihn fragen, wie der eine oder andere Riff funktioniert. Und der Ältere ergänzt, dass ja all die berühmten Gitarristen auch Autodidakten waren, angefangen von Jimi Hendriks bis hin zu Curt Cobain.

In der Folge wurde das erste Album *List of People to Kill* der drei Jungs produziert, und es schlug ein wie eine Bombe. Er klingt wütend, der Sound. Fynn schreit und wütet ins Mikro, die Musik wabbert irgendwo zwischen Grunge und Alternative-Rock. Die Wurzeln des Vaters?, hinterfrage ich. Wenn man es genau betrachtet, stimmt das schon, kommt zur Antwort. Ich glaube, ich musste auch mal den ganzen Frust mit der Schule raus schreien, überlegt Fynn laut.

Weißt du, schaltet sich Claus ein, es gibt Sänger, die singen gegen Menschen, das sind solche wie Rio Reiser. Und dann gibt es welche, die singen für Menschen. Das sind all die Bohlens dieser Welt. Und Fynn gehört zu den ersten. Ich übrigens auch, schließt er grinsend. Fortan fungiert Claus als Manager der Band. Sie erhalten umgehend einen Plattenvertrag bei Nois-O-Lution, einem Berliner Label, das auch den Vater seit Jahren vertritt. Die EMI ist schon längst Geschichte. Hatte der Alte da interveniert? Nein, behauptet der: Ganz stolzer Vater, habe er einem anderen stolzen Vater das Produkt des Nachwuchses in die Hand gedrückt, der Rest war schiere Begeisterung des zweiten.

Ein Jahr später folgte das zweite Album der Jungs und übertraf die Lorbeeren vom ersten noch um Längen. Und es klingt gar nicht mehr so wütend, sondern reifer und erwachsener. In einem Interview hatte Claus einmal gesagt, er wolle nie erwachsen werden, denn das bedeute ja Stillstand. Heißt das, frage ich ihn, dass Vater und Sohn heute gleichaltrig sind? Nein, höre ich die Antwort, er fühle sich eher als Mentor, Produzent und Manager. Er wisse schon, sich da einzuordnen. Seine Erfahrungen sind es, die er mitbringt und den Jungs vermittelt. Sie müssen nicht die Fehler wiederholen, die er selbst unwissentlich gemacht hat. Davor will er sie beschützen und bringt sich dann gerne als der alte Hase ins Spiel.

Neben all den anderen Bands, die sich im Studio die Klinke in die Hand geben, produzieren sie gerade das dritte Album. Und es wird wieder völlig anders, als man es erwartet. Der Bassist hatte sich verabschiedet und ein Ersatz stand nie zur Diskussion. Jetzt gibt es nur noch Fynn und Maddin, der eigentlich Philipp heißt, aber das ist eine andere Geschichte. Wann es fertig ist, will ich wissen, und: Treten sie dann endlich mal wieder auf, hier in der Heimatstadt? Auf jeden Fall, höre ich, es werde aber noch eine Weile dauern. Auf Näheres legt es sich nicht fest, dieses eingeschworene Team. Das Album wird noch reduzierter, lasse ich mir sagen, und es wird revolutionär. Hörproben sind aber leider verboten. Aber da ich ja mittlerweile weiß, was ich von den beiden zu halten habe, glaube ich ihnen aufs Wort.

## VON UNTERSCHIED KEINE SPUR

Zum Schluss will ich sie doch noch hören und gebe mich nicht geschlagen: Wo sind sie denn nur, die Unterschiede? In der Musik vielleicht? Aber auch da habe ich schlechte Karten. Früher, so erfahre ich, war der Vater hier tonangebend. Heute hat sich das Blatt verschoben, der Junge verweist mehr und mehr auf die Bands der Stunde. Und dem Vater gefällt's.

Ach weißt du, beschwichtigt mich der Sohn, mein Vater ist für mich Freund, Familie und Manager zugleich. Ich muss ständig umdenken, mit wem ich da gerade rede. Mal ist er sehr bestimmend und erklärt uns den Weg, zu einer anderen Zeit lässt er uns machen und staunt, und dann ist er manchmal so pur wie ein Kind.

Aber einen Unterschied gibt es vielleicht doch noch: Er ist viel risikobereiter als ich. Ich muss ihn dann immer stoppen. Manchmal will er in die gefährlichsten Gebiete der Welt, nur um dort Coverfotos zu machen. Und ich muss ihm dann sagen: Nein, wir fahren jetzt nicht in den Iran, das ist die falsche Zeit. Und dann?, frage ich hoffnungsfroh. „Dann gebe ich ihm natürlich Recht und wir lassen es“, erwidert der Alte.

Das klingt nach Harmonie pur. Ich gebe es auf. So verschieden ihre Lebenswege einmal begannen, sie haben sich angeglichen, mit der Zeit. Der Alte scheint schon längst bei sich angekommen und der Jüngere war wohl nie wirklich weg.



Text: Elke Corsmeyer  
Fotografie: Marvin Kramer

Die Macher des Kunstvereins im Verhoffhaus

# VON INTERNATIONAL BIS REGIONAL

Der Kunstverein Kreis Gütersloh bringt den Bürgern des Kreises neue Kunst-Perspektiven

Seit 1974 ist das Veerhoffhaus Heimat des vor mehr als 40 Jahren von kunstbegeisterten Güterslohern gegründeten Kunstvereins Kreis Gütersloh. Das historische, denkmalgeschützte Haus liegt mitten in Gütersloh am Alten Kirchplatz. Nach zweijährigem Umbau sind die Ausstellungsräume 2011 vollendet. Und es kann sich sehen lassen, was geschaffen ist in Zusammenarbeit von Architekt, Stadt und Denkmalpflege. Ein Haus ist wieder erstanden, das sowohl dem empfindlichen historischen Ambiente als auch seiner Aufgabenstellung gerecht wird. Mit der spannungsgeladenen und auch überregional bedeutenden Ausstellung ARS APOCALIPSIS- Kunst und Kollaps meldete sich der Kunstverein nach dem Umbau eindrucksvoll zurück. Neben dem Dürer-Zyklus des Apokalyptischen Reiters zeigten 24

internationale Künstler ihre zeitgenössische Adaption des Themas. Vorträge renommierter Kunstwissenschaftler begleiteten die Ausstellung und gaben einen lebhaften Einblick in das Denken und Leben zur Zeit Dürers.

In der anschließenden Ausstellung „KREISWEIT“ präsentierten 48 im Kreis Gütersloh tätige Bildende Künstler mit aktuellen Werken einen Überblick über ihr Schaffen.



Führungstrio des Kunstvereins: Beate Freier-Bongartz, 2. Vorsitzende, Reiner Kuhn, Ausstellungsleiter, Friedrich-Wilhelm Schröder, 1. Vorsitzender (v.l.)

## NEUE KUNST-PERSPEKTIVEN

Von international bis regional, der Kunstverein Kreis Gütersloh bringt den Bürgern der Stadt und des Kreises stets neue Kunst-Perspektiven. Mehr als 250 Kunstvereine gibt es in Deutschland. Das ist weltweit einmalig. Über die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Kunstvereine ist der Kunstverein Kreis Gütersloh mit ihnen verbunden. Er gehört zu den innovativsten und hat sich zu einer überregional und international beachteten Institution entwickelt. Mehr als 220 Ausstellungen konnten die Gütersloher bislang im Veerhoffhaus besuchen. Die Liste der beteiligten regionalen, nationalen und internationalen Künstler scheut keinen Vergleich.

Bekannte Namen der Kunstwelt sind hier genau so zu sehen, wie auch gerade erst entdeckte Künstler am Beginn ihrer oft erfolgreichen Karriere. In wechselnden Ausstellungen ohne eigene Sammlung reagiert der Kunstverein flexibel auf aktuelle Tendenzen und gesellschaftlich relevante Themen, die er vor dem Hintergrund ästhetischer Fragestellungen behandelt.



Weil gute Fotos kein Zufall sind...

**fotostudio susanne clemens**  
 Ländestr. 16 33132 Gütersloh  
 Tel.: 0 52 41 -150 63  
 www.fotoclemens.de

Internetpräsenz | Werbeauftritt | Firmenprofil | PR-Öffentlichkeitsarbeit



**Erfolgskreis-GT.de**

www.Erfolgskreis-GT.de

Kreis Gütersloh  
 weltgewandt & bodenständig

Friedrich-Wilhelm Schröder, Vorsitzender des Kunstvereins, erklärt: Zu den spannendsten Ausstellungen zählen die experimentellen Arbeiten von Kunststudenten. Vorgestellt werden Arbeiten, die im Veerhoffhaus entstanden sind oder eigens für das Veerhoffhaus angefertigt wurden. Ich erinnere an das Goldfisch-Aquarium im gläsernen Aufzug des Kreishauses; mancher Betrachter hatte sich damals gewünscht, es für immer dort zu sehen. Oder die interaktiven Installationen der Klasse der bekannten Medienkünstlerin Valie Export von der Kölner Hochschule für Medienkunst, die die Besucher zur langenachtderkunst 2005 in Staunen versetzten.



Friedrich-Wilhelm Schröder, Beate Freier-Bongartz und Reiner Kuhn vor einer Installation im Veerhoffhaus

### INNOVATIVE KURATORISCHE ARBEIT

Gerade der vitale gesellschaftliche Austausch auf kulturellem Gebiet prägt die Arbeit des Kunstvereins und fördert die aktive Auseinandersetzung mit der Kunst. Ohne falsche Rücksicht auf politische Verpflichtungen oder merkantiles Kalkül wird innovative kuratorische Arbeit geleistet. Schlanke Organisationsformen, Kooperationen und Netzwerke erlauben, auf aktuelle künstlerische Entwicklungen schnell, unbürokratisch und flexibel zu reagieren. Dass Kunst immer auch Medium der Begegnung und Verwandlung ist, stellte der Künstler Robert Reschkowski 2004 im Rahmen der vom Kunstverein veranstalteten Performance Art zur langenachtderkunst eindrucksvoll dar. Sein Lachsgang sorgte noch lange danach für teilweise heftige Diskussionen in der Stadt. Kooperationen über das Kultursekretariat Gütersloh sind keine Seltenheit. Diese in der benachbarten Kirchstraße ansässige Landeseinrichtung unterstützte zuletzt die Ausstellungen Blickwechsel und „Der Kopf alleine reicht nicht aus“ als Ergebnis erfolgreicher Zusammenarbeit mit anderen Kunstvereinen.

Die Ausstellung „Metakom- und das Meer ist keinmal voll“ wurde durchgeführt im Rahmen der jüdischen Kulturwochen 2011 in Kooperation mit der Gesellschaft für urbane Kunst und Gestaltung Krefeld, dem Kunstverein Kreis Soest sowie schir art-concepts, Bielefeld und zeigte Werke von 14 Künstlern aus Israel und Deutschland. Das Spektrum der Arbeiten reichte von Malerei, Zeichnung, Fotografie über Objekt und Skulptur bis zur Klanginstallation. Als Anerkennung für seine Arbeit trägt nun ein frisch gepflanzter Baum in der Negev-Wüste in Israel den Namen des Ausstellungsmachers, Reiner Kuhn.

Gatecrasher war ebenfalls ein außergewöhnliches kooperatives Ausstellungsprojekt zwischen MARTa Herford, der Diotima Gesellschaft Bad Driburg, der Werkstatt Bleichhäuschen/Flora Westfalica Rheda-Wiedenbrück und dem Kunstverein Kreis Gütersloh. Die Arbeit des Künstlers Erik Schmidt verband Orte und künstlerische Ausdrucksformen wie Malerei, Kunstfilm und Videoinstallation miteinander. Schmidt drehte im Schloss Rheda den Film Gatecrasher, der im Rahmen eines eigenen Ausstellungsprojekts des Kunstvereins und der Werkstatt Bleichhäuschen in der Orangerie mit Gemälden

vorgestellt wurde. Zudem zeigte der Kunstverein in seinen Räumen Malerei von Erik Schmidt. Der Film erfuhr Förderung durch die LWL-Kulturstiftung und Unterstützung von COR sowie dem Fürstenhaus Bentheim-Tecklenburg.

### KÜNSTLERKARRIEREN NEHMEN FAHRT AUF

Nicht nur Künstlerkarrieren nehmen im Kunstverein Fahrt auf, auch ein inzwischen so bekannter Kurator wie Roger M. Buergel, der Macher der Documenta 12, sammelte 2007 im Veerhoffhaus erste Ausstellungserfahrung.

Der Kunstverein hat derzeit circa zweihundert Mitglieder; der siebenköpfige Vorstand wird unterstützt vom künstlerischen Berater Reiner Kuhn. Mit fünf Ausstellungen im Veerhoffhaus und zwei weiteren im Foyer des Kreishauses stellt er Jahr für Jahr ein außergewöhnlich dichtes und spannendes Veranstaltungsprogramm auf die Beine. Der Verein bietet seinen Mitgliedern neben ihrem Engagement für die Kunst auch einige Vorteile. Sie haben freien Eintritt zu allen Ausstellungen der anderen 250 im Arbeitskreis der Kunstvereine zusammengeschlossenen Vereine; sie erhalten kostenlos die Kataloge der im Veerhoffhaus gezeigten Ausstellungen – und sie können die dort gezeigten Kunstwerke zu Vorzugpreisen erwerben.

Wie viele andere Vereine ist auch der Kunstverein auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Neben Stadt und Kreis sind insbesondere Kreis- und Stadtparkasse und die Stadtwerke Gütersloh wichtige Förderer. Seit 2007 vergibt er mit Unterstützung der Volksbank Gütersloh in zweijährigem Rhythmus den MaecenARTus Ehrenpreis. Mit diesem Ehrenpreis soll der freiwillige Einsatz für die Bildende Kunst ausgezeichnet, beispielgebende Initiativen im Kreis Gütersloh gewürdigt und neues Mäzenatentum angeregt werden.

Erster Preisträger war 2007 der Wiedenbrücker Unternehmer Bruno Höner. 2009 freute sich der P.A. Böckstiegel Freundeskreis e.V. aus Werther über den Ehrenpreis in Form einer vergoldeten Bronzeplastik des litauischen Bildhauers Jonas Gencencivius. 2011 erhielt der Gütersloher Kunstpädagoge und Archäologe Johannes W. Glaw den Preis für das seit 1988 alle zwei Jahre durchgeführte Symposium Junge Kunst mit heimischen und internationalen bildenden Künstlern. //

Text: Elke Corsmeyer  
Fotografie: Marvin Kramer

# MIT IRONIE UND KAMPFGEIST

Der Borgholzhausener Künstler Wolfgang Meluhn

Wolfgang Meluhn zu treffen, ist Vergnügen und Herausforderung zugleich. Wortgewaltig ist er, vielleicht eine Nachwirkung seines Theologiestudiums – und er ist voller Ironie.

Es macht mir Spaß, neben dem Malen zu reden – sagt er. Reden tut er auch, wenn er nicht malt. Sprache hat es ihm angetan und was man ihr mitunter antut, ist auch sein Thema. Wolfgang Meluhn kann auch schon einmal tagelang über eine Formulierung nachdenken, sei es über eine, die ihm begegnet ist, sei es eine, die er wählen wird. Ich mische mich gerne ein. Suspekt ist ihm die Spezies der Dampfplauderer, gerade auch in der Kunst leider weit verbreitet.

Optisch erfüllt Wolfgang Meluhn alle Voraussetzungen, die man an ein Mitglied der Bohème stellt: Das weiße Haar trägt er lang und im Nacken zum Zopf geflochten; die Kleidung ist leger, und man sucht verstohlen nach einigen Farbflecken, die von seinem neuesten Werk zeugen. Ein kluges Gesicht, Augen voller Amüsement und mit vielen Lachfältchen. Er sagt: Der Künstler ist verrückt, im Sinne von nicht auf der Stelle stehen bleiben.

Vor mehr als zehn Jahren kam der Künstler Meluhn in den Kreis Gütersloh. Zuvor hatte er Theologie und Kunst studiert, als Kunstlehrer gearbeitet, dann jahrelang Schiffsüberführungen auf den Weltmeeren unternommen. Geboren 1947 in Nordenham, fast an der Nordsee, Studium u.a. in Tübingen, weitere Stationen München und das Ruhrgebiet. Er war Dozent für experimentelle Fotografie und ist seit 1985 freischaffender Künstler. Gelebt und gearbeitet hat er in Italien, Spanien, Frankreich und Lettland. Zahlreiche (Welt-)reisen unter Kunstaspekten hat er unternommen, und das Reisen ist ein weiteres Thema seines Lebens. Er betätigt sich auch als Reiseführer und bezieht auf vielfältige Weise Stellung zu Kultur und Politik. Es ist keine Kunst, einen Picasso zu kaufen – und Die meisten

Menschen versuchen, mehr aus ihrem Geld zu machen, ohne Kunst machen aber alle bestenfalls nur mehr Geld, sind typische Äußerungen dieses Querdenkers.

Als er sich in Borgholzhausen niederließ, hat er sich alsbald im Kultur- und Heimathaus angemeldet: Ich wollte jemanden grüßen können, wollte nicht anonym herumlaufen. Das Heimathaus hier ist ohne viele Eggen, dafür mit ansehbaren Künstlern. Gemeint ist der Maler Walter Kroemmelbein, genannt Kroe, den er sehr schätzt und dessen Erinnerung in Borgholzhausen 2012 besonders gefeiert wird.

Und das zeichnet Meluhn ebenfalls aus, seine Fähigkeit und sein Wunsch, auf seine Mitmenschen zuzugehen.

Der Maler Meluhn ist für seinen gestischen Malstil bekannt. Reduziert auf das Wichtige sieht jeder Strich aus, als sei er soeben ausgeführt, ist ganz lebendig. Expressiv, pointiert und ehrlich ist seine Malerei. Seine Themen: Würfel in den 70er-Jahren, Frauen in den 80ern, die 90er zeigen Pinguine, Wald und Meer. Reisebilder mit absurden Titeln wie Familie Burdenski am ersten Urlaubstag auf Sylt, historisch-politische Bilder wie 2000 Jahre danach, die Rache der Tifosi oder Mein Schwein, mein Hund und meine Freundin, geben dem Betrachter Anlass, über Titel und Inhalt zu reflektieren oder befreit zu lachen.



# Manfred Horsthemke GmbH & Co. Bohrtechnik KG

Unterirdische Verlegung von Versorgungsleitungen



33415 Verl · Telefon 05246 3399 · Fax 05246 3278 · Mobil: 0175 9347706  
E-Mail: horsthemke-bohrtechnik@t-online.de · www.horsthemke-bohrtechnik.de



## Ihr persönlicher AWD-Vorteil: Mit AWD sind Sie ausgezeichnet beraten.

Dank persönlicher Beratung, der umfassenden Angebotspalette und der Best-Select-Auswahl holt AWD mehr Netto für Sie raus. Wir finden für Sie niedrigere Abgaben, günstigere Beiträge und höhere Renditen, indem wir Ihre Verträge ganzheitlich durchleuchten. Das bringt Ihnen im Schnitt 5.000 € Vorteil in fünf Jahren.

Wie wir das machen? Mit ausgezeichneter Beratung.

Informationen zu allen an AWD verliehenen Testsiegeln finden Sie unter [www.AWD.de](http://www.AWD.de).

Vereinbaren Sie ein ganz persönliches Beratungsgespräch mit:

**Ralf Thies**

selbstständiger Handelsvertreter für AWD

Vossenstraße 4 · 33332 Gütersloh

☎ GT 600 700 · [Ralf.Thies@AWD.de](mailto:Ralf.Thies@AWD.de) · [www.AWD.de/Ralf-Thies](http://www.AWD.de/Ralf-Thies)



## INTERVIEW



**Wie arbeiten Sie an einem Bild?**

Ich weiß am Anfang nicht, wie das Bild aussehen wird. Wenn ich male, dann bin ich so weit weg, dass ich nicht sehe, was ich mache. Wenn ich fertig bin, bin ich selbst überrascht. Meine Malerei ist kein willentlicher Akt, ist nicht vom Intellekt gesteuert. Dinge passieren mit mir, die dann einfach da sind, und die nicht nur mich überraschen, sondern andere auch.

**Und wann ist ein Bild fertig?**

Wenn ich überrascht bin. Mein Ziel ist, den Pinsel zu nehmen, die Augen zu schließen und mich überraschen zu lassen. Das ist übrigens auch ein schönes Spiel, wenn man ein Bild lange nicht gesehen hat, sich dann zu fragen, das soll ich gemacht haben? Und wie habe ich das wohl gemacht?

**Ist das der berühmte rote Faden Ihrer Arbeit: der Humor, die Ironie?**

Wenn ich die Ironie zum allgemeinen Thema mache, dann mache ich das auch gern mit mir. Ich treibe ein Spiel mit mir, natürlich auch mit Blick darauf, wie das von draußen aussieht.

**Sie machen den Eindruck eines ausgeprägten Individualisten. Gleichzeitig sind sie sehr gut auch mit anderen Künstlern und Kunstverbreitern hier im Kreis vernetzt. Ist das Programm oder geschieht das eher zufällig?**

Das geschieht eigentlich unabhängig von der Kunst. Das macht das Leben doch aus, mit Leuten zusammen zu sein. Das ist der Sinn. Und das beginnt nicht erst mit der Kunst und hört mit der Kunst nicht auf. Wenn es konkret an das Kunstmachen geht, ist man in der entscheidenden Phase ohnehin allein. Gemeinsamkeit ist die generelle Basis.

**Sie haben schon an vielen Orten gelebt und gearbeitet, nun leben sie seit vielen Jahren hier. Was hält sie im Kreis Gütersloh?**

Die Menschen, die Freundschaft. Und Freundschaft ist wie Atmen. Als ich vor zehn Jahren hierher kam, habe ich viele Leute kennen gelernt, und ich konnte meine Witze machen, das wurde akzeptiert.

**Ist der Kreis gut für die bildenden Künstler?**

Man muss die guten Dinge nutzen: Da ist, wie gesagt, die Freundesgruppe. Dann der Kunstverein. Dort sind ungefähr 50 Künstler aus dem Kreis auf der Internetseite vorgestellt; wenn man so etwas ähnliches in Berlin machte, wären da wahrscheinlich 50.000, da muss man nicht mehr draufgucken, da geht der Einzelne eher unter. Die Wahrnehmung ist eine andere. Hier hat man als Künstler eine andere Art von Öffentlichkeit. Man kriegt großartige Artikel in der Presse, in München kriegt man einen Zweizeiler im Veranstaltungskalender, es sei denn man macht komische Sachen. Und die Leute, die Bilder kaufen, sind anders.

Ich mache keine Kunst, die auf ein Spezialgebiet geht, das heißt man muss nicht zehn Millionen Menschen versammeln, von denen dann zwei das gut finden. Ich mache aber auch keinen Mainstream. Die Gegend hier ist für mich geradezu ideal, es geht gar nicht besser, man muss natürlich daraus etwas entwickeln.

**Wie steht es mit dem Markt für Kunst im Kreis Gütersloh? Gilt der Prophet im eigenen Land?**

Es ist ja ein ungeschriebenes Gesetz, dass der Prophet nichts gilt. Aber zu sitzen und zu jammern, hier passiere nichts, nützt nichts. Also raus, raus, raus, man kann zum Beispiel ins Nachbarland gehen, ich arbeite überall. Und woanders ist es dann die Exotik, die es eine Spur interessanter macht. Das scheint das Wesen der Kunst, das Bild muss einen Schuss Exotik haben, denn wir sind vollgeschüttet mit Bildern. Eine meiner Lieblingserkenntnisse ist: Sehen muss man können, aber wir haben nur lesen gelernt, was ja auch mal ein Schritt ist, aber man muss auch sehen lernen.



Elke Corsmeyer im Gespräch mit Wolfgang Meluhn

**Was wünschen Sie sich für die Künstler im Kreis Gütersloh?**

Da passiert eine Menge, es ist bunt hier, es gibt viele Einzelkünstler und etliche Gruppen. Wir sehen uns alle respektablen Gegenüber gegenüber. Als ungeschriebene Regel gilt für uns, wenn die anderen eine Ausstellung machen, geht man auch dahin. Ich würde mir etwas für den Kreis wünschen, bei all den Möglichkeiten, die es hier gibt. Etwas, das dem Ganzen die Krone aufsetzen würde: Wenn wir hier im Kreis so etwas hätten wie ein Henri-Nannen-Haus, das würde dann auch den Respekt der Öffentlichkeit diesem Kunstgeschehen gegenüber deutlich machen. Das ist ein Punkt, den man als Künstler schon einfordern darf und ich glaube auch muss, Respekt. Nichts gegen Freizeitkunst. Aber Kunst hat auch sein Studium, kein Mensch kann in ein paar Kursen Kunst lernen, jeder Beruf hat seine handwerklichen Techniken. Wenn man an zwei Wochenenden Zähne ziehen lernt, ist man ja noch kein Zahnarzt. Das ist der Unterschied, der Schritt von der Malerei zur Kunst, manche trauen sich das nicht zu sagen, ich traue mich, es hat schon sein eigenes Göttliches. Es passiert schon etwas, was Bilder zu etwas besonderem macht, bei dem der Betrachter sich auch getroffen fühlt. Für mich ist es das größte Lob, wenn ich Leute lächelnd vom Bild wegtreten sehe, etwas Besseres, Größeres kann ich nicht erreichen.

**WOLFGANG MELUHN** malt nicht nur klassisch auf Leinwand, sondern hat viele andere Mal(unter)gründe für sich entdeckt. Er arbeitet mit vielfältigen Techniken, die für ihn keinen Gegensatz bilden, sondern gleichwertig und eigenständig bestehen. Zahlreiche Ausstellungen im Ausland und in Deutschland haben ihn bekannt gemacht. Im MARTa Herford ist er ebenso zu finden wie in der Galerie Hoffmann in Rheda-Wiedenbrück. Eines fällt auf - so weitgereist und weltläufig WM ist, so ist er doch im Kreis Gütersloh angekommen: Kunstverein Kreis Gütersloh, Kulturverein Borgholzhausen, Galerie Hoffmann, Rheda-Wiedenbrück, A2-Forum Rheda-Wiedenbrück, Rathaus und Städtische Galerie Halle/W sind häufig Stationen seiner Ausstellungen. //

Caspar von Zumbusch, ein Bildhauer des Historismus

Serie:  
**NEUE MUSEEN**  
und solche die es  
noch werden  
wollen.

Text: Dr. Rolf Westheider

Fotos: Heimatverein Herzebrock

# VON HERZEBROCK NACH WIEN

Bei allen finanziellen Problemen, die Museen heutzutage quälen, ist es schon erstaunlich, dass ihre Zahl durch Neugründungen stetig zunimmt. Auch im Kreis Gütersloh. Der erste Teil dieser Serie beschäftigt sich mit dem Caspar-Ritter-von-Zumbusch-Museum in Herzebrock.



CASPAR-RITTER-VON-  
ZUMBUSCH-MUSEUM  
in Herzebrock

Jede Heimat hat ihre Künstler, mehr Maler als Bildhauer. Regelmäßig werden sie in ihren Geburtsorten hoch geachtet. Reicht ihre Bekanntheit über die Stadtgrenzen oder gar über die Region hinaus, erreichen sie leicht den Status eines local hero. Berühmte Söhne der Stadt (selten Töchter) lassen sich aufzählen: Wilhelm Morgner in Soest, Carl Busch in Münster, Bernhard Kleinhans in Sendenhorst, Franz Hecker in Osnabrück, Paul Westerfrölke in Gütersloh, Peter August Böckstiegel in Werther, Wilfried Koch in Rietberg, etc. Eine lange Liste käme zustande, würde man systematisch vorgehen und auch noch die Dörfer ergänzen, wo die Berühmtheit durchaus geringer sein darf. Dabei geht es gar nicht um die Qualität, denn im Vordergrund steht etwas anderes: Die künstlerischen Botschafter der Heimat leisten einen großen Beitrag zur kulturellen Identität ihrer Heimatorte; je kleiner sie sind, desto mehr.

## KITSCHIG UND UNZEITGEMÄSS

Manche gerieten jedoch in Vergessenheit und mussten mühsam den Weg in das kollektive Gedächtnis zurück finden. Besonders, wenn sie einer Stilrichtung angehörten, die im 19. Jahrhundert vorherrschend war: dem Historismus. Nach Bauhaus und der Neuen Sachlichkeit galten alle künstlerischen Überlieferungen aus der Zeit vor dem Ersten

Weltkrieg als kitschig und unzeitgemäß. Denkmäler, die nicht schon der sogenannten Metallspende im Zweiten Weltkrieg zum Opfer gefallen waren, wurden gestürzt, die Kirchen gleich welcher Konfession ihrer neogotischen oder -romanischen Innenausstattungen beraubt: „Entrümpeln“, so nannte man das in den 1960er-Jahren.

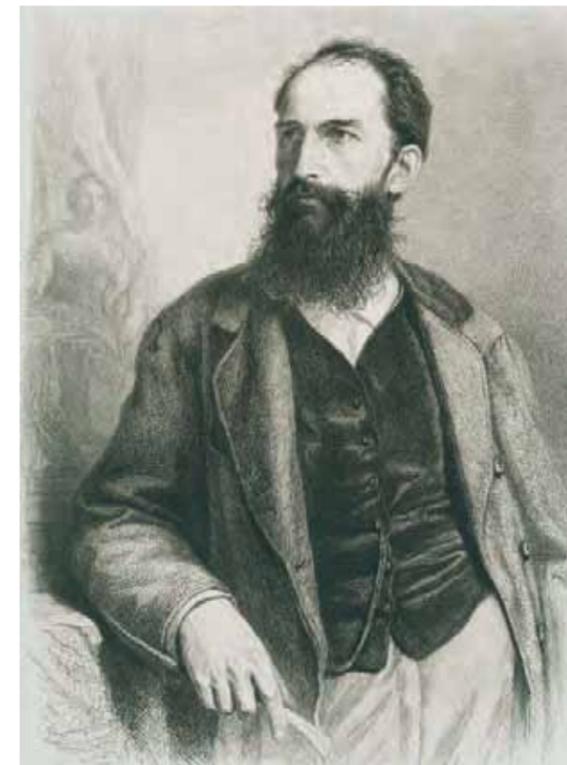
Caspar Ritter von Zumbusch (1830-1915) ist ein typischer Vertreter des Historismus. Seine Spezialität: monumentale Plastiken, Büsten und Reliefs. Sein Material: Metall. Seine wesentlichen Wirkungsorte: München und Wien. Seine Auftraggeber: die königlichen und kaiserlichen Höfe. Der durch die Herkunft vorgegebene politische Katholizismus prädestinierte ihn als Hof-Bildhauer der Wittelsbacher und Habsburger, schreckte aber auch den preußischen Kaiser Wilhelm II. nicht ab, als er Zumbusch seine uneingeschränkte Zustimmung für die Ausführung der Kaiserfigur für das Nationaldenkmal auf der Porta Westfalica gab. Zumbuschs erfolgreiche Karriere aber erfüllte sich in Wien: Beethoven, Radetzky, Maria Theresia, freilich nicht ohne Wenzel Anton von Kaunitz, den großen Staatsminister von nebenan aus Rietberg. Seine Statuen und Figurengruppen sind bis heute im städtischen Gesamtkunstwerk der österreichischen Metropole nicht wegzudenken.



Zur Eröffnung erschienen: Dr. Wilfried Stichmann (NRW-Stiftung), Christiane Hoffmann (Museumsgestalterin), Dr. Christiane Disselkamp (stv. Landrätin), Jürgen Lohmann (Bürgermeister), Dr. Achim und Barbara Brandenburg, Dr. Karin und Dr. Peter Zinkann, Karl-Heinz Buddenberg und Dieter Mersmann (Heimatverein Herzebrock)



Arbeiten des Bildhauers im Modell und in Abbildungen der Originalausführung auf raumhohen Fototafeln



Der junge Zumbusch, 1830 geboren

1877 signierte Zumbusch seinen Entwurf des 1880 in Wien aufgestellten Beethoven-Denkmal.

## BESONDERE UMSTÄNDE

Der Wunsch, ein solches Werk über temporäre monografische Ausstellungen hinaus in einem Museum zu verstetigen, ist nur allzu verständlich. In Herzebrock kamen einige besondere Umstände hinzu, die mit der Geschichte des Hauses zu tun haben, in dem jetzt der große Bildhauer auf einer Etage seinen Platz gefunden hat. Das neue Museum ist nicht nur das Geburtshaus des Künstlers, sondern 1904 auch das des Miele-Mitinhalters Kurt-Christian Zinkann, woran mit der Anwesenheit von Dr. Peter Zinkann und seiner Gattin Dr. Karin Zinkann bei der Eröffnung des Museums am 16. Juni 2011 eindrucksvoll erinnert wurde. Nicht nur im gleichen Haus, gar im gleichen Raum wie einst Zinkann, erblickte Herzebrocks Altbürgermeister Hans-Joachim Brandenburg das Licht der Welt, weswegen die heutige Eigentümerfamilie, vertreten durch

Dr. Achim Brandenburg, ein solch lebhaftes Interesse an der gewählten Nutzung des geschichtsträchtigen Fachwerkhäuses gezeigt hat.

Schließlich wird mit dem neuen Museum den bislang sieben sowie den künftigen Preisträgern der „Caspar-von-Zumbusch-Stiftung“ eine Ausstellungsmöglichkeit gegeben. Und so ist es dieses Dreierlei, dem man sich in Herzebrock nicht verschließen konnte, den Schritt zu einem neuen Museum zu wagen: die Bedeutung des erinnerten Künstlers, das Geburtshaus desselben sowie das zweier erfolgreicher Unternehmer und die Gegenwartskunst. - Von Wien nach Herzebrock, von der Bühne des Erfolgs zum Ort des Ursprungs. Dieser mit viel bürgerschaftlichem Engagement und großzügigem Mäzenatentum umgesetzte Ansatz darf gern kopiert werden.

[www.kunstagentur-hoffmann.de](http://www.kunstagentur-hoffmann.de)



# DIE LITERATUR VERBREITER

Literarische Kultur im Kreis Gütersloh stößt auf eine große Publikumsnachfrage  
eine vorzügliche Veranstalterszene hat sich etabliert.

Der Kreis Gütersloh verfügt über eine überaus vitale Literaturszene; nicht so sehr, was die Produktion betrifft, die Anzahl der Autoren und Übersetzer, die hier leben und arbeiten, ist überschaubar. Groß sind wir im Kreis, wenn es um die Vermittlung und die Nachfrage durch das Publikum geht. Sie alle, Literaturschaffende, Literaturverbreiter und Leser finden hier ein lebendiges und offenes geistiges Klima.

Insbesondere die Veranstalterszene wird allen Ansprüchen gerecht: Rietberg bietet ein Literaturprogramm der Extraklasse, und das nunmehr im 10ten Jahr. Die Stadtbibliothek unter der Leitung von Manfred Beine organisiert es gemeinsam mit kulturig e.V. und der Buchhandlung Lesezeichen, großzügig unterstützt von der Dr. Klaus Seppeler Stiftung. Seit Jahren findet sich hier eine stattliche Reihe spannender und illustrierer Namen des deutschen Literaturbetriebs. „kulturig“ ist durch seine anspruchsvolle Tradition eine der beständigsten und die „ehrwürdigste“ Einrichtung unter den hiesigen Veranstaltungsreihen; unvergessen etwa die brillanten Lesungen Martin Walsers.

Und es lasen Inge Jens, Alissa Walser, Pavel Kohout, Georg Klein, Sigrid Damm, Raoul Schrott, Hans-Ulrich Treichel, Christoph Hein, John von Düffel, Rainer Kunze, Michael Kleeberg, Andreas Meier, Sibylle Lewitscharoff, und viele mehr - in Rietberg setzt man sich mit der gesellschaftskritischen Literatur ebenso auseinander wie mit der Lyrik.

In Versmold und Werther sorgt Gesine Klack mit den Buchhandlungen Krüger und Lesezeichen für literarische Höhepunkte, oft gemeinsam mit der Stadtbibliothek.

Genannt seien ihre „großen“ Veranstaltungen mit Harry Rowohl oder Roger Willemsen in Versmold.

In Rheda macht sich Doris Stracke mit ihrer Buchhandlung Lesart zunehmend für Lesungen stark und punktet mit Veranstaltungen rund ums Buch.

In Gütersloh sorgt die Buchhandlung Markus mit Inhaberin Elke Corsmeyer seit vielen Jahren für Auftritte zahlreicher nationaler und internationaler Autoren. Auch als Vorsitzende des Literaturvereins „Freunde und Förderer der Stadtbibliothek e.V.“ und federführend bei der Reihe „Büchermenschen“ des Fördervereins des Evangelisch Städtischen Gymnasiums betreut Corsmeyer zahlreiche Veranstaltungen in Stadt und Kreis Gütersloh. Mehr als 70 Lesungen standen in den letzten Jahren auf ihrer Veranstaltungsliste!

Neben den Genannten gibt es noch zahlreiche Einzelpersonen und Initiativen der Literaturverbreiter; in dieser und den nächsten Ausgaben stellen wir Ihnen die große Bandbreite vor.

Die Portraitierten verstehen sich nicht als Konkurrenten, sondern ergänzen sich bestens und sorgen für ein vorzügliches Literaturklima im Kreis.

Es ist ein bemerkenswertes kulturelles Phänomen: Im Kreis Gütersloh sind Autorenlesungen nachgefragt wie nie. Sind wir hier resistent gegen den Virus der modernen Medienunterhaltung? Es gehört zur literarischen Kultur, dass Autoren trotz der ständigen Verfügbarkeit ihrer Bücher ihrem lesekundigen Publikum das von ihnen Verfasste persönlich vorzutragen gewillt sind. Und die Lesekundigen folgen der Einladung zum Zuhören mit großem Interesse. Der Kontakt mit dem „leibhaftigen“ Autor ist beliebter denn je, denn der ist anders als der distanzierte Konsum in den Massenmedien.

Einen Autor zu erleben, der mit seiner Stimme und Persönlichkeit seinem eigenen Text konkrete Unmittelbarkeit gibt, mag zur Entzauberung der Aura des fernen Dichters führen. Doch wer sich vorlesen oder erzählen lässt, ist wohl bereit, über das Zuhören den Verstand - mitunter sogar das Herz - zu öffnen für eine Erfahrung, die er anders nicht machen könnte.

Aussicht auf intellektuelle Orientierung oder schlicht auf „gute“ Unterhaltung bildet eine starke Faszination. Eine Faszination, die unsere Literaturverbreiter zu begeisterten Gastgebern macht.

Sie machen aufmerksam auf bedeutende Vertreter des literarischen Lebens. Jeder von ihnen ist eine Persönlichkeit mit eigenen literarischen Vorlieben und Favoriten. Jeder hat seine eigene Vorstellung von der Gestaltung einer „eigenen“ Literaturreihe.

Die unterschiedliche Ausrichtung wird von den Lesern und Zuhörern wahr- und angenommen und führt in ihrer Vielfalt zur repräsentativen Darstellung zeitgenössischer Literatur, sei es Belletristik oder Sachbuch.

in dieser Ausgabe stellen wir Elke Corsmeyer vor? Was treibt Sie an?

Begeisterungsfähigkeit, zumindest attestiert mir das meine Umwelt häufig. Außerdem vertraue ich auf die ungebrochene Wirkung des gesprochenen Wortes. Teilzuhaben am Auftritt von Autoren nährt diese Begeisterung; das Zusammentreffen mit faszinierenden Schriftstellern hat eine belebende Wirkung - und diese Begeisterung für „unsere“ Autoren überträgt sich auf den beruflichen Alltag als Buchhändlerin, es macht unsere Literaturvermittlung lebendiger, authentischer. Und das nicht durch „Schlüssellochgeschichten“, sondern durch die unverstellte Sicht auf die Urheber von Texten.“ Elke Corsmeyer betreibt zudem intensiv Leseförderung. Autoren und junge Leser zusammenzubringen, ist dabei ihr erklärtes Ziel. Und so lädt sie gemeinsam mit Schulen und Bibliotheken Autoren, Übersetzer, Verleger, Drehbuchschreiber und Schauspieler zu Lesungen und Workshops ein.

Für viele der jüngeren Zuhörer sei das Erlebnis einer solchen Lesung der Beginn eigener Lektüreerfahrung mit einem Autor, den sie bis dahin vielleicht nur vom Namen kannten. Der Auftritt, die anschließende Diskussion trage oft mehr zur Entwicklung literarischer Interessen bei als mancher Literaturunterricht in der Schule. U.a. lud sie Knister, Daniel Napp, Cory Doctorow und die Jugendliteraturpreisträger Andreas Steinhöfel, Holly Jane Rahlens und Paul Maar für junge Güterslohern ein.

**ELKE CORSMEYER** *sorgt gern für Abwechslung: Neben den üblichen Lesungen in der Buchhandlung und der Stadtbibliothek gibt es auch Veranstaltungen an ungewöhnlichen Orten. In einer Bank, in Kaffeebars, beim Friseur, in Kirchen, im Kunstverein, in Spitzenrestaurants und Bauernhöfen, in Schulen und im Theater finden Veranstaltungen statt. Das Publikum liebt die ungewöhnliche Mischung, begleitet das Experiment.*

Foto: Thorsten Wagner



Elke Corsmeyer sorgt gern für Abwechslung: Neben den klassischen Lesungen in Buchhandlung und Stadtbibliothek gibt es Veranstaltungen an ausgefallenen Orten: In einer Bank, in Kaffeebars, beim Friseur, in Kirchen, im Kunstverein, in Spitzenrestaurants und Bauernhöfen, in Schulen und im Theater finden Veranstaltungen statt. Das Publikum liebt die ungewöhnliche Mischung, begleitet das Experiment.

So auch „Bei Lesung Mord“, einer Krimireihe, organisiert von der ausgewiesenen Krimikennerin. Hier geben sich die Großen der deutschen und internationalen Krimizunft die Klinke in die Hand: Oliver Bottini, C.S. Henn, Deon Meyer, Ulrich Ritzel, Christian Schünemann, Jason Starr, Heinrich Steinfest, Helene Tursten, Jan Costin Wagner, Martin Walker; legendär auch der Auftritt von Ernesto Mallo und dem Schauspieler Heikko Deutschmann. Und dazu die Meister des Regionalkrimis: Stefan Holtkötter, Gisa Pauly und das Autorenduo Tewes/Reitemeyer - sie alle sorgten für Angst und Schrecken. Das Publikum im Kreis Gütersloh will das Verbrechen, zumindest das literarische. Corsmeyer bringt frischen Wind in die Literaturszene, wagt auch mal, einen Newcomer einzuladen und hat keine Angst vor großen Namen. Ihre Buchhandlung hat sie zu einem Ort der lebendigen Beschäftigung mit Literatur gemacht, mit großer Ausstrahlung auf Publikum und Autoren.

Für die bedeutet die Tätigkeit, vor Publikum aufzutreten, Arbeit. Und doch stellen sie sich immer wieder dem meist unbekanntesten Auditorium, manche kommen auch mit einem weiteren Buch zurück

in das nun „vertraute“ Gütersloh. Diese wiederholten Begegnungen erlauben den Nachvollzug literarischer Entwicklung und neuer Positionierung einzelner Autoren.

Elke Corsmeyer hat ein sicheres Gespür für Neuentdeckungen. Mancher Autor, der von ihr als relativ unbekannter eingeladen wurde, avancierte zu einer anerkannten Größe in der literarischen Welt. Benedict Wells und Martin Walker sind hierfür beste Beispiele. Die Autoren schätzen bei Corsmeyer und ihrem Team die wohlthuende Gelassenheit im Umgang mit ihnen. Und sie sind positiv überrascht, wie „wenig provinziell“ es hier im Kreis Gütersloh zugeht. Sie freuen sich über das aufgeschlossene, sachkundige Publikum. Gütersloh hat sich im Laufe der Zeit einen wohlklingenden Namen als „gute Adresse“ unter Autoren erworben. Das gilt für Publikum und Veranstalter gleichermaßen.

Die „reine“ Lesung ist die Ausnahme, gern stellen die Gäste die Entstehungsgeschichte, ihren Arbeitsalltag und mitunter auch Persönliches vor und treten in einen Dialog mit den Zuhörern ein.

Auf Elke Corsmeyers Gästeliste stehen Verfasser von Debattenbü-

chern wie Bascha Mika, namhafte Verlagsmenschen wie Monika Bilstein vom Peter Hammer Verlag oder Rainer Groothuis, einer der profiliertesten Buchgestalter und Verleger sowie Jörg Sundermeier vom Verbrecher Verlag. Literarische Übersetzer wie Gabriele Haefs, Tobias Scheffel, Uwe-Michael Gutzschahn. Kritiker wie Dennis Scheck und Thomas Wörtche. Darüber hinaus das Who is Who der deutschen und internationalen Autorenszene: John Boyne, Adam Davies, John von Düffel, Frank Goosen, Arnon Grünberg, Anthony McCarten, Peter Richter, Judith Schalansky, Jan-Philip Sendker, Hans-Ulrich Treichel, Urs Widmer u.v.m.

Satiriker wie der gebürtige Gütersloher Andreas Scheffler und der Kult-Kolumnist Harald Martenstein folgen der Einladung in den Kreis Gütersloh ebenso wie der legendäre Konzertveranstalter Fritz Rau oder die große Schauspielerin Hannelore Hoger.

Elke Corsmeyers Gästebuch wird zusehends zum Spiegel der großen Bandbreite der zeitgenössischen Literatur. Viele persönliche, ausführliche Anmerkungen darin lassen erkennen, wieviel Empathie von beiden Seiten Antrieb und Ergebnis der Veranstaltungen ist.

Auch die zahlreichen Presseberichte repräsentieren ein Stück Geschichte literarischen Lebens im Kreis Gütersloh. Jeder der genannten Literaturverbreiter weiß zu schätzen, wie wichtig die Arbeit der Presse für die Wahrnehmung ihrer Tätigkeit in der Öffentlichkeit ist. Literarische Kultur im Kreis Gütersloh: unmittelbar, unverfälscht und von großem persönlichen Engagement Einzelner geprägt.

Dem Kreis tut das gut! //



*Die bodenständige Gütersloherin Christiane Güth erschuf eine Gütersloherin als Romanfigur, Trixi Gellert.*

Fotos: Güth

## CHEFFE VERSENKEN

Christiane Güths erster Roman erscheint im Juni

Freitag, 24. Februar 2012, 8.27 Uhr. Vor einer Wäscheleine sitzt Christiane Güth und schreibt konzentriert auf ihrem Laptop – nicht in der Waschküche, sondern in ihrem Arbeitszimmer. An der Leine hängen keine nassen Kleidungsstücke, sondern Notizen, Zeitungsausschnitte, Fotos und Pläne. Die 44-jährige Gütersloherin ist Autorin und arbeitet an ihrem zweiten Krimi. Ihr erster Roman mit dem Titel „Cheffe versenken“ erscheint im Juni 2012.



Und damit kein Detail verloren geht, hängt Christiane Güth alles an die Leine – für den nächsten Funny Crime aus Gütersloh

„Schreiben bedeutet Arbeit“, sagt Christiane Güth. „Und besonders herausfordernd ist humorvolles Schreiben.“ „Cheffe versenken“ lässt sich dem Genre Funny Crime zuordnen, das in den USA viele Fans hat. In Deutschland sind humorvolle Krimis gerade erst im Kommen. Güths Hauptperson heißt Trixi, eine junge Frau von 30 Jahren, die Probleme mit geregelter Arbeit hat. Als sie einen Job in einem konservativen Reiseführerverlag übernimmt, beginnt ein rasant-amüsanter Abenteuer, bei dem ihr Chef eine ganz besondere Rolle spielt. Keine geringere als Ingrid Noll, die Grande Dame der deutschen Krimiliteratur, schreibt über „Cheffe versenken“: „Ich habe Christiane Güths temporeichen, lustigen und locker geschriebenen Krimi mit Vergnügen gelesen. Besonders die Icherzählerin Trixi ist durchaus lebensnah gelungen, ebenso ihre junge Nichte Rahel: beide sind liebenswerte Vertreterinnen ihrer Generation.“

## GUT BEOBACHTET IST HALB GESCHRIEBEN

Christiane Güth wurde 1967 geboren und wuchs in einer, wie sie selbst sagt, sehr humorvollen Einzelhändlerfamilie auf – Lebensmittel und Getränke. „Trotz knapper Freizeit legten meine Eltern immer Wert auf Sport, Musik und Lachen.“ Nach dem Abitur ging sie nach Münster, um Indologie und Geografie zu studieren. Eine Fächerwahl, die zwar elterliches Kopfschütteln hervorrief, sich für ihre spätere Entwicklung aber als hilfreich herausstellte. Letztlich zog es sie – auch nach längeren Reisen durch Indien und Europa – wieder zurück in ihre Heimatstadt. „Zum Schreiben muss ich nicht in Berlin oder Mumbai leben. Diese Arbeit kann man überall machen und in Gütersloh fühle ich mich einfach zu Hause“, sagt die zweifache Mutter.

Nach ihrem Studium absolvierte sie eine kaufmännische Ausbildung und startete zunächst als Freelancerin bei Bertelsmann. Dort lernte sie das Verlagsgeschäft kennen. Sie blieb 15 Jahre und arbeitete in vielen redaktionellen Projekten. „Ich gehöre nicht zu den Literaten, die als Kinder Gedichte, als Jugendliche Novellen und als 20-jährige ihre Memoiren verfasst haben. Mein beruflicher Weg war nicht gerade, aber ich habe Erfahrungen und Eindrücke sammeln können, die mir jetzt zugute kommen“, beschreibt Güth ihren Werdegang. Ob Momentaufnahmen kauziger Kunden, schicksalhafte Begegnungen oder aberwitzige Situationen aus der Medienbranche – die Unwägbarkeiten des Alltags inspirieren sie und liefern ihr immer neue Ideen.

## DAS LEBEN IST SCHON ERNST GENUG

Erst während ihrer Verlagstätigkeit begann sie literarisch zu schreiben, zunächst Kurzgeschichten für Kleine und Große. Mittlerweile sind zehn Kinderbücher von ihr erschienen. 2005 wurde sie mit einer Erzählung beim Literaturwettbewerb „Gütersloher Sommer“ ausgezeichnet. „Das war die Initialzündung“, sagt sie in der Rückschau. Seitdem baute sie regelmäßige Schreibzeiten in ihren ohnehin vollen Tagesplan ein. 2010 machte sie sich als Texterin selbstständig, auch um mehr Raum für ihre schriftstellerische Arbeit zu haben. Ein Jahr später wurde sie vom Berliner Ullstein Verlag entdeckt. Inspiration und Unterstützung fand sie in dieser Zeit bei den „Mörderischen Schwestern“, der Vereinigung deutschsprachiger Krimiautorinnen. „Der Austausch in diesem Netzwerk ist bereichernd. Auf unseren Treffen habe ich viel gelernt, zum Beispiel über effektive Mordmethoden, das Legen falscher Fährten – und nicht aufzugeben, wenn der Schreibfrust zuschlägt“, schildert die Gütersloherin mit einem Schmunzeln.

Ihre kreative Neugier brachte sie zum Funny Crime. Das wichtigste Motiv, sich in diesem jungen Genre zu versuchen, ist ihre Überzeugung, dass Spannung und Humor keine Gegensätze bilden. „Bei mir findet man nicht den depressiven Ermittler, der bei der Fahndung nach psychopathischen Serienkillern immer kurz vor dem Zusammenbruch steht. Ich bin auf der Suche nach den komischen Absurditäten des menschlichen Alltags.“

Und so schuf die bodenständige Gütersloherin eine Gütersloherin als Romanfigur, Trixi Gellert. In ihrem Roman „Cheffe versenken“ verarbeitete sie einige ihrer eigenen Erfahrungen: Trixi ist sportlich wie sie, mag Joggen, Fitness und sogar Eishockey. Trixi arbeitet in einem Verlag wie sie. Und der Showdown spielt auf Wangerooge, einer Insel die Nordseefan Güth häufig besucht hat. Doch Trixi ist nicht Christiane Güth und „Cheffe versenken“ kein Schlüsselroman. „Ich möchte meine Leser unterhalten. Mein eigenes Leben ist bei weitem nicht so spannend wie Trixis Abenteuer. „Das Einzige, was wir wirklich gemeinsam haben, sind Schuhgröße und Herkunft“, konstatiert Güth.

## SPAGAT ZWISCHEN SYSTEMATIK UND KREATIVITÄT

Das Klischee des Schriftstellers, der Wein trinkend seine Gedanken aufs Papier fließen lässt, trifft auf Güth nicht zu. „Meine Arbeitsweise erfordert einen ständigen Spagat zwischen Systematik und Kreativität. Für jede ihrer Figuren legt sie ein detailliertes Persönlichkeitsprofil an. Die zeitlichen Abläufe sind akribisch geplant. Denn es darf keine logischen Brüche geben, und die Handlung muss in jeder Situation verständlich sein. Planung, Konzeptarbeit und Recherche sind die Grundlagen einer funktionierenden Story. Damit beschäftige ich mich häufig, wenn es mit dem Schreiben mal nicht gut läuft. Und dann kommt meine Wäscheleine ins Spiel. Daran hängen Charakterbilder, Chronologien und die Sammlung skurriler Erlebnisse. Als beispielsweise ein Freund aus purer Neugier die Spracheinstellung seines Smartphones umstellte, lieferte er die Idee für eine Episode. Der japanischen Schriftzeichen nicht mächtig konnte er die Umstellung nicht rückgängig machen und verbrachte ein Wochenende ohne Handy. Genau das erlebt nun auch Trixi. Und aus dem Funktionsverlust des Handys ergeben sich dramatische Verwicklungen. Humor ist subjektiv, wandelt aber immer zwischen Wahrheit und Schmerz, sagt die Autorin. Und da es mir nicht um Schadenfreude geht, ist dieser Grat sehr schmal. Umso mehr sind Genauigkeit und Sensibilität gefragt, wenn es ans Schreiben der vermeintlich leicht beschwingten Literaturkost geht. Und damit kein Detail verloren geht, hängt Güth alles an die Leine für den nächsten Funny Crime aus Gütersloh. //



*„Mir muss man kein Meer und keine Berge geben, mir reichen ein Baum, ein bisschen Gras, ein bisschen gelber Senne-Sand.“*

## HEIMAT IST DA, WO MAN WECH IST

Jörg Sundermeier, 1970 geboren, lebt in Berlin. Er ist Journalist und leitet den Berliner Verbrecher Verlag. Zuletzt erschien sein Buch *Heimatkunde Ostwestfalen* im Verlag Hoffmann & Campe.

Ich bin in Gütersloh geboren. Doch muss das nicht heißen, dass all meine Verwandten Gütersloher sind. Im Gegenteil, keiner meiner Verwandten lebt in Gütersloh. Aufgewachsen bin ich in Verl. Selbstverständlich war Gütersloh die erste richtige Stadt. Und die erste Stadt in der Nähe, die man bequem mit dem Fahrrad erreichen konnte (und ist es noch, auch wenn Verl nun selbst eine Stadt ist). Bielefeld war die erste Großstadt. Wenn man die ersten 26 Jahre seines Lebens in Verl, Gütersloh und Bielefeld zugebracht hat, dann kann man nicht leugnen, dass man eine Unmenge an

Verhaltensweisen und Unraten übernommen hat. Nicht immer fällt einem das selbst auf.

## FREUNDE FINDET MAN WOANDERS

Ich lebe seit 1996 in Berlin. Manch einer würde behaupten, Berlin sei meine Wahlheimat, doch obschon ich gern in Berlin lebe, habe ich keine ausgeprägten heimatlichen Gefühle dieser Stadt gegenüber. Was ich an dieser Stadt mag, ist dass sie einem Freiräume lässt, auch wenn sie heute freundlicher und aufdringlicher zu den Zugezogenen ist als noch vor 15 Jahren. Man muss keinen Frieden mit seinen Nachbarn schließen und auch keinen Krieg um den Kirschbaum führen, man wohnt ja zumeist eh nicht lang genug in einer Wohnung, dass man seine Nachbarn kennen muss. Man grüßt sich, Freunde findet man woanders. Sollte man mit seinen Nachbarn befreundet sein, ist das auch schön, doch es ist nicht vonnöten. In Berlin interessiert niemanden, was man letzte Nacht gemacht hat, und auch wenn das Auto ungewaschen ist, erregt das keinen Anstoß. Das ist in den Orten, die ich meine Heimat nennen könnte, anders. Was nicht heißt, dass ich in Verl, Gütersloh und Bielefeld eine üble Zeit gehabt habe, im Gegenteil. Ich hatte eine behütete Kindheit. Ich hatte Wälder, Flüsse, die noch ganz schmale Lippe und die Emsquellen, in denen ich plantschen konnte. Ich traf auf Kühe, vor denen ich Angst hatte, Gänse, die sich nicht füttern lassen wollten, gutmütige Nachbarshunde, die Streicheleinheiten von jedem annahmen, Wiesen mit Blumen drauf.

## ICH KAUE DIE WÖRTER BREIT

Bin ich ein paar Tage in Ostwestfalen, auf Besuch bei meinen Eltern oder bei alten Freunden, so verändert sich meine Sprache. Komme ich dann zurück nach Berlin, so machen sich meine dortigen Freunde darüber lustig, dass ich noch ein paar Tage lang wie ein Westfale spreche. Ich sage Wuarst und Wech, ich kaue die Wörter noch einmal breit, bevor sie meinen Mund verlassen. Ich atme auf, wenn ich in Westfalen bin, denn noch immer kann ich es nicht ab, wenn sich Leute einfach so an meinen Tisch setzen oder neben mich auf die Parkbank. Der Ostwestfale fremdelt immer ein bisschen, zuviel Nähe irritiert ihn, ärgert ihn manchmal sogar. Dieser Wesenszug ist mir vertraut. Der Ostwestfale in mir weiß ihn zu schätzen. Das prägt meinen alltäglichen Umgang mit Menschen. Du willst mir freundlich kommen? Ich dir aber nicht. In dieser Hinsicht war ich bei den unfreundlichen Berlinerinnen und Berlinern doch ganz gut untergebracht – auch die Berliner können sehr mauflaul sein. Leider sterben diese Berlinerinnen und Berlin aber gerade aus, stattdessen kommen Roboter an die Macht, die einen mit ihrem übertriebenen Bitte sehr! und Danke sehr! geradezu verfolgen. Ich will doch nur einkaufen, nicht etwa flirten.

Auch mag ich an der Gegend zwischen Verl, Gütersloh und Bielefeld die ereignislose Landschaft. Mir muss man kein Meer und keine Berge geben, mir reichen ein Baum, ein bisschen Gras, ein bisschen gelber Senne-Sand. Zuviel Landschaft macht gefährlich glücklich. Schaut Euch die Menschen an, die aus wunderbaren Landschaften kommen. Sie sind ganz anders als Ostwestfalen. Sie wissen nicht, wie rau und kalt die Welt sein kann. Treffen sie auf unser ostwestfälisches Schweigen, sind sie ganz unglücklich. Sie kennen es nur schön. Wir dagegen wissen, wie es um die Welt bestellt ist. Der Blick in die Landschaft hat uns die Augen geöffnet.

Ich glaube ausreichend nachgewiesen zu haben, dass ich auch dann noch aus Verl, Gütersloh und Bielefeld wech komme, wenn ich wech bin. Denn Heimat ist da, wo man wech ist. //



Foto: istockphoto

# GRENZÜBERSCHREITUNGEN

Die neue Grenzgängerroute Teuto-Ems macht mit nachwirkenden Grenzen bekannt

Noch nen Radweg? das könnte man frei nach Heinz Erhard fragen, wenn es gilt, die Grenzgängerroute Teuto-Ems vorzustellen. An dieser Stelle soll es aber nicht um den genauen Verlauf dieses Weges gehen, auch nicht um die Beschreibung der einzelnen Stationen. Vielmehr besticht die Idee, die hinter der Route steckt: Grenzen in ihrer scheinbar grenzenlosen Vielfalt vorzustellen und sie im wahrsten Sinne des Wortes - erfahrbar zu machen. Text: Dr. Rolf Westheider

Der 152 Kilometer lange Radweg verbindet zwei Bundesländer, drei Regionen, vier Landkreise und zwölf Kommunen: es geht durch Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, durch das Osnabrücker, das Ravensberger- und das Münsterland, durch die Landkreise Osnabrück, Steinfurt, Warendorf und Gütersloh, im letzteren werden Versmold und Borgholzhausen passiert.

## Grenzen und ihr touristisches Potential

Die Erinnerung an Deutschlands Teilung und Europas Spaltung schwindet. Mit dem touristischen Angebot der Grenzgängerroute besteht erstmals die Gelegenheit, den historischen Bedeutungswandel von Grenzen auch regional erfahren zu können. Während Grenzen früher trennten, so verbinden sie heute. Statt Abschottung und Distanz, der Betonung des Andersartigen und der Fremdheit, sind Grenzen den nachbarschaftlichen Verbindungen und Begegnungen gewichen und stehen für Annäherungen und Kennenlernen, für Gemeinsamkeiten und Wesensverwandtschaften. So sollte es jedenfalls sein.

## Grenzen sind von langer Dauer

Solche Überlegungen mit einer Radroute in Zusammenhang zu bringen, erscheint zunächst durchaus gewagt. Sogleich aber zeigt sich, dass große Entwicklungen sich auch im Kleinen abbilden lassen. Es können Geschichten erzählt werden, Grenzgeschichten eben. Schauen wir mal in den Kreis Gütersloh: Hier sind Grenzen immer noch ein wichtiges Thema, besteht er doch aus ursprünglich fünf unterschiedlich geprägten Einheiten, die nur aus Gründen der Vernunft zu einer verwaltungsmäßigen Einheit zusammengefügt wurden. Gewiss entstand damit ein Erfolgsmodell ( der beste Kreis der Welt ), aber damit sind die Grenzen nicht verschwunden. Noch heute wirken nach, sind sie latent vorhanden, besonders zwischen dem Norden und dem Süden, zwischen dem protestantischen Ravensberger Land und dem katholischen Rietberger, Reckenberger (= Osnabrücker) und Münsterland. Sich ihrer bewusst zu werden: das ist wichtig und kann viel Unverständnis über den Nachbarn beseitigen. Sogar per Fahrrad. Damit bekommen die kleinen Grenzgeschichten nicht nur eine tou-

ristische Bedeutung. Die Nachrichten über das Leben entlang der Grenze und zwischen den sich früher fremden Nachbarn erreichen auch jene, die sich entfernungsmaßig ganz nah sind.

Was sind nun die Bedeutungen, die sich entlang des Weges antreffen lassen? Da sind die ehemaligen Staatsgrenzen, nicht nur zwischen Preußen und Hannover. Die Radler erfahren sehr viel über Grenzsteine und andere Grenzmarkierungen. Sie sehen, wie mühsam Schienen und Straßen als grenzübergreifende Verkehrswege zustande kamen die A 33 lässt grüßen! Verkehr und Handel wurden durch Maut und Zoll behindert (kühn wäre die Behauptung, die LKW-Maut und die Geschwindigkeits-Blitzer wären eine moderne Entsprechung). Spannende Schmuggler-Geschichten kommen ins Spiel, Hehler-Geschäfte zwischen Versmold und Friedrichsdorf, der Kampf um das weiße Gold, das Rothenfelder Salz (Heute sind es die Glimmstengel). Vor allem vermittelt die Route Informationen darüber, wie scharf die unterschiedlichen Konfessionen die Menschen voneinander getrennt hat: eine Grenze zwischen den Herzen.

Allein diese wenigen Stichworte zeigen, wie vielschichtig und überraschend die Geschichte vor Ort sein kann. Für die historische Vielfalt des Kreises Gütersloh ist das ganz wichtig, denn eins ist sicher: Mit dem Leitmotto Grenze lässt sich historischer Fortschritt beschreiben: Vielfalt in Einheit gleich Gewinn! Die Grenzgängerroute Teuto-Ems ist ein touristisches Angebot, das nicht nur der Fitness dient, sondern auch das historische Bewusstsein schärft. His-Tourismus für Menschen, die es etwas genauer wissen wollen, sich auf Spurensuche begeben und für aktuelle Nachrichten aus der Vergangenheit offen sind.

[www.grenzgaengeroute.de](http://www.grenzgaengeroute.de)



### DER LESE-TIPP:

Rolf Westheider  
Grenzgeschichte(n) entlang der Grenzgängerroute Teuto-Ems, herausgegeben vom Heimat- und Kulturverein Glandorf in Zusammenarbeit mit dem Projektbüro Grenzgängerroute Teuto-Ems, Bad Laer, Glandorf 2012



Crocodil Ride Fahrspaß für die ganze Familie.



Eine tierische Attraktion: die weißen Löwen

# ZOO, SAFARI & MEHR

Ein Klassiker für Familien präsentiert sich mit neuen High Lights

Tierisch was los im Zoo Safaripark Stukenbrock so viel Neues wie in der Saison 2012 gab s noch nie. Das Beste zuerst: Weniger zahlen, mehr erleben. Der Zoo Safaripark hat nicht nur seine Gruppenpreise 2012 drastisch reduziert. Ab sofort zahlen Kinder unter sechs Jahren keinen Cent Eintritt.

Zebras gehören zu den beliebtesten exotischen Tieren im Safaripark.  
Fotos: Safaripark



Im Afrika-Theater wird die Magie der weißen Löwen lebendig. Der Zirkus ist auf den Hund gekommen. In der Westernstadt steigt die Fiesta in Santa Cruz. Über der Geparden-Anlage lockt das neue Abenteuer Hochseilgarten. Im Freizeitbereich wird es nass und wild. Das ganz große Abenteuer aber ist und bleibt: Die Safari mit dem eigenen Auto zu den Löwen, Tigern und durch die Afrika-Steppe.

Mit dem eigenen Auto auf Safari zu den weißen und braunen Löwen, Tigern, Giraffen, Elefanten, Zebras das ganz große Abenteuer jenseits von Afrika. Wilde Tiere ganz nah erleben, ohne Gitter und Zäune. Da kann es sein, dass der mächtige weiße Löwenmann die Piste kreuzt. Fahrspaß auf mehr als 20 Attraktionen, der Zoobereich, drei Shows. Das alles bietet der Zoo Safaripark mit seinem großen Freizeitbereich.

**Fiesta in Santa Cruz in der Westernstadt:** Mit einem ganz neuen Showprogramm begeistern die Reiter, Artisten und Tänzer in der Westernstadt. Idee & Realisation: Franz Althoff.

**Spaß auf vier Pfoten:** Manege frei für Wolfgang Lolo Lauenburger und seine Hundemeute. Nach Auftritten beim Circus-Festival in Monte Carlo, Engagements im Zirkus Krone und Roncalli jetzt im Zirkus des Zoo Safariparks. Im Afrika Theater wird die Magie der weißen Löwen lebendig. Walter Forgione und sein Team entführen die Zuschauer in die Zauberwelt Afrikas. (Premiere: 1. Mai). Atemberaubend und eine echte Herausforderung: über der größten Geparden-Zoo-Anlage Europas entsteht der Raubtier-Hochseilgarten. Klettern in fünf Metern Höhe über den Köpfen der schnellsten Raubkatzen der Welt. 70 Meter lang ist der Abenteuer-Parcours und einzigartig in ganz Europa. Eröffnung: Juni.

**Noch mehr Fahrspaß:** Wet & Wild, der spritzige Wasserfahrspaß. In die Boote, an die Kanonen, fertig los... Hier wird nicht scharf geschossen, sondern mit Wasser. Doch Vorsicht, die wilden Tiere am Ufer schießen zurück. Eine Deutschland-Premiere. Eröffnung im Juni.

**Tierischer Nachwuchs:** Sechs Kälbchen sind bei den Elen-Antilopen geboren, die Oryx-Antilopen haben Nachwuchs, die Berberaffen Babys.

[www.safaripark.de](http://www.safaripark.de)

**ZOO SAFARIPARK STUKENBROCK**

Mittweg 16 33758 Schloß Holte-Stukenbrock



| Domain-Hosting  
 | Website-Programmierung  
 | Neu: App-Programmierung

**PRO** viding  
 gramming  
 ducing  
 Lars Franke  
 www.larsfranke-pro.de

Kornpatt 3 | 33334 Gütersloh | Telefon 05241.460915  
 info@larsfranke-pro.de | www.larsfranke-pro.de

**Bad komplett**  
**Venjakob**  
 Heizung · Sanitär · Klima



KERAMAG

Wiedenbrücker Straße 19 · 33332 Gütersloh  
 Telefon (0 52 41) 91 50 10 · Fax 9 15 01 20  
 www.bad-komplett-venjakob.de



RIETBERG

**THE AUSTRALIAN GUITAR LEGEND**

The Australian Guitar Legend , Open-Air  
 Konzert mit Tommy Emmanuel  
 Samstag, 25. August, 18 Uhr

Volksbank-Arena, Rietberg

Unglaublich, atemberaubend, fantastisch, virtuos und dabei stets unterhaltsam: Wie der Australier Tommy Emmanuel Gitarre spielt, sucht seinesgleichen! Zum ersten Mal in der Volksbank-Arena, steht er solo auf der Bühne und kreiert auf dem akustischen Instrument den komplexen Sound von Bass, Rhythmus, Percussion. Für diese Fähigkeiten erhielt der Australier begeistertes Lob von Weltstar Eric Clapton und zwei Grammy-Nominierungen. Der Virtuose mixt in seinen Instrumentals Elemente aus Pop, Jazz, Blues, Klassik, Country, Flamenco und Bluegrass zu einem eigenen, facettenreichen, melodiosen Stil. Nicht umsonst gilt Tommy Emmanuel weltweit als einer der Besten seines Fachs und wird unter anderem von US-Fachmagazinen, wie Acoustic Player , immer wieder ausgezeichnet. Im Vorprogramm: Boudewijn Willems & Chelsea Foreman  
[www.rietberg.de](http://www.rietberg.de)

Foto: Stadt Rietberg



HALLE

**FÜR ALLE SINNE**

Opera Culinary , Opus Arte  
 30. Juni, 18 Uhr

Rathausgarten, Halle



Foto: Opus Arte

Klassische Musik, Picknick, Garten, Kerzenschein. Das sind die Zutaten für eine Konzertreihe der Superlative des Opernchors Opus Arte. Wie schon in den vergangenen fünf Jahren lädt die Stadt Halle zu diesem genusslichen Sommerabend in den Rathausgarten ein. Am frühen Abend können sich die Gäste hier ein Plätzchen suchen, ihre mitgebrachten Leckereien ausbreiten und dem Countertenor Reiner Beinghaus mit seinem Ensemble in ihren prachtvollen Roben lauschen. Ein Abend in beeindruckendem Ambiente mit prächtigen und liebevoll gedeckten Picknicktischen und bezaubernder Musik erwartet sein Publikum.  
[www.hallewestfalen.de](http://www.hallewestfalen.de)



**gb**  
 Weesenburg  
 seit 1758  
**SICHERHEITZENTRUM**  
 ...alles hinter Schloss und Riegel  
 Beratung · Verkauf · Montage · Service

**Garagentore**  
**Industrietore**  
**Brandschutztüren**  
**Tür+Tor Automatik**

**Wilhelm Randerath**

**Tor ■ Tür ■ Technik**  
 Tür- und Torsicherheit ist Profisache.  
 ■ Vertrieb ■ Montage ■ Wartung ■ Reparatur

**Garagentore**  
**Industrietore**  
**Feuerschutztüren**  
 u.v.m

**Machen Sie mit uns Ihr Heim einbruchsicher.**  
**Vom Sicherheit-Check bis zur Montage von Tür & Tor.**

**Sicherheitszentrum**  
 33332 Gütersloh · Sandbrink 9  
 Tel. 05241 933-837 · Fax 05241 933-711  
[www.sicherheitszentrum24.de](http://www.sicherheitszentrum24.de)  
 Mo. bis Fr. 7.00 bis 17.00 Uhr · Sa. 8.00 bis 12.00 Uhr

**Teckentrup**  
 Türen · Tore · Zargen

**Wilhelm Randerath**  
 33332 Gütersloh · Sandbrink 9  
 Tel. 05241 56346 · Fax 05241 580955  
[www.randerath.info](http://www.randerath.info)  
 Mo. bis Fr. 7.00 bis 16.30 Uhr

**KOSTENLOSE PARKPLÄTZE VOR DEN LÄDEN.**



STEINHAGEN

## STEINHAGENER KULTURTAGE

Steinhagener Kulturtage  
26. Oktober bis 4. November

[Rathausaal, Steinhagen](#)

Seit bereits 20 Jahren finden die Kulturtage in Steinhagen statt. Und auch in diesem Jahr wird die Kleinkunstwoche wieder ganz im Fokus renommierter Künstlergruppen aus den verschiedensten Regionen Deutschlands stehen. So erwartet die Besucher ein buntes Veranstaltungsprogramm aus Theater- und Musikveranstaltungen und vielem mehr. So wird zum Beispiel die Dortmunder Theatergruppe Wundertüte Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm aufführen während der bekannte Sänger Detlev Jöcker die Kleinsten zum Mitsingen animiert. Für manchen Schmunzler wird Benjamin Eisenberg mit seinem politischen Kabarett sorgen. [www.steinhagen.de](http://www.steinhagen.de)

Foto: Gemeinde Steinhagen



RIETBERG

## ZIELSICHER: HAND DRAUF!

Zielsicher: Hand drauf!  
Comedy mit Ingo Oschmann  
Samstag, 12. Mai, 20 Uhr

[Cultura, Rietberg](#)

Ingo Oschmann, die Stimmungskanone aus der ostwestfälischen Humorhochburg Bielefeld, betritt bereits zum dritten Mal die Cultura-Bühne in Rietberg. Und natürlich ist sein neues Live-Programm wieder eine Humorparty mit Pointensalven im Sekundentakt, ein Programm voller verbaler Höhepunkte und menschlichen Abgründen. Ingo Oschmann ist einer der spannendsten und interessantesten Comedy-Künstler im deutschsprachigen Raum und verbindet wie kein anderer Stand-up-Comedy und Zauberei zu einem Programm gnadenloser Freude und Vergnügens. Mit seiner überzeugend genauen Beobachtung, den genial erfundenen Geschichten, witziger Mimik und Improvisationstalent gewinnt er nicht nur die Herzen der Zuschauer, sondern überzeugt auch Kritiker. Hand drauf!

[www.rietberg.de](http://www.rietberg.de)

Foto: Stadt Rietberg



GÜTERSLOH

## MULTI KULTI

Gütersloh International  
Samstag, 23. Juni, 14.30 Uhr

[Stadthalle Gütersloh](#)

Wenn die Düfte der leckersten Spezialitäten aus aller Welt in die Innenstadt locken, folkloristische Musikgruppen aus aller Herren Länder für Begeisterung sorgen, und der Stadthallenvorplatz in Null Komma Nichts zum bersten voll ist, dann ist es wieder soweit, denn dann wird Gütersloh international. Bereits zum 37. Mal lädt die Stadt Gütersloh am 23. Juni zu einer der beliebtesten Multi-Kulti-Veranstaltungen der Region ein. Gemeinsam mit ortsansässigen Kulturvereinen wird auch in diesem Jahr ein bunt gemischtes Programm für allerlei sehen- und hörensvalue Darbietungen sorgen.

[www.guetersloh.de](http://www.guetersloh.de)

Foto: Stadt Gütersloh



RHEDA

## KULTUR HOCH FÜNF

1. Biennale für Ostwestfalen-Lippe  
13. bis 17. Juni, von 11 bis 15 Uhr

[Schloss Rheda](#)

Nach dem erfolgreichen Prolog im vergangenen Sommer findet nun vom 13. – 17. Juni 2012 die erste Biennale für Ostwestfalen-Lippe „land.schafft.kultur“ statt. Unter diesem Dach haben sich die fünf führenden Kulturinstitutionen aus OWL für ein einzigartiges Projekt zusammengetan: Das Theater Bielefeld mit seinen Bielefelder Philharmonikern, das Landestheater Detmold, die Hochschule für Musik Detmold, die Nordwestdeutsche Philharmonie sowie das Theater Paderborn präsentieren ein Kulturfestival der Extraklasse in der atemberaubenden Szenerie auf Schloss Rheda. Der viertägige Prolog zur Biennale im letzten Jahr lieferte bereits einen Vorgeschmack auf den kommenden Sommer-Event. Unter der Festivalleitung von Dieter Powitz präsentierte das Quintett ein ausgewähltes Programm. Mehr als 2.500 Zuschauer strömten zu den sieben Veranstaltungen des Prologs. Die erste Biennale steht nun ganz im Zeichen von ungewöhnlichen Begegnungen und musikalischen Grenzgängen. [www.buergerstiftung-guetersloh.de](http://www.buergerstiftung-guetersloh.de)

Foto: land.schafft.kultur



HALLE

## 20 JAHRE GERRY-WEBER-OPEN

Gerry-Weber-Open  
9. bis 17. Juni

[Gerry-Weber-Stadion, Halle](#)



Die Gerry-Weber-Open wird zum 20. Jubiläum mit dem bisher stärksten Teilnehmerfeld aller Zeiten in Halle aufwarten. Und mit ein bisschen Glück können sich die Zuschauer auf ein ganz besonderes Duell der Extraklasse freuen, nämlich dann, wenn Roger Federer auf Rafael Nadal trifft. Und auch auf deutscher Seite liest sich die Teilnehmerliste prominent: Tommy Haas und Florian Mayer werden ebenso auf dem Rasen stehen, wie Philipp Kohlschreiber und Philipp Petzschner. Ein weiteres Highlight im Jubiläumsjahr dürfte das extra große Begleitprogramm sein, denn neben vielen anderen Showgrößen werden Melanie C. und der Graf mit Unheilig für die perfekte Unterhaltung sorgen.

[www.gerryweber-open.de/](http://www.gerryweber-open.de/)

Foto: Gerry-Weber-Open



WEINOR-Glasoase mit Schiebe-Elementen

## Exklusiver Sonnenschutz für die ganze Familie

Ihr Meisterbetrieb für:

- Markisen
- Glasoasen
- Terrassenüberdachungen
- Rollläden und Raffstore-Anlagen
- Insektenschutz
- und mehr ...



Im Großen Busch 25 · 33334 Gütersloh · Telefon 05241 702207

Touristinformation | bundesweiter Kartenservice |  
Veranstaltungsmanagement | Stadtmarketing |  
Stadtführungen | Zimmervermittlung |



## Die Adresse für Bürger und Besucher

Gütersloh Marketing GmbH | ServiceCenter |  
Berliner Straße 63 | 33330 Gütersloh

Wir sind für Sie da: Mo. bis Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-14 Uhr  
Fon: 05241. 2 11 36-0 | Fax: 05241. 2 11 36-49  
TICKETHOTLINE: 05241. 2 11 36-36  
info@guetersloh-marketing.de | www.guetersloh-marketing.de

Alles über Gütersloh: [www.guetersloh.de](http://www.guetersloh.de)

**GüterslohMarketing** 

**Brunhilde Dreier** Steuerberaterin

Scharnhorststraße 9  
33330 Gütersloh  
Telefon 0 52 41/2 05 02  
Telefax 0 52 41/2 53 62  
E-Mail [steuerbuero-dreier@t-online.de](mailto:steuerbuero-dreier@t-online.de)



## DIE RAUM GESTALTUNG

Berthold Voß

Kirchstraße 5  
33330 Gütersloh

Tel.: 05241 9985920  
Fax: 05241 9985921

info@dieraumgestaltung.de  
www.dieraumgestaltung.de

Wir gestalten Wohnräume!



## PIUMER BAUERNTHEATER

Piumer Bauerntheater  
22. August

Freilichtbühne  
Borgholzhausen

Die Plattdeutsche Sprache bedarf der Pflege und Verbreitung. Wer das auch so sieht und sich gerne mit den Ursprüngen eines der charmantesten ostwestfälischen Kulturgüter befasst, sollte das Piumer Bauerntheater auf gar keinen Fall verpassen. Auf der großzügig angelegten Freilichtbühne des Borgholzhausener Steinbruchs finden alljährlich Theaterstücke der ortsansässigen Laienspielgruppe statt. Die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannten und beliebten Aufführungen in regionaler Mundart sind mittlerweile ein Klassiker der Region und ein akustischer Genuss für Jung und Alt. [www.borgholzhausen.de](http://www.borgholzhausen.de)

Foto: Verkehrsverein borgholzhausen



## SOMMERAKADEMIE

Sommerakademie  
9. bis 27. Juli

Steinbruch Borgholzhausen  
Borgholzhausen

Wer sich schon immer mal im Bereich der schönen Künste austoben wollte, wird hier bestimmt fündig: Zum 10. Mal findet die Sommerakademie im wunderschön gelegenen Steinbruch von Borgholzhausen statt. Das elf Kurse umfassende Angebot richtet sich sowohl an Anfänger als auch an Fortgeschrittene und bietet neben der klassischen Malerei und Bildhauerei auch Zeichnen, Schmuck-Design und eine Einführung in die Schmiedekunst an. Für die Kursteilnahme sollte man sich mindestens eine Woche Zeit gönnen.

Die 10. Sommerakademie Borgholzhausen steht unter dem Motto: Die Kunst ist das Herzblut eines Menschen (Eduard Munch). [www.sommerakademie-borgholzhausen.de](http://www.sommerakademie-borgholzhausen.de)

Foto: Verkehrsverein borgholzhausen



## RALLYE IN OSTWESTFALEN

7. ADAC-Oldtimerfahrt ,  
MSC-Gütersloh  
5. und 6. Mai

Theatervorplatz, Gütersloh

Oldtimer-Fans, aufgepasst! Die Leidenschaft zum alten Blech führt auch in diesem Jahr Akteure und Interessierte nach Ostwestfalen. Doch es steht eine Neuerung auf dem Plan: Die diesjährige zum siebten Mal ausgetragene ADAC-Oldtimerfahrt startet erstmals von dem neugestalteten Theatervorplatz in Gütersloh aus. Die touristische und tourensportliche Rallye für Motorräder und Automobile führt am 5. Mai durch die idyllischsten und malerischsten Fleckchen Ostwestfalens. Als Ziel ist ebenfalls der Platz vor Güterslohs neuem Wahrzeichen anvisiert. Auch das alljährliche Oldtimertreffen findet am 6. Mai in Gütersloh statt. Und natürlich dreht es sich mit vielen Ausstellungen und Aktionen rund um das gute, alte Gefährt. [www.msc-guetersloh.de](http://www.msc-guetersloh.de)

Foto: Gemeinde Steinhagen



**Holiday Inn Express**  
Gütersloh

**H** Holiday Inn Express

Wir ändern die Welt nicht über Nacht,  
aber die Welt der Übernachtungen.





Berliner Straße 106 · 33330 Gütersloh  
Fon. 05241-17930 · E-Mail: [info@express-guetersloh.de](mailto:info@express-guetersloh.de)

[www.hiexpress.de](http://www.hiexpress.de)

**MENRATH**  
Finanz- & Versicherungsmakler

Und was können wir  
für Sie tun?

Vermittlung von

- ▶ Versicherungen
- ▶ Bausparen




Unser Büro ist montags bis freitags von 8.30 bis 13 Uhr, nachmittags von 15 bis 17 Uhr (außer mittwochs und freitags) oder nach Terminabsprache besetzt. Im Service stehen Ihnen Ekkehard Menrath und Julia Menrath zur Verfügung.

Menrath | Versicherungsmakler GmbH | Geschäftsführer: Ekkehard Menrath  
Friedrich-Ebert-Straße 43 | 33330 Gütersloh  
Telefon 05241-9809-8 | Telefax 05241-9809-99  
[info@menrath-versicherungen.com](mailto:info@menrath-versicherungen.com) | [www.menrath-versicherungen.com](http://www.menrath-versicherungen.com)

Lehnen Sie sich bequem zurück!



... Ihre Immobilie in kompetenter Hand

- diskrete, seriöse Bewertung
- stilvolle Präsentation und Vermarktung
- persönliche, professionelle Begleitung
- Ansprache ausgewählter Kunden

Strengerstraße 10  
33330 Gütersloh  
Tel.: 05241/9215-0  
[skw-haus-grund.de](http://skw-haus-grund.de)

**SKW**



**Treffpunkt Stadtmuseum.**  
Neues von gestern erleben

STADTMUSEUM GÜTERSLOH  
in Trägerschaft des Heimatvereins Gütersloh e.V.  
Köckerstraße 7-11a · Mi-Fr 15-18, Sa-So 11-18 Uhr  
Telefon 052 41.2 6685 · [www.stadtmuseum-guetersloh.de](http://www.stadtmuseum-guetersloh.de)

**Stadtmuseum**  
Gütersloh



## GÜTERSLOH IS(S)T ZUSAMMEN

### 2. Bürgerbrunch Gütersloh

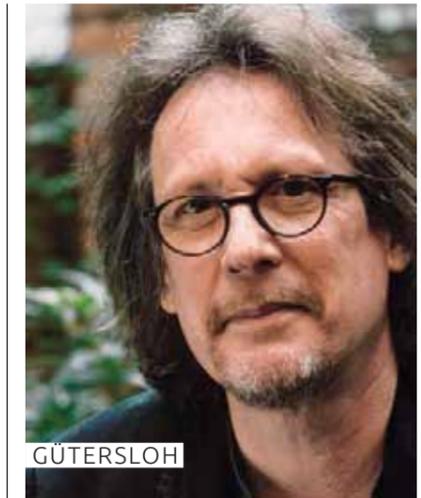
Sonntag, 17. Juni 2012,  
von 11 bis 15 Uhr

Der 2. Bürgerbrunch Gütersloh soll wieder die längste Frühstückstafel der Stadt werden, an der Tausende von Güterslohern zusammen kommen. Der Erlös der Aktion wird erneut für die Projektarbeit der Bürgerstiftung eingesetzt. 2010 erlebte die Idee des Bürgerbrunchs in Gütersloh seine Premiere. 380 Biertische, 760 Bierbänke, 988 Meter Tischdecke, 80 ehrenamtliche Helfer, 3.000 gut gelaunte Menschen, unzählige Köstlichkeiten, Blumen, Getränke, Musik, Sonnenschein – die Innenstadt Gütersloh präsentierte sich lebendig und bürgernah. Helfen mit Genuss – die Bürgerstiftung möchte zum einen Gütersloher Sportvereine mit Großraumautos ausstatten, damit die Fahrten zu Auswärtsspielen oder Wettkämpfen besser organisiert werden können. Zum anderen sollen durch das Projekt Gütersloher gesunde Genießer Grundschulkinder Geschmack an gesunden Mahlzeiten finden.

[www.buergerstiftung-guetersloh.de](http://www.buergerstiftung-guetersloh.de)

Foto: Bürgerstiftung

Foto: Buchhandlung Markus



## ANSICHTEN EINES HAUSSCHWEINS

Ansichten eines Hausschweins ,  
Lesung mit Harald Martenstein

Donnerstag, 3. Mai, 20 Uhr  
Evangelisch Stifftisches Gymnasium  
Gütersloh

Journalist, Autor, Endverbraucher, Hausschweindresseur: Wenn am Donnerstag die Zeit erscheint oder am Sonntag der Berliner Tagesspiegel, dann gibt es viele, die diese Blätter nur wegen eines einzigen Textes kaufen: der Kolumne von Harald Martenstein! Martensteins Texte sind witzig, nachdenklich, sarkastisch, skurril, manchmal auch wütend. Sie stellen die Regeln der politischen Korrektheit auf den Kopf, oft balancieren sie auf dem schmalen Grat zwischen Literatur und Nonsense. Ihr Thema ist der deutsche Alltag. Am 3. Mai liest Martenstein aus seinem neuen Buch Ansichten eines Hausschweins auf Einladung der Buchhandlung Markus. Dieses Buch enthält Martensteins beste Glossen aus den vergangenen Jahren. Kolumnen, die zu Recht noch einmal in Buchform erscheinen – pointiert, intelligent und witzig. Die Texte sind eine Klasse für sich Harald Martenstein, geboren 1953, ist Autor der Kolumne Martenstein im ZEITmagazin und Redakteur beim Berliner Tagesspiegel. 2004 erhielt er den Egon-Erwin-Kisch-Preis. Die Berliner Zeitung sagt über ihn: Harald Martenstein ist Kult.

[www.Buchhandlung-markus.de](http://www.Buchhandlung-markus.de)



## FRÜHLINGS ERWACHEN

Kunst- und Kulturwochenende,  
Alte Lederfabrik

Samstag von 14 bis 20 Uhr  
und Sonntag von 11 bis 18 Uhr

Die Alte Lederfabrik in Halle ist eine Location, die in der Region ihres Gleichen sucht. Vor 100 Jahre als Manufaktur gegründet, beheimatet sie heute zahlreiche Kunstschaffende und -Handwerker, deren Ausstellungen weit über die Stadtgrenzen hinaus beliebt sind. Anlässlich des Kunst- und Kulturwochenendes am 28. und 29. April erwacht in dem außergewöhnlichen Ambiente der Frühling. In der Fabrik und auf dem Freigelände lassen sich außergewöhnliche Bilder, Objekte und Skulpturen, Mode, Schmuck und Pflanzen bestaunen und entdecken. Gezeigt werden Keramik-Unikate, zauberhafter Glasschmuck, handgeschmiedete Pflanzstäbe und Gartenskulpturen. Als sonntägliches Highlight sorgt der Gelehrte Bauer, alias Sebastian Lohse, für Unterhaltung, indem er allerhand Schimpf- und Scherzlieder zum Besten gibt.

[www.alte-lederfabrik-halle.de](http://www.alte-lederfabrik-halle.de)

Foto: Alte Lederfabrik / Halle



**Bildung**

„use it - or lose it.“  
 Unser Gehirn ist ein bis ins Alter höchst plastisches Organ, das durch stete Nutzung fit bleibt. Ohne anregende Betätigung für unser Gehirn treten „negative“ plastische Prozesse ein, bis zum Abbau von Nervengewebe.

Lernen im **LebensLauf** wirkt dem entgegen.

**Ausbildung**

„Wer hat, dem wird gegeben...“ sagt das sog. Matthäus-Prinzip. Grundlage sind eine früh beginnende soziale, emotionale und kognitive Bildung in Elternhaus und Schule, sowie eine profunde Ausbildung. Mit diesen Talenten kann gewuchert werden - ein ganzes Leben lang.

Wir sind Ihr Partner - und dies auch ein ganzes Leben lang, wenn Sie es wünschen.

**Weiterbildung**

Es gilt aber auch: Hans kann das, was er als Hänchen nicht gelernt hat, immer noch lernen. Es ist nie zu spät, mit der persönlichen, gesundheitlichen, sprachlichen, kulturellen, gesellschaftlichen oder beruflichen Weiterbildung zu beginnen. Lebensbegleitende Bildung mit einem verlässlichen Partner - bei Ihrer

**VolksHochSchule** und **FARE** gGmbH.

VHS Reckenberg-Ems | FARE gGmbH  
 Kirchplatz 2  
 33378 Rheda-Wiedenbrück  
 Fon 05242 9030-0 | Fax 05242 9030-130  
 briefkasten@vhs-re.de  
 www.vhs-re.de | www.business-akademie-re.de



GÜTERSLOH

**ENSEMBLE VINOROSSO**

Konzert mit ensemble vinorosso  
 Freitag, 11. Mai, 19.30 Uhr

**Aula des Städtischen Gymnasiums Gütersloh**

Im Mai wird das ensemble vinorosso in Gütersloh auftreten. Veranstalter ist die Schule für Musik und Kunst, gefördert wird der Auftritt vom Kultursekretariat NRW. Das Weltmusik-Orchester wird an diesem Abend abwechselnd temperamentvolle und getragene Musik aus verschiedenen Regionen Europas in eigenen Arrangements präsentieren. Auf dem Programm stehen zum Beispiel das bekannte Klezmer-Stück *Mazel Tov*, ein sizilianischer Trauermarsch, Hochzeitsmusik vom Balkan, eine Melodie von der griechischen Insel Chios, virtuose Tänze aus Transsylvanien, Albanien oder der Ukraine, Liebeslieder, schräge Takte und vieles mehr... Die rund 25 Musikerinnen und Musiker des Ensembles kombinieren in ihren Musikstücken klassische Instrumente wie Violine, Cello, Querflöte, Oboe, Trompete, Horn, Tuba oder Klavier mit Folkloreinstrumenten wie Mandola, Domra, Metallklarinetten, Gajda, Bajon-Akkordeon oder zahlreichen Perkussionsinstrumenten. Auf diese Art und Weise entsteht ein einzigartiger Orchesterklang mit vielen neuen Klangfarben.



RHEDA-WIEDENBRÜCK

**PANORAMA**

Ausstellung Panorama  
 Bis zum 10. Juni, Dienstag - Samstag  
 14.30 - 18 Uhr und nach Vereinbarung

**Galerie Hoffmann, Lange Str. 50 Rheda-Wiedenbrück**

Die Künstlerin Elke Dombrowski hat sich in ihrer Malerei einen eigenen Kosmos entwickelt, der sich ausgehend von der urbanen Struktur der Mittelstädte europäischer Prägung in ein Raumgefüge auflöst, das nicht zu fassen ist. Sind es interstellare Räume oder Gegenden, die sich frei von den Bedingungen der Schwerkraft wie human-irdische Elemente tarnen oder es überraschender Weise wohl sind? Ihre Bildanlage und die Entwicklung jeder Arbeit ist gekennzeichnet durch die immerwährende Wegnahme oder Hinzufügung von Elementen, die beim vorangegangenen Schritt da waren, aber selten bereits die Hauptrolle spielten. Überlagerungen von Farbe, die die Erkennbarkeit von städtischen Gebäuden, Straßen oder Plätzen erschweren, die Struktur verändern und so eine völlige Eigenständigkeit von der klassischen Stadtmalerei der Vergangenheit erlangen. Fast immer sind auch Figuren in den so neu gestalten urbanen Bildräumen erkennbar. Überraschend aber durch ihre selten dominante eigentlich immer normale Anmutung in einer surrealen Welt.



HALLE

**BUNDESLIGA TRIFFT SICH IN HALLE**

TBV Lemgo vs. THW Kiel  
 11. April

**Gerry-Weber-Stadion Halle**



Eine feste Veranstaltungsgröße im Kalender des Gerry-Weber-Stadions sind in jedem Jahr die Bundesliga-Begegnungen im Handballsport, denn die Top-Mannschaft des TBV Lemgo empfängt hier ihre Gäste. Der Bundesligist und zweifache deutsche Meister aus dem Lipperland debütierte am 9. Mai 2004 vor 11.300 Zuschauern in Halle siegreich gegen den VfL Gummersbach und seitdem tritt der TBV dreimal in der Saison in der ostwestfälischen Eventarena an. In diesem Jahr empfängt Lemgo die Bundesliga-Top-Mannschaft THW Kiel. Die Anhänger des Handballsports dürfen sich also auf eine Begegnung der Spitzenklasse freuen.

[www.gerryweber-stadion.de](http://www.gerryweber-stadion.de)

Foto: Gerry-Weber-Stadion



GÜTERSLOH

**SPEKTAKEL UND ATTRAKTIONEN**

Michaeliswoche, Gütersloh  
 29. September bis 7. Oktober

**Gütersloh**

Mit der Michaeliswoche in Gütersloh verhält es sich so wie mit dem Oktoberfest in München: Es ist traditionsreich, bietet viel Spektakel und zieht jedes Jahr hunderttausende Besucher an. Am 29. September ist es endlich wieder soweit: Chöre, Vereine und Initiativen laden zu einem Besuch in die Innenstadt, während der verkaufsoffene Sonntag so manchen zum Shoppen verführen will. Die legendäre Kirmes selbst wird bis zum 7. Oktober auf dem Marktplatz Jung und Alt in ihren Bann ziehen. Damit die tollen Tage zu einem Erlebnis werden, haben die Veranstalter für viele Attraktionen gesorgt. Bereits seit über 80 Jahren lockt die Traditionsveranstaltung Besucher aus der ganzen Region nach Gütersloh und ist auch für Weitgereiste immer wieder eine Reise wert.

[www.michaeliswoche.de](http://www.michaeliswoche.de)



Foto: Stadt Gütersloh



Nur solange der Vorrat reicht.

## Für alle, die nicht warten wollen.

### Der schnell verfügbare Golf "Style".

Sich auf etwas zu freuen, ist schön. Es endlich zu bekommen, ist aber oft noch viel schöner. Deshalb ist dieser vorkonfigurierte Golf "Style" bei uns im Autohaus auch kurzfristig lieferbar. Und dieses Express-Modell gibt es auch noch zu einem attraktiven Preis – aber nur solange der Vorrat reicht.

#### Golf "Style" 1,2 | TSI 77 kW (105 PS)

Kraftstoffverbrauch, l/100 km innerorts 7,1/ außerorts 4,9/ kombiniert 5,7/CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert 134 g/km.

Deep Black Perleffekt, 6-Gang, Radio RCD 310, Lendenwirbelstütze vorn, Mittelarmlehne vorn, Vordersitze beheizbar, Climatronic, Geschwindigkeitsregelanlage, LM-Räder "Mugello", Regensensor, Fernlichtregulierung "Light Assist" & Nebelscheinwerfer, autom. Fahrlichtschaltung "Coming & Leaving" Home, Innenspiegel autom. abblendend, 3 Speichen Multifunktionslenkrad, Kurvenfahrlicht inkl. Leuchtweitenregulierung, Höhenverstellbare Komfortsitze vorn, Multifunktionsanzeige "Plus", u.v.m.

Preisvorteil von bis zu EUR 5.000,00

**Unser Hauspreis:** 18.750,00 €  
inkl. Überführungskosten

Es ist nicht möglich, Änderungswünsche an dem Fahrzeug vorzunehmen. Nähere Informationen zu dieser Aktion erhalten Sie bei uns.



Das Auto.

Ihr Volkswagen Partner

#### Karl Thiel GmbH & Co.KG

Bielefelder Str. 55, 33378 Rheda-Wiedenbrück, Tel. 05242/59050, <http://www.thiel-gruppe.de>

**die thiel gruppe.**

## Jung Pumpen GmbH

### Zuverlässige Abwassertechnik



**JUNG PUMPEN**  
Pentair Water

Seit mehr als 85 Jahren entwickeln und produzieren wir hochwertige Pumpen und Pumpstationen für die Haus- und Grundstücksentwässerung sowie für Großprojekte in Industrie und Kommunen.

33803 Steinhagen - [www.jung-pumpen.de](http://www.jung-pumpen.de)



#### Mobil in jeder Lebenslage

Dreiräder schaffen Mobilität und Lebensfreude, wenn Ihnen die Sicherheit abhanden gekommen ist. Unsere Dreiräder sind hochwertig ausgestattet mit Felgen- und Rücktrittbremse, Beleuchtung, 3- oder 7-Gang Schaltung und auf Wunsch auch mit Elektromotor. Wir laden Sie zu einer Probefahrt ein.

**wulfhorst**  
Spezial-Dreiräder machen mobil

Wulfhorst GmbH | Herzebrocker Str. 5 | 33330 Gütersloh  
Fon: +49 (0) 52 41.98 68 0 | [www.wulfhorst.de](http://www.wulfhorst.de)

# IMPRESSUM

#### HERAUSGEBER

Faktor<sup>3</sup>  
Wirtschaft, Kultur, Leben  
im Kreis Gütersloh  
Flöttmann Verlag GmbH  
Schulstraße 10  
33330 Gütersloh  
Telefon (05241) 860-80  
Telefax (05241) 860-829  
E-Mail: [info@floettmann.de](mailto:info@floettmann.de)  
[www.floettmann.de](http://www.floettmann.de)

#### GESCHÄFTSFÜHRER

Friedrich Flöttmann

#### CHEFREDAKTION

Markus Corsmeyer (V.i.S.d.P.)

#### REDAKTION

Antoni Cherif, Birgit Compin, Elke Corsmeyer, Volker Pieper, Tatjana Wanner, Dr. Rolf Westheider

#### AUTOREN

Christiane GÜth, Petra Heitmann, Andreas Scheffler, Jörg Sundermeier

#### LEKTORAT

Birgit Meyer-Röhl

#### ADMINISTRATION

Michelle Altewischer, Katharina Wiebe

#### ANZEIGEN

Michael Küster, Wolfgang Sauer  
Preisliste Nr. 1 - Gültig ab 1.11.2011

#### ANZEIGENGESTALTUNG

Marvin Kramer

#### PRODUKTION

Artgerecht Werbeagentur GmbH  
[www.artgerecht.de](http://www.artgerecht.de)

#### DRUCK

Merkur Druck GmbH & Co. KG, Detmold  
[www.merkur-psg.de](http://www.merkur-psg.de)

#### AUFLAGE

10.000

#### VERTRIEB

Postversand: per Post an  
7.000 Entscheider im Kreis Gütersloh;  
Auslage/Verteilung: 3.000 Exemplare  
werden über ausgewählte Unternehmen,  
über Verbände und öffentliche Einrichtungen  
verteilt sowie in gehobener  
Hotellerie ausgelegt.

#### HINWEIS

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder – nicht aber unbedingt die des Verlages. Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Die vom Flöttmann Verlag gestalteten und konzipierten Anzeigen unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung reproduziert werden

#### FAKTOR3-PARTNER

arvato AG  
[www.arvato.com](http://www.arvato.com)  
Bertelsmann AG  
[www.bertelsmann.de](http://www.bertelsmann.de)  
BITel Gesellschaft für  
Telekommunikation mbH  
[www.bitel.de](http://www.bitel.de)  
Miele & Cie. KG  
[www.miele.de](http://www.miele.de)  
Stadtwerke Gütersloh GmbH  
[www.stadtwerke-gt.de](http://www.stadtwerke-gt.de)  
Steiner Wecke & Kollegen  
Rechtsanwälte und Notar  
[www.steinerweckekollegen.de](http://www.steinerweckekollegen.de)  
Volksbankengruppe im Kreis Gütersloh  
[www.rwgv.de](http://www.rwgv.de)  
Wortmann & Partner & Co. KG  
Wirtschaftsprüfer/Steuerberatungsgesellschaft  
[www.wortmannpartner.de](http://www.wortmannpartner.de)  
**NETZWERKPARTNER**  
Kreishandwerkerschaft Gütersloh  
[www.kh-gt.de](http://www.kh-gt.de)  
pro Wirtschaft GT GmbH  
[www.pro-wirtschaft-gt.de](http://www.pro-wirtschaft-gt.de)  
Unternehmerverband für den  
Kreis Gütersloh e.V.  
[www.unternehmerverband-guetersloh.de](http://www.unternehmerverband-guetersloh.de)

Hotel | Restaurant | Tagungen | Bar | Biergarten | Wellness

## SCHÖN, DASS SIE DA SIND!

Das Erfolgsgeheimnis eines guten Hotels liegt vor allem in seinem Service – nicht im übertriebenen Luxus. Zum Wohlbefinden brauchen Gäste mehr: ruhige, geräumige Zimmer mit geschmackvoller Einrichtung ebenso wie die herzliche Aufmerksamkeit der Gastgeber und die lebenswürdige Betreuung durch alle Mitarbeiter des Hauses.



Öffnungszeiten:  
Täglich mittags und abends  
außer Samstagmittag

APPELBAUM  
HOTEL & RESTAURANT  
Neuenkirchener Straße 59  
33332 Gütersloh  
fon 0 52 41 - 95 51-0  
fax 0 52 41 - 95 51-23

[www.hotel-appelbaum.de](http://www.hotel-appelbaum.de)

Foto: Scheffler



## NATÜRLICH KENNE ICH OLIVER WELKE

von Andreas Scheffler



Stellen wir uns doch mal den Umriss des Kreises Gütersloh als die Karikatur eines menschlichen Kopfes vor, eines Kopfes, der nach rechts schaut. Dann erkennen wir Schloß Holte-Stukenbrock und Verl als eine lange, etwas gekrümmte Hakennase. Im Zentrum von Verl befindet sich das Nasenloch. Gütersloh bildet das Jochbein, Steinhagen ist eine wulstige Augenbraue. Dazwischen schaut ein tief liegendes Auge skeptisch nach Bielefeld. Werther schwingt als lustige kleine Locke über Halle, der Stirn. Den Hinterkopf bilden Borholzhausen und Versmold, und man hat den Eindruck, dass in der Mitte schon eine Platte zu erkennen ist. In Harsewinkel, Herzebrock und Rheda-Wiedenbrück ist das Großhirn beheimatet, während in Langenberg das Kleinhirn liegt. Zusammen mit dem unteren Teil von Rietberg schließt sich der Hals an. Doch das nur nebenbei. Neulich war ich anlässlich einer Lesung einmal wieder in Gütersloh. Nach der rundum gelungenen Veranstaltung saß ich mit einigen ehemaligen Mitschülern noch gemütlich bei Bier und Jägermeister zusammen, und irgendwann kam die Frage, die mir bei Aufenthalt in meiner Heimatstadt dauernd gestellt wird: Kennst du eigentlich den Oliver Welke?

Klar kenne ich Oliver Welke. Ran, Der Wixxer, heute-Show; Oliver Welke kennt man.

„Nein“, sagte mein Gegenüber, ich meine, ob ihr euch persönlich kennt. Ihr seid doch beide Promies. Da läuft man sich doch mal über n Weg, oder? Außerdem war er auch auf unserer Schule.

Ich bezweifle sehr, ob ich in die Kategorie Prommi gehöre. Ich bin so wenig prominent, dass man mich noch nicht einmal fragen würde, ob ich mit ins Dschungel-Camp ginge. Und das ist auch gut so. Sicher haben sich Oliver Welke und meine Wege auf dem Schulhof einmal gekreuzt. Vielleicht war er auch einer der Älteren, mit denen ich mich als Unterstufenschüler gelegentlich geprügelt habe. Aber wie soll ich das heute noch wissen? Er hat zwei Jahre vor mir sein Abitur gemacht. Und das, obwohl er laut Wikipedia nur ein halbes Jahr älter ist als ich. Der Streber!

Du könntest doch mal Kontakt zu ihm aufnehmen. Dann könnte er dir vielleicht einen Job beim Fernsehen verschaffen. So als ehemaliger Mitschüler.

Diesen Hinweis habe ich schon häufig bekommen. Und theoretisch halte ich das sogar für möglich. Der weit verbreitete Glaube

ist ja heute: Wenn du niemanden kennst, der dir unter die Arme greift, stehst du auf verlorenem Posten. Das berühmte Vitamin B. Ganz stiekum ist das Ideal des Es-aus-eigener-Kraft-Schaffens aus dem allgemeinen Bewusstsein verschwunden.

Wenn ich Oliver Welke zufällig bei uns aufm Dorf in der Kneipe treffen würde und wir würden beim Bier ins Gespräch kommen über Gütersloh, die Schulzeit, unsere Lehrer, wenn er mir dann von sich aus ein Angebot zur freien Mitarbeit machen würde ich würde vielleicht nicht nein sagen.

Das sind immer so Ratschläge: Kontaktaufnahme zu einflussreichen Angehörigen einer höheren Steuerklasse, die zu nichts anderem führt als einem Verlust an Würde und viel Arbeit. Als ich Jugendlicher war, hing im Zimmers meines älteren Bruders ein Plakat mit der Aufschrift: Arbeit ist der Feind der trinkenden Klasse. Und auch wenn ich heute realpolitischer denke, hege ich doch noch eine leise Sympathie für diese Weltanschauung.

Gelegentlich werde ich auch gefragt: „Treffst ihr Gütersloher in Berlin euch eigentlich manchmal? Mal abgesehen davon, dass ich seit fast vier Jahren dort nicht mehr wohne, muss ich ganz klar sagen: „Nein.“ In den 21 Jahren, in denen ich dort gelebt habe, hat sich nie eine Gütersloh Community gebildet. Berlin ist eine Stadt, in der man sich ganz schnell aus den Augen verliert. Wenn man mit Güterslohern in Kontakt bleiben will, muss man dort bleiben oder häufige Klassentreffen arrangieren. Klassentreffen sind eine großartige Angelegenheit. Man hat auf einmal nur noch gute Erinnerungen an seine Schulzeit. Man trinkt zu viel und schwelgt in Nostalgie. Alles ist schön.

Aber selbst wenn es in Berlin einen Club Gütersloher Lokalpatrioten gäbe, würde ich das niemals erzählen. Denn dann käme garantiert anschließend die bohrende Nachfrage: Dann ist Oliver Welke doch sicher auch oft da, oder? Und dann ginge alles wieder von vorne los, wie gehabt.

Übrigens: Wenn man den Umriss des Kreises Gütersloh auf den Kopf stellt, könnte er auch ein Schulterblatt sein. Oder ein Beckenknochen. Doch das nur nebenbei.

.....

# arvato

... the spirit of solutions!



Mit innovativen, kreativen und ganzheitlichen Lösungen machen wir unsere Kunden erfolgreich. Unsere Kunden, das sind international agierende Unternehmen, die auf arvato als Dienstleister rund um die Kommunikation mit ihren Kunden setzen und auf unsere Services in den Bereichen Print- und digitale Lösungen, Logistik sowie Daten- und Finanzmanagement vertrauen.

Mit mehr als 67.000 Kolleginnen und Kollegen sind wir weltweit tätig und zählen zu den größten Arbeitgebern in Ostwestfalen. Für unseren Erfolg in der Zukunft sind wir immer auf der Suche nach den Top Talenten.

WIRTSCHAFTSRECHT

ARBEITSRECHT

IMMOBILIENRECHT

HANDELSRECHT

WETTBEWERBSRECHT

MARKENRECHT

FAMILIENRECHT

ERBRECHT

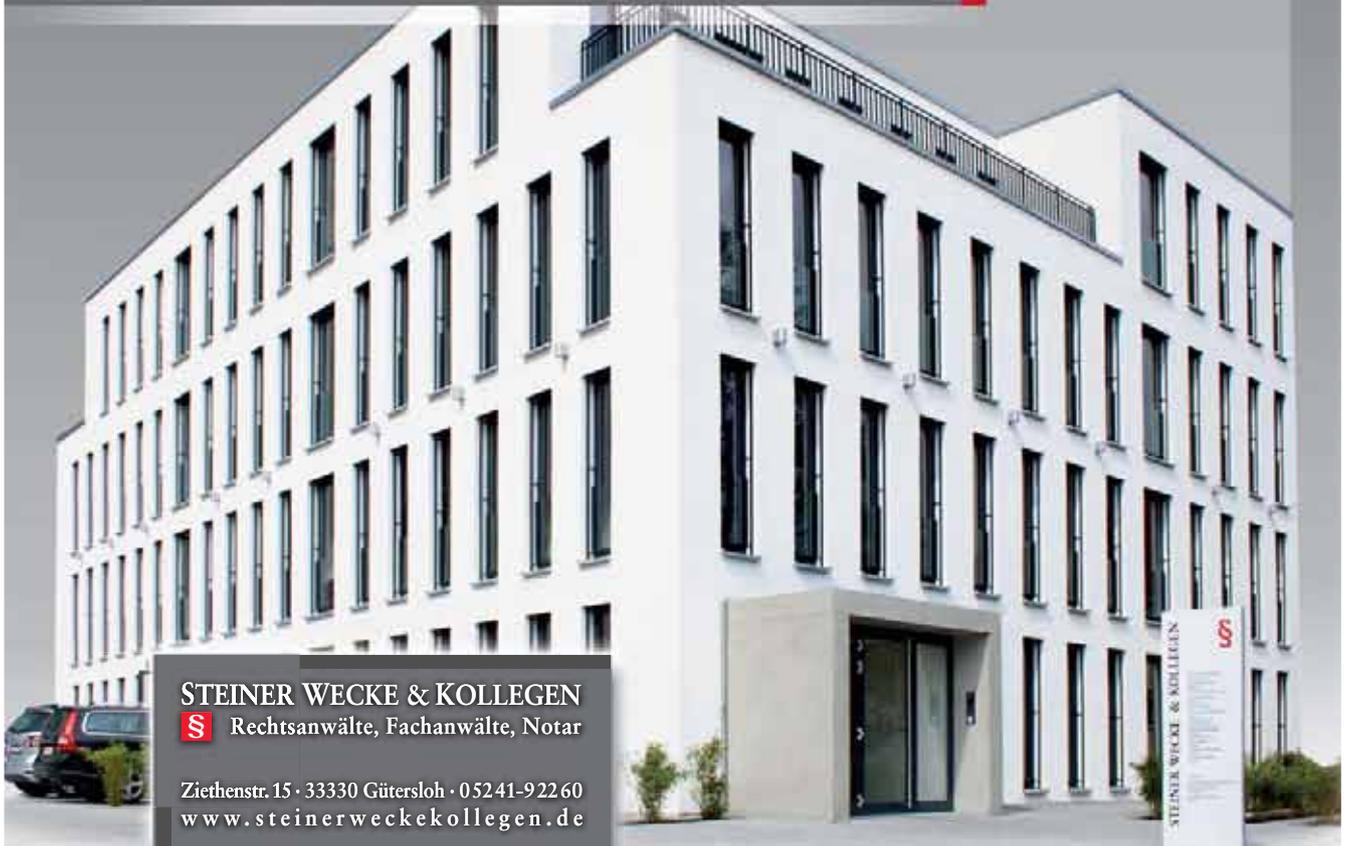
VERKEHRSRECHT

INSOLVENZRECHT

BAU- UND ARCHITEKTENRECHT

STRAFRECHT

DER LICHTBLICK IM PARAGRAPHEN-DSCHUNGEL.



**STEINER WECKE & KOLLEGEN**  
**S** Rechtsanwälte, Fachanwälte, Notar

Ziethenstr. 15 · 33330 Gütersloh · 05241-92260  
[www.steinerweckekollegen.de](http://www.steinerweckekollegen.de)